



# Was macht die Bank mit **meinem Geld?**

**PRAKTISCHE PHILOSOPHIE**

**SOZIALWISSENSCHAFTEN**

## **Ethische und nachhaltige Bankgeschäfte**

**Unterrichtsmaterial Sekundarstufe I und II**



## Was macht eigentlich mein Geld?

### Unterrichtsmaterialien zum Thema ethische Geldanlagen für Sekundarstufe I und II Unterrichtsfächer Praktische Philosophie und Sozialwissenschaften

**Junge Menschen** treffen schon früh Konsumententscheidungen und spätestens nach ihrer Schulzeit haben sie persönlich und selbstständig mit Banken, Geldanlagen und Versicherungen zu tun. Allerdings gibt es wenig Unterrichtsmaterialien, die Orientierungshilfe in Finanzfragen bieten. Dabei sind die Unterschiede nicht nur bei Kosten und Rendite groß, sondern auch bei Firmenphilosophie und den Grundpfeilern zu Ethik und Umweltaspekten von Finanzprodukten bzw. Bankengeschäften. Das belegen urgewald-Recherchen aus den vergangenen Jahren: Bei konventionellen Banken und Versicherern fließt das Geld der Kundinnen und Kunden immer wieder u.a. in die Rüstungsindustrie, in Atomkraft, Gentechnik oder zerstörerische Kohleprojekte. Sofern an Schulen intensiv über Geld gesprochen wird, geschieht dies leider oft mit Unterstützung von Unternehmensvertretern aus der Finanzwelt, die damit Werbung für einzelne Produkte verbinden können. Gelehrt wird dabei immer wieder eine einfache Rendite-Logik, ohne über die ethischen und ökologischen Folgen der Geldanlage zu sprechen.

**Um diese Lücke zu füllen, hat urgewald** e.V. in Zusammenarbeit mit Maria Yücel und Judith Abel, Lehrerinnen des Lise-Meitner-Gymnasiums in Leverkusen, Unterrichtseinheiten für die Fächer Sozialwissenschaften und Praktische Philosophie entwickelt. Sie verdeutlichen, warum Geldentscheidungen immer auch Werteentscheidungen sind und einen realen Einfluss auf unsere Welt haben. Diese Materialien bieten Lehrkräften fundierte Hintergrundinformationen, um sich in die Thematik einzuarbeiten, liefern den nötigen Lehrplanbezug und geben wertvolle didaktische und methodische Bausteine für den Unterricht. Die Unterrichtseinheit soll den Schülerinnen und Schülern helfen, die Zusammenhänge zwischen Geldentscheidungen und deren Auswirkungen zu verstehen und auf dieser Grundlage souveräne Entscheidungen bei künftigen Bank- und Versicherungsgeschäften zu treffen.



Ich danke ganz besonders Maria Yücel und Judith Abel für die Erarbeitung der Unterrichtsmaterialien für die Fächer Praktische Philosophie und Sozialwissenschaften.

Agnes Dieckmann,  
seit 1997 bei urgewald,  
Schwerpunkt Verbraucherkampagnen



Die Unterrichtsmaterialien wurden gefördert von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW

## Wer das Geld gibt, trägt Verantwortung für das Geschäft

**Das Thema** Nachhaltigkeit ist im Alltag vieler Menschen angekommen. Immer öfter fragen Verbraucherinnen und Verbraucher nach, wie etwas hergestellt wird, was unsere Lebensmittel enthalten und unter welchen Bedingungen Menschen arbeiten müssen, die für uns produzieren. Unser Einkaufsverhalten hat realen Einfluss auf das Leben von Menschen in aller Welt und immer öfter treffen wir bewusste Konsumententscheidungen: Bio, fair und regional liegen im Trend.

Auf jedem Joghurtbecher steht, was drin ist. Aber was die Bank mit unserem Geld macht, steht auf keinem Kontoauszug. Wem vertrauen wir da eigentlich unser Geld an? urgewald analysiert seit mehr als zwei Jahrzehnten die Finanzwelt. Ins Visier nehmen wir dabei sowohl öffentliche Banken wie die Weltbank oder die KfW, aber auch Privatbanken. Mit unseren umfangreichen Recherchen legen wir schmutzige Finanzgeschäfte offen. Gegen Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung geht urgewald vor, indem wir problematische Finanzierungen verhindern und beeinflussen – denn hier liegt die Achillesferse vieler Vorhaben. Ohne Kredite und ohne Investoren wird kein Atomkraftwerk, kein Staudamm und keine Pipeline gebaut. Kaum eine Branche hat vergleichbare Auswirkungen auf Umwelt und Menschenrechte wie die Finanzwirtschaft.





2010 veröffentlichte urgewald die Broschüre **„Wie radioaktiv ist meine Bank?“**, die uns nach der Atomkatastrophe in Fukushima förmlich aus den Händen gerissen wurde. Jeder wollte wissen: **„Ist meine Bank dabei?“**.

Wie wir unsere Geldgeschäfte ethisch tätigen können, zeigt urgewald in der Verbraucherbroschüre **„Was macht die Bank mit meinem Geld?“**. Denn auch beim Thema Geldanlage gibt es Alternativen. Nachhaltige Banken bieten Girokonten, Spar- und Tagesgeldkonten sowie Direktbeteiligungen an Unternehmen an. Sie beraten bei der Auswahl von Fonds, bei der Altersvorsorge und bei der Vermögensverwaltung. Was machen diese Alternativbanken anders als herkömmliche? Die Broschüre zeigt, wie Alternativbanken mit dem Geld ihrer Kunden umgehen, und sie geht der Frage nach, ob Nachhaltigkeitsbanken erfolgreich sind. Sie informieren transparent über ihre Kreditgeschäfte und sie arbeiten mit klaren ökologischen und ethischen Ausschlusskriterien. Auch die Kirchenbanken haben ein anderes Geschäftsmodell. Ihr Ursprungsgedanke ist es, kirchliche Ersparnisse innerhalb kirchlicher Bereiche einzusetzen, vor allem für die Finanzierung sozialer Einrichtungen wie Wohnheime für Senioren und Menschen mit Behinderung oder die Betreuung von Kindern. Kirchenbanken sind für Menschen, die christliche Werte teilen, eine gute Wahl. Allerdings unterscheiden sich die Kirchenbanken in ihren Ausschlusskriterien von den Alternativbanken, im Bereich Kohle und Atom macht es Sinn genauer hinzuschauen. Auch beim Thema Transparenz hinken die Kirchenbanken den Alternativbanken hinterher.

Spätestens seit der Klimakonferenz 2015 in Paris ist klar: Der Ausstieg aus den fossilen Energien muss umgesetzt werden. Ein erster Schritt wäre es, die Verbrennung von Kohle zu beenden. Banken und Investoren müssen aufhören, die fossile Industrie mit Geld zu versorgen. Nur so kann das auf dem Klimagipfel in Paris festgelegte Ziel erreicht werden, die globale Erderwärmung auf weniger als zwei Grad Celsius zu begrenzen. Es macht also sowohl ökologisch als auch ökonomisch wenig Sinn, weiter in diese Dinosauriertechnologie zu investieren. Neben anderen Finanzanbietern hat der Versicherungskonzern Allianz eine deutliche Reduzierung seiner Kohle-Anlagen angekündigt.

**Aber wie sieht das bei den Privatbanken, Sparkassen und Volksbanken aus? >>**

- Kohlesaurier oder Klimasprinter?

Finanz- institute	Kohle- saurier	Kohle- zögerer	Klima- beweger	Klima- sprinter
Deutsche Bank				
Allianz				
Deka Bank				
Ethik- bank				

Die vollständige Liste finden Sie unter <https://www.urgewald.org/artikel/deutsche-finanzinstitute-kohle>

- Warum das Thema Geld in Sozialwissenschaften und Praktischer Philosophie?

**Was passiert** mit dem Geld der Bankkunden, wenn sie keine Fragen stellen? Freiwillig reden Banken und Versicherungen nicht gerne über ihre Rolle bei der Ausbeutung von Mensch und Natur, die Finanzierung des Klimawandels und ihre Beteiligung an Rüstungsgeschäften. Unser Anliegen ist es, Schüler und Schülerinnen schon früh mit der Fragestellung „Was macht eigentlich mein Geld?“ über die möglichen Auswirkungen von Geldgeschäften sowie die Bedeutung und die Möglichkeiten der fairen Geldanlage zu informieren. Transparenz ist der Schlüssel bei der Einordnung der Banken und Finanzprodukte. Nur wenn Banken und Finanzberater offenlegen, welche Geschäfte sie tätigen und welche Bereiche sie ausschließen, haben Kunden die Möglichkeit, Entscheidungen zu treffen. Die Unterrichtseinheiten haben zum Ziel, möglichst vielen Schülern und Schülerinnen zu erklären, dass neben Renditen und Sicherheit auch Transparenz und ethische Gesichtspunkte die Wahl der Bank beeinflussen können. Die Schüler und Schülerinnen sollen befähigt werden, eigenständig verantwortungsvolle Entscheidungen in Geldgeschäften tätigen zu können. >>

- » Im April 2016 erscheint die urgewald-Studie „Die Waffen meiner Bank“. Sie zeigt, auf welchen Wegen das Geld der Bankkunden über Kredite, Versicherungsprodukte wie z.B. Riester-Produkte und Fondsgesellschaften in die deutschen Rüstungsunternehmen Kraus-Maffei Wegmann (KMW), Thyssen-Krupp, Airbus, Heckler & Koch und Rheinmetall fließen kann.



## Inhaltsverzeichnis Praktische Philosophie

- Einleitung / Übersicht 7
- 1. Sequenz: Was macht die Bank mit meinem Geld? 9
- 2. Sequenz: Schmutziges Geld 19
- 3. Sequenz: Skrupellos versus fair 32
- 4. Sequenz: Black Box oder gläserne Bank? 37
- 5. Sequenz: Verantwortungsvoller und kritischer Konsum 49

### Kennzeichnung der Materialien



Kommentar

Arbeitsmaterial  
Schüler

Lehrmaterial (Folien)







**Unterrichtsreihe:** Was macht eigentlich mein Geld?

Unterrichtsmaterialien zum Thema ethische Geldanlagen

**Klassenstufe:** 8/9

**Zeitbedarf:** 10-14 Unterrichtsstunden

**Lehrplanbezug:** **Fragenkreis 4:** Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft: Recht und Gerechtigkeit: Arbeit und Wirtschaft; **Fragenkreis 5:** Die Frage nach Kultur, Natur und Technik: Ökonomie versus Ökologie.

**Nachhaltiges Produzieren** und Konsumieren, fairer Handel und faire Wirtschaftsbeziehungen sind Inhalte, die im Praktischen Philosophieunterricht immer wieder unter unterschiedlichen Gesichtspunkten thematisiert werden, berühren sie doch zentrale philosophische und ethische Probleme: das der Gerechtigkeit, hier vor allem der Verteilungsgerechtigkeit und das der Verantwortung, hier vor allem der Konsumentenverantwortung. Thematisiert werden diese Aspekte in der Regel anhand von Beispielen aus dem Bereich der Lebensmittel- und Kleidungsproduktion, mit dem Ziel, Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich zu sensibilisieren und in die Lage zu versetzen, eigenverantwortlich bewusste Konsumententscheidungen zu treffen.

Das Thema Geld und Geldanlagen scheint im Unterschied zu den o.g. Themen auf den ersten Blick die Lebenssituation und Alltagserfahrung von Jugendlichen kaum zu berühren.

#### Aber:

- ➔ Jugendliche sind Sparer, also Bankkunden: 2012 betrug das Barvermögen Jugendlicher fast 3 Milliarden Euro.<sup>1</sup> Als Sparer sind sie Kunden der Banken, die sich mit speziellen Angeboten um diese Gruppe bemühen. Jugendliche sind zudem zukünftige Kunden. „Banken gehen ganz früh auf Kundenfang, denn es ist bekannt, dass viele Kunden ihrer ersten Bank treu bleiben“, sagt Dorothea Mohn, Geldanlageexpertin beim Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv).<sup>2</sup> Dies machen Banken aber nicht nur mit auf Jugendliche zugeschnittene Sparangebote. Auch mit Unterrichtsmaterialien zu unterschiedlichen wirtschaftlichen Themen werden Kontakte zu den späteren Kunden geknüpft.<sup>3</sup>
- ➔ Das Interesse Jugendlicher an finanziellen Fragen ist gewachsen. Laut einer Studie des Deutschen Bankenverbandes macht es 65 Prozent der Befragten Spaß, sich mit finanziellen Fragen zu beschäftigen.<sup>4</sup> >>



1. [http://www.t-online.de/eltern/familie/id\\_59692816/vermoegen-auf-der-bank-so-reich-sind-unsere-kinder.html](http://www.t-online.de/eltern/familie/id_59692816/vermoegen-auf-der-bank-so-reich-sind-unsere-kinder.html)

2. [http://www.t-online.de/eltern/familie/id\\_59692816/vermoegen-auf-der-bank-so-reich-sind-unsere-kinder.html](http://www.t-online.de/eltern/familie/id_59692816/vermoegen-auf-der-bank-so-reich-sind-unsere-kinder.html)

3. Vergl. z.B.: <http://schulservice.sparkasseblog.de/der-sparkassen-schulservice-stellt-sich-vor/> // <http://schulbank.bankenverband.de/schule-und-finanzen/geld-im-unterricht/umgang-mit-geld>

4. <https://bankenverband.de/newsroom/presse-infos/cyber-generation-mit-hohem-risikobewusstsein-jugendstudie-2015-des-bankenverbandes/>



- » D.h. Schülerinnen und Schüler sind Sparer und auch zukünftige Geldanleger. Diese Unterrichtseinheit möchte deutlich machen, dass sie mit der Entscheidung, zu welcher Bank sie gehen und wie sie ihr Geld anlegen, ethische und ökologische Verantwortung übernehmen können. Somit liegt der Schwerpunkt der Kompetenzerwartungen auf:
- ➔ der Bewertung und angemessenen Diskussion komplexer Sachverhalte (personale Kompetenz),
  - ➔ dem Kennenlernen von Bereichen sozialer Verantwortung und der Übernahme sozialer Verantwortung (soziale Kompetenz),
  - ➔ der zunehmend differenzierten Erfassung gesellschaftlicher Probleme und deren Diskussion unter moralischen und politischen Aspekten (Sachkompetenz).<sup>5</sup>

## Aufbau der Unterrichtsreihe

### 1. Sequenz:

Was macht die Bank mit meinem Geld? (personale und gesellschaftliche Perspektive)

Die Schüler und Schülerinnen erhalten einen Einblick in die Arbeitsweise von Banken.

### 2. Sequenz:

Schmutziges Geld (personale und gesellschaftliche Perspektive)

Die Schüler und Schülerinnen erarbeiten an unterschiedlichen Themen: Rüstungsindustrie, Investitionen in Kohle, Agrochemie, dass Geld der Sparer oder Anleger in skrupellose Geschäfte fließen kann.

### 3. Sequenz:

Skrupellos versus fair (Ideen-Perspektive und personale Perspektive)

In Abgrenzung zum Begriff der „Skrupellosigkeit“ lautet die Leitfrage dieser Sequenz „Was ist eigentlich fair?“

### 4. Sequenz:

Black Box oder gläserne Bank? (personale und gesellschaftliche Perspektive)

Die Schüler und Schülerinnen erkennen, dass die Geschäfte der Banken für den Sparer und Anleger oft intransparent sind und lernen mit Alternativbanken Geldinstitute kennen, die versuchen, hier anderen Wege zu gehen.

### 5. Sequenz:

Verantwortungsvoller und kritischer Konsum (Ideen-Perspektive und personale Perspektive)

Die Schüler und Schülerinnen reflektieren, inwieweit ihre Kenntnisse ihr Konsumverhalten beeinflussen und welche Möglichkeiten der Einflussnahme sie als Konsumenten haben.

#### Autorin:

Maria Yücel,  
Lehrerin am Lise-Meitner-Gymnasium Leverkusen  
Deutsch, Geschichte, Praktische Philosophie



## 1. Sequenz:

### **Was macht die Bank mit meinem Geld? (personale und gesellschaftliche Perspektive)**

Ziel dieser Sequenz ist, den Schüler und Schülerinnen einen Einblick in die Arbeitsweise von Banken zu geben, da davon auszugehen ist, dass das Thema im Politikunterricht noch nicht behandelt wurde. Sollte dies der Fall sein, kann diese Sequenz entsprechend gekürzt werden. Anspruch ist hier nicht, Rolle und Funktion von Banken umfassend zu klären, sondern nur auf die für den weiteren Unterrichtsablauf relevanten Aspekte einzugehen.

#### **Arbeitsschritt 1**

Einstieg ist eine kurze Filmsequenz<sup>1</sup>, in der anhand einer Untersuchung des deutschen Bankenverbandes über das Sparverhalten deutscher Jugendlicher berichtet wird. Der Film macht deutlich, dass zum einen das Sparen für die Jugendlichen eine große Rolle spielt, dass zum anderen aber das Wissen über wirtschaftliche und ökonomische Zusammenhänge gering ist. Genau über diese Zusammenhänge möchten Jugendlichen laut des Berichtes mehr erfahren.

Diese Filmsequenz eignet sich als Anlass, um mit den Schülern und Schülerinnen über ihr eigenes Sparverhalten, über ihren Umgang mit Geld und das, was auf der Bank mit ihrem Geld passiert, ins Gespräch zu kommen.

Am Ende dieser Sammelphase sollen die Schüler und Schülerinnen 3-5 Fragen formulieren, die sie bei der Eröffnung eines Kontos oder einer Versicherung stellen würden. Diese Fragen werden zum Schluss der Unterrichtsreihe ggf. noch einmal aufgegriffen.

#### **Arbeitsschritt 2**

Der Text „Wirtschaft für Kinder; aus Die Zeit“ **M1** stellt anschaulich und verständlich dar, wie Grundfunktionen von Banken (Sparen, Kredite, Zinsen) aussehen und zusammenhängen.

Mit der Methode des Think-Pair-Square-Share sollen die Schüler und Schülerinnen den Text bearbeiten, ihre Ergebnisse in einem Schaubild darstellen und anschließend beispielhaft im Plenum präsentieren sowie gegebenenfalls korrigieren und erweitern.

#### **Arbeitsschritt 3**

Da **M1** den Eindruck vermittelt, dass Sparen und Kreditvergabe in erster Linie ein Geben und Nehmen von Privatperson an Privatperson ist, soll im nächsten Arbeitsschritt das Verständnis dieses Prozesses dahingehend erweitert werden, dass die Schüler und Schülerinnen verstehen, dass ihr Erspartes bei der Bank in unterschiedlichen Varianten in wirtschaftliche Unternehmen investiert wird und die von ihnen gewählte Geldanlage Investitionen in Unternehmen beinhalten kann.

In **M2** „Die Entstehung der Banken“ wird aufgezeigt, wie sich das Kreditgeschäft von der Kreditvergabe vor allem >>

---

1. <http://www.n-tv.de/mediathek/videos/wirtschaft/jugendliche-kuemmern-sich-um-ihre-Finanzen-article15567931.html>

- » an Königshäuser und Adlige durch die Industrialisierung zur Beteiligung an Unternehmen und Aktiengesellschaften entwickelt hat. Um ein intensiveres Lesen des Textes zu gewährleisten, wird der Text als „Schnibbeltext“ ausgegeben. Die Schüler und Schülerinnen erweitern bzw. differenzieren die Seite der Kreditnehmer.

**M3 (Folie)** fächert auf Seiten der Anleger unterschiedliche Formen des Sparens bzw. Geldanlegens auf. Hier sollte der Begriff des Investmentfonds genauer erklärt werden (s.u.).

Die Schüler und Schülerinnen erhalten **M4.1** als Arbeitsblatt und **M4.2** mit den Symbolen für die unterschiedlichen Anlage- und Kreditformen. Mit diesen Symbolen vervollständigen sie **M4.1**. Die Ergebnisse werden mit Hilfe von **M4.1** als Folie kontrolliert.

### Fonds

Dieses französische Wort bezeichnet Geldmittel oder Vermögenswerte, die für bestimmte Zwecke angelegt und verwaltet werden. Als Beispiel: Manche Menschen wollen ihr Geld nicht auf ein Sparkonto einzahlen, sondern sie wollen es investieren. (Ursprünglich kommt das Wort aus dem Lateinischen und heißt „aufwenden“ oder „einsetzen“). Sie zahlen es zum Beispiel in einen „Immobilienfonds“ ein. Das heißt, sie kaufen sich Anteile an Bürogebäuden, Einkaufszentren, Wohnblöcken oder Ähnliches. Sie hoffen, dass sich der Wert dieser Anteile im Laufe der Zeit steigert und sie dann beim Wiederverkauf der Anteile mehr Geld bekommen, als sie eingezahlt haben. Ähnliches gilt, wenn in „Aktienfonds“ und „Investmentfonds“, wie diese Anlagen in der Finanzsprache heißen, investiert wird.(...)<sup>2</sup>



2. <https://www.hanisauland.de/lexikon/f/fonds.html>

- **Was geschieht mit meinem Geld, wenn ich es auf mein Konto bringe?**
- **Warum bekomme ich dann Zinsen?**

UWE JEAN HEUSER ERKLÄRT FÜR KINDER, WIE EINE BANK ARBEITET.



**Oma steckt** Dir zwei 50-Euro-Scheine zu, Du strahlst, sagst von Herzen Danke, umarmst die alte Dame – und überlegst Dir, was Du mit dem Geld machen sollst. Gleich ausgeben für den tollen schwarzen Cityroller bei Karstadt? Nein. Oder im Schreibtisch in Deinem Zimmer verstecken? Auch nicht. Lieber bringst Du es auf die Bank, schließlich hast Du ein eigenes Konto, und auf dem gibt es Zinsen für Dein Geld. Das heißt: Die Bank zahlt Dir etwas dafür, dass Du sie Dein Geld aufbewahren lässt.

Da stellt sich doch die Frage: **Warum kann sie das? Warum tut sie das?**

Die Antwort: Die Bank verleiht Dein Geld größtenteils weiter. Zum Beispiel an jemanden, der ein Haus bauen will und dafür geliehenes Geld braucht. Oder an einen anderen Menschen, der ein neues Auto kaufen möchte, aber im Moment nicht genug Geld dafür besitzt. Vielleicht verleiht die Bank es auch an ein Unternehmen, das eine neue Maschine kaufen will.

Egal, wem die Bank etwas leiht: Sie verlangt in fast jedem Fall höhere Zinsen von dem, der das Geld bekommt, als sie Dir für Deine 100 Euro gibt. Beispielsweise bezahlt sie Dir im Jahr zwei Prozent oder eben zwei Euro – aber der Autokäufer muss sechs Prozent oder sechs Euro Zinsen an die Bank bezahlen.

Zwei Prozent für Dich, aber sechs Prozent vom Autokäufer – das klingt ganz schön unverschämt. Denn das heißt ja, die Bank gibt Dir nur zwei Euro für Dein Geld und behält vier Euro für sich, das Doppelte also. Doch ganz so einfach ist die Sache nicht. Die Bank muss ihre Mitarbeiter bezahlen, den Kassierer zum Beispiel, der Dein Geld entgegennimmt, wenn Du es hinbringst. Sie muss die Miete für das Bankgebäude bezahlen, muss die Tische und Stühle und Computer darin kaufen.

Vor allem aber geht sie ein Risiko ein, wenn sie Dein Geld weiterverleiht: Vielleicht kann der Autokäufer schon bald gar nicht mehr bezahlen, weil er ärmer ist, als er dachte. Dann gibt es keine Zinsen mehr von ihm, und das geliehene Geld selbst bezahlt er auch nie mehr zurück. Dann hat die Bank den Schaden. Denn sie muss Dir ja Dein Geld samt Deiner Zinsen zurückgeben.

Es kommt für die Bank noch ein Problem hinzu: Wenn Dein Geld auf einem normalen Konto oder auf einem Sparbuch liegt, kannst Du es fast jederzeit wieder abheben. Mit dem Autokäufer aber vereinbart die Bank eine Rückzahlung nach und nach innerhalb von zwei Jahren. Das heißt, wenn Du Dein Geld plötzlich irgendwann zuvor vom Konto nimmst, muss die Bank vielleicht Ersatz schaffen – und das kostet sie dann zusätzlich. Deshalb bezahlt die Bank Dir meistens auch höhere Zinsen, wenn Du Dein Geld bei ihr festlegst. Wenn Du etwa unterschreibst, dass Deine 100 Euro zwei Jahre lang fest bei der Bank bleiben, bekommst Du für diese Zeit einen höheren Zinssatz.

Von Uwe Jean Heuser 1. Juli 2010, 8:00 Uhr Quelle: DIE ZEIT, 01.07.2010 Nr. 27



### Aufgaben:

- Lies den Text sorgfältig, markiere Unklarheiten und notiere Fragen zum Text. Notiere stichwortartig, wie Banken arbeiten.
- Klärt und diskutiert die Unklarheiten und Fragen mit eurem Partner. Vergleicht eure Stichworte und korrigiert bzw. erweitert gegebenenfalls.
- Sucht euch ein zweites Tandem, besprecht eure Ergebnisse und erstellt nun auf einer Folie ein Schaubild, das aufzeigt, was die Bank mir eurem Geld macht.



## • Kurze Geschichte der Banken

**Die meisten** von euch werden – wenn sie das Wort Banken hören – ans Sparen denken. Viele von euch sind wahrscheinlich bei einer Bank vor Ort, zum Beispiel der Sparkasse. Und da scheint der Name Programm zu sein.

Aber schon der Blick auf eine Konkurrenzbank SparDa Bank (Spar- und Darlehnskasse) zeigt, dass da noch etwas anderes passiert. Ein Darlehen (von Lehen, leihen) bei einer Bank zu bekommen, bedeutet, sich etwas zu leihen, sprich einen Kredit aufzunehmen.

Der Blick in die Geschichte zeigt, dass das Ausleihen von Geld sowohl Grund für das Entstehen als auch schon immer ein Hauptgeschäft der Banken war.

### Die Entstehung der Banken

**Entstanden sind** Banken im ausgehenden 15. Jahrhundert in Italien. So leitet sich das Wort Bank vom italienischen Wort „banco“ ab, die Bank oder der Sitztisch, an dem ursprünglich die Geldwechsler und -verleiher saßen.



Reiche Handelsfamilien – Privatbankiers – verliehen das Geld vor allem an Adlige und Königshäuser, die damit ihren luxuriösen Lebenswandel, aber auch ihre Kriege und Fehden finanzierten. So wurden die Bankiers zu mächtigen Männern auch schon in dieser Zeit.



Durch die Entstehung des „Wechsels“ vereinfachte sich der Handel. Mit dem Wechsel wurde urkundlich bescheinigt, dass der Käufer Geld auf eine Bank eingezahlt hatte, dass der Verkäufer in einer anderen Stadt bei einem Agenten/ einer Niederlassung der Bank abheben konnte. Der gefährliche und beschwerliche Transport von viel Geld fiel weg und der Fernhandel (Handel über große Entfernungen) in Europa wurde einfacher. So erhielten auch die Banken im Handel eine große Bedeutung.

## Entwicklung der Banken durch die Industrialisierung

Im 18. Jahrhundert entwickelte der Engländer James Watt die Dampfmaschine, die es ermöglichte, Maschinen mit Wasserkraft zu betreiben. Durch die Maschinen konnten Produkte, die vorher von menschlicher Arbeitskraft in kleinen Handwerksbetrieben per Hand hergestellt wurden, maschinell in großen Fabriken hergestellt werden.

Um Fabriken, Maschinen, aber auch die dazu notwendigen Erfindungen zu finanzieren, brauchte man Geld, auch Kapital genannt (daher auch das Wort „Kapitalismus“).



Anfangs finanzierten dies oft reiche Privatleute. Je größer aber die Projekte wurden, (z.B. der Bau der Eisenbahn in Amerika, die Ost- und Westküste miteinander verbinden sollte), desto mehr Geld/Kapital benötigte man. Das Geld konnten Einzelpersonen kaum noch allein aufbringen.



Deshalb schloss man sich zusammen. Einzelne Personen konnten unterschiedlich große Anteile an Betrieben erwerben (Aktien). Auch die Banken wurden sog. Aktiengesellschaften und kamen so zu immer mehr Geld. So hafteten auch nicht mehr einzelne reiche Bankiers mit ihrem Vermögen für die Bank, Gewinne und Verluste trafen alle sog. Anleger (Besitzer einer Aktie). Die Einlagen/Einzahlungen ihrer Kunden gaben sie vor allem als Kredite an die Unternehmen weiter. Schon bald übernahmen die Banken den größten Teil des Geldgeschäfts und die Banken beherrschten den Kreditmarkt.



So entstanden die sog. Aktienbanken. Große Banken wie die Deutsche Bank und die Commerzbank sind AGs (Aktiengesellschaften).

Quelle: Dohmen, Caspar, Finanzwirtschaft – wie alles zusammenhängt, Bonn 2014, S.78-83 (Text von der Autorin gekürzt und vereinfacht)

### Aufgaben:

- Die einzelnen Textabschnitte sind durcheinander geraten. Ordne sie so, dass ein schlüssiger Text entsteht, der die Entwicklung von Banken sinnvoll wiedergibt.
- Bisher hast du in erster Linie Privatpersonen als Kreditnehmer kennengelernt. Notiere, welche Gruppen und Personen sonst noch von Banken finanziert werden.



## • Kurze Geschichte der Banken

**Die meisten** von euch werden – wenn sie das Wort Banken hören – ans Sparen denken. Viele von euch sind wahrscheinlich bei einer Bank vor Ort, zum Beispiel der Sparkasse. Und da scheint der Name Programm zu sein.

Aber schon der Blick auf eine Konkurrenzbank SparDa Bank (Spar- und Darlehnskasse) zeigt, dass da noch etwas anderes passiert. Ein Darlehen (von Lehen, leihen) bei einer Bank zu bekommen, bedeutet, sich etwas zu leihen, sprich einen Kredit aufzunehmen.

Der Blick in die Geschichte zeigt, dass das Ausleihen von Geld sowohl Grund für das Entstehen als auch schon immer ein Hauptgeschäft der Banken war.

### Die Entstehung der Banken



Durch die Entstehung des „Wechsels“ vereinfachte sich der Handel. Mit dem Wechsel wurde urkundlich bescheinigt, dass der Käufer Geld auf eine Bank eingezahlt hatte, dass der Verkäufer in einer anderen Stadt bei einem Agenten/ einer Niederlassung der Bank abheben konnte. Der gefährliche und beschwerliche Transport von viel Geld fiel weg und der Fernhandel (Handel über große Entfernungen) in Europa wurde einfacher. So erhielten auch die Banken im Handel eine große Bedeutung.



Reiche Handelsfamilien – Privatbankiers – verliehen das Geld vor allem an Adlige und Königshäuser, die damit ihren luxuriösen Lebenswandel, aber auch ihre Kriege und Fehden finanzierten. So wurden die Bankiers zu mächtigen Männern auch schon in dieser Zeit.



Entstanden sind Banken im ausgehenden 15. Jahrhundert in Italien. So leitet sich das Wort Bank vom italienischen Wort „banco“ ab, die Bank oder der Sitztisch, an dem ursprünglich die Geldwechsler und -verleiher saßen.



## Entwicklung der Banken durch die Industrialisierung

✂

Deshalb schloss man sich zusammen. Einzelne Personen konnten unterschiedlich große Anteile an Betrieben erwerben (Aktien). Auch die Banken wurden sog. Aktiengesellschaften und kamen so zu immer mehr Geld. So hafteten auch nicht mehr einzelne reiche Bankiers mit ihrem Vermögen für die Bank, Gewinne und Verluste trafen alle sog. Anleger (Besitzer einer Aktie). Die Einlagen/Einzahlungen ihrer Kunden gaben sie vor allem als Kredite an die Unternehmen weiter. Schon bald übernahmen die Banken den größten Teil des Geldgeschäfts und die Banken beherrschten den Kreditmarkt.

✂

Anfangs finanzierten dies oft reiche Privatleute. Je größer aber die Projekte wurden, (z.B. der Bau der Eisenbahn in Amerika, die Ost- und Westküste miteinander verbinden sollte), desto mehr Geld/Kapital benötigte man. Das Geld konnten Einzelpersonen kaum noch allein aufbringen.

✂

So entstanden die sog. Aktienbanken. Große Banken wie die Deutsche Bank und die Commerzbank sind AGs (Aktiengesellschaften).

✂

Im 18. Jahrhundert entwickelte der Engländer James Watt die Dampfmaschine, die es ermöglichte, Maschinen mit Wasserkraft zu betreiben. Durch die Maschinen konnten Produkte, die vorher von menschlicher Arbeitskraft in kleinen Handwerksbetrieben per Hand hergestellt wurden, maschinell in großen Fabriken hergestellt werden.

Um Fabriken, Maschinen, aber auch die dazu notwendigen Erfindungen zu finanzieren, brauchte man Geld, auch Kapital genannt (daher auch das Wort „Kapitalismus“).

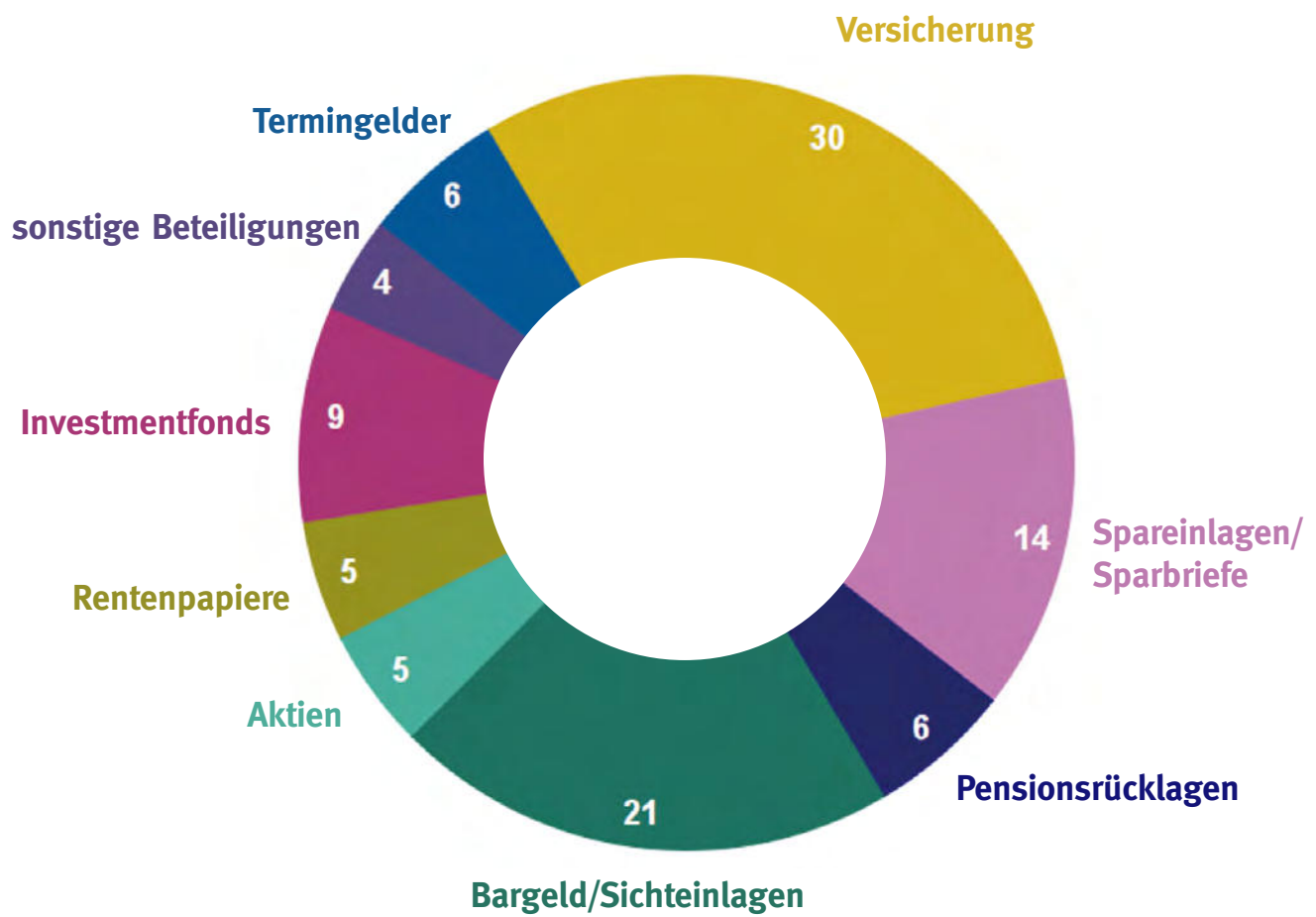
Quelle: Dohmen, Caspar, Finanzwirtschaft – wie alles zusammenhängt, Bonn 2014, S.78-83 (Text von der Autorin gekürzt und vereinfacht)



### Aufgaben:

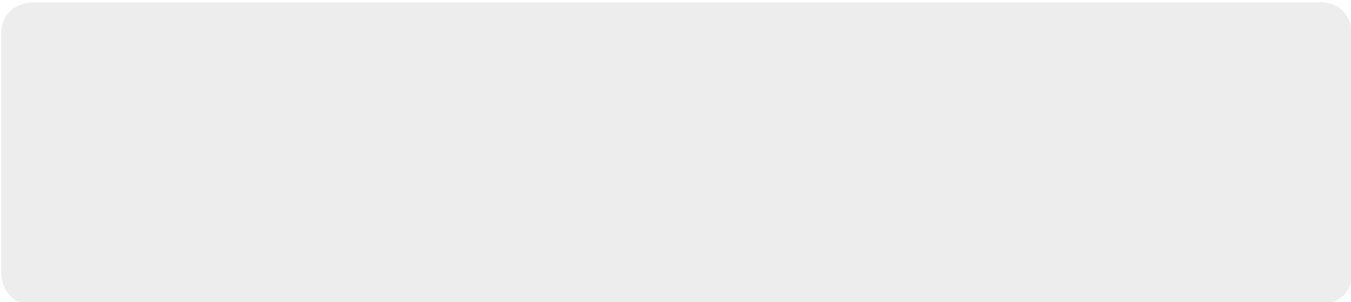
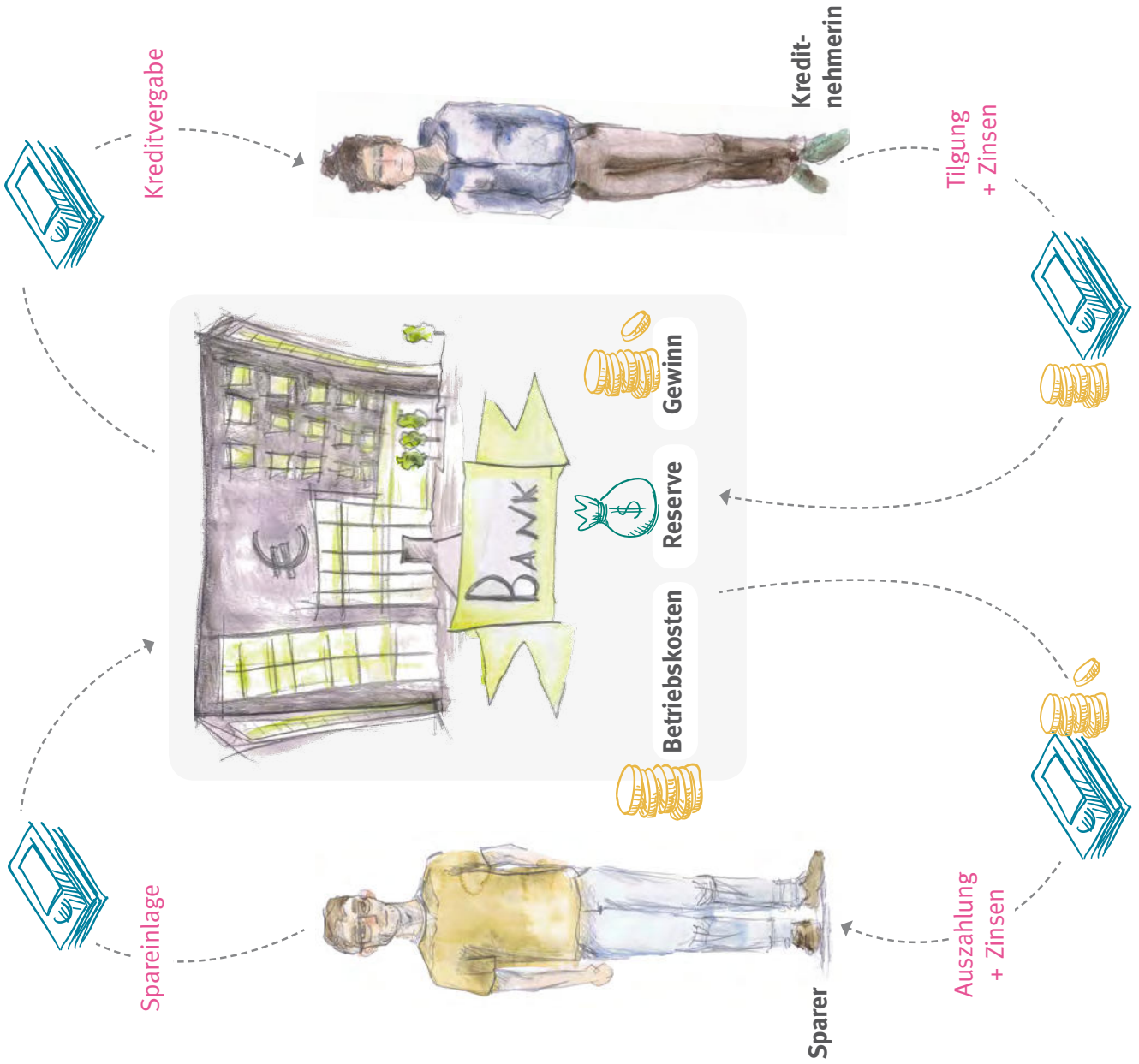
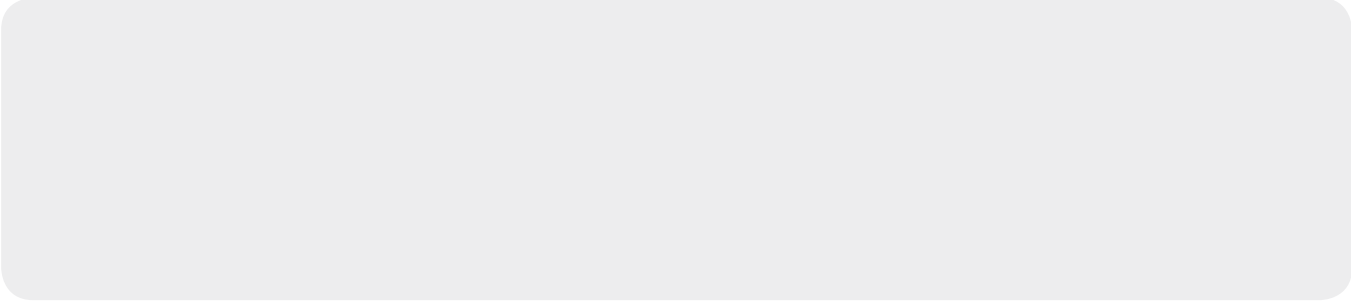
- Die einzelnen Textabschnitte sind durcheinander geraten. Ordne sie so, dass ein schlüssiger Text entsteht, der die Entwicklung von Banken sinnvoll wiedergibt.
- Bisher hast du in erster Linie Privatpersonen als Kreditnehmer kennengelernt. Notiere, welche Gruppen und Personen sonst noch von Banken finanziert werden.

- **Wie ist das Geldvermögen angelegt?**



Quelle: Deutsche Bundesbank, Stand: 2012

# Sparen und Leihen bei der Bank



# Geldspeicher



 Sparen Zuhause	 Sparbuch	 Immobilie	 Aktie	 Fonds	 Fabrik	 Auto
 Sparen Zuhause	 Sparbuch	 Immobilie	 Aktie	 Fonds	 Fabrik	 Auto
 Sparen Zuhause	 Sparbuch	 Immobilie	 Aktie	 Fonds	 Fabrik	 Auto
 Sparen Zuhause	 Sparbuch	 Immobilie	 Aktie	 Fonds	 Fabrik	 Auto
 Sparen Zuhause	 Sparbuch	 Immobilie	 Aktie	 Fonds	 Fabrik	 Auto

## 2. Sequenz:

### Schmutziges Geld (personale und gesellschaftliche Perspektive)

Ziel dieser Unterrichtssequenz ist es, dass das Geld von Sparern und Anlegern in Firmen und Konzerne fließen kann, deren Geschäfte skrupellos sind und die Menschenrechte missachten.

#### Arbeitsschritt 1

Die Schüler und Schülerinnen schauen sich „**Marc-Uwe Kling - Blutig in ‚Die Känguru-Offenbarung‘ (2013)**“<sup>1</sup> M5 ohne Einführung/Kommentierung an. Der satirische Clip zeigt, wie das Känguru versucht, zusammen mit seinem Begleiter möglichst hohe Gewinne durch „blutige“ Geldanlagen zu machen und damit den Bankberater in Verlegenheit bringt.

Die Schüler und Schülerinnen sollen ihren ersten Eindruck nennen. Kommentare und Fragen werden an der Tafel notiert. Sie werden bemerken, dass es sich um eine Kritik an Banken und Bankgeschäften handelt. Da den Schülern und Schülerinnen wahrscheinlich nur z.T. bekannt ist, was eine „**Satire**“ ist, sollte der Begriff erläutert werden.

---

#### Satire

Die Satire ist eine Kunstgattung (Literatur, Karikatur, Film), die durch Übertreibung, Ironie und (beißenden) Spott, an Personen, Ereignissen Kritik übt, sie der Lächerlichkeit preisgibt, Zustände anprangert, mit scharfem Witz geißelt<sup>2</sup>

---

#### Arbeitsschritt 2

Die Schüler und Schülerinnen schauen sich den Clip ein zweites Mal an und sollen dabei nun auf einen Aspekt/eine Person achten (das Känguru als Anleger, der Bankangestellte, die Bankgeschäfte). Im Fokus der Beobachtung steht die Frage, was jeweils (entsprechend der Funktion einer Satire) kritisiert wird.

#### z. B.

- ➔ Känguru als Geldanleger: Verbrecher, skrupellos, gierig, rücksichtslos...
- ➔ Bankangestellter: Freundlichkeit nimmt bei Reichtum zu, beruft sich auf Vorgesetzte, will keine Verantwortung übernehmen, setzt sich nicht mit seinen Aufgaben und den Konsequenzen seines Berufs auseinander...
- ➔ Bank: wäscht Geld, investiert in Rüstung, Kinderarbeit, Öl und Atom, schmutzige Energiegeschäfte, Lebensmittel...

Die Ergebnisse werden gesammelt (Tafel). Anschließend sollen die Schüler und Schülerinnen ein Votum dazu abgeben, >> ob sie die Vorwürfe für gerechtfertigt halten.

---

1. <https://www.youtube.com/watch?v=3l3UPmelBxs>

2. <http://www.duden.de/rechtschreibung/Satire>

**>> Arbeitsschritt 3**

Die von Kling geäußerte Kritik soll im Weiteren genauer untersucht werden. Mit der **Folie M6**, die einige Ergebnisse einer Untersuchung<sup>2</sup> der Menschenrechts- und Umweltorganisation „urgewald“ darstellt, wird gezeigt, dass Banken und Versicherungen tatsächlich in die von Kling angesprochenen Bereiche investieren. Deutlich wird auch, dass dies durchaus bei Produkten wie Fonds der Fall ist, die bei Sparkassen, Volksbanken oder Privatbanken verkauft werden.

Die Schüler und Schülerinnen sollen ein Votum dazu abgeben, ob sie diese Investitionen für problematisch halten oder nicht. Hier wird wahrscheinlich ein gemischtes Bild entstehen.

**Arbeitsschritt 4**

Die Schüler und Schülerinnen untersuchen anhand unterschiedlicher Themen (Waffen, Energie/Kohleabbau, Lebensmittel) die Konsequenzen der Investitionen in diese Bereiche. (**M7.1, M7.2, M7.3**) Dazu werden die Schüler und Schülerinnen in drei Gruppen eingeteilt, die sich jeweils mit einem Schwerpunkt beschäftigen.

Die Materialien (Zeitungsartikel und Filmbeiträge aus Nachrichtensendungen) enthalten Informationen darüber, dass Banken und Versicherungen über Fonds und Kredite in problematische Bereiche investieren: Geld fließt an Hersteller von Streumunition, in den Kohlesektor oder an Unternehmen wie Nestlé. Die Beiträge machen deutlich, welche Auswirkungen der Abbau von Kohle für Menschen und Natur hat, welche Folgen Energiegewinnung aus Kohle für den Klimawandel hat und welche Geschäfte Nestlés mit Trinkwasser macht. Je nach Leistungsstärke der Gruppe können die Materialien reduziert werden.

Dieser Arbeitsschritt kann auch als Internetrecherche durchgeführt werden. Die Adressen sind auf den Arbeitsblättern angegeben.

**Arbeitsschritt 5**

Im letzten Arbeitsschritt können die Arbeitsergebnisse im Gruppenpuzzle zusammengeführt werden. D.h. 1-2 VertreterInnen jeder Gruppe tauschen sich über die Ergebnisse aus und erstellen eine Präsentation zu der Frage: **Schmutzige Geschäfte mit Geldanlagen?**

---

2. urgewald e.V. Verbraucherbrochure „Was macht eigentlich mein Geld?“ S. 78 ff



- **Firmenbeteiligungen**

Nach Untersuchungen der Umweltschutzorganisation urgewald vertreiben deutsche Banken und Versicherungen Fonds, die u.a. Firmenbeteiligungen in folgender Konzerne beinhalten (recherchiert 2014):

→ **Rüstungsindustrie:**

Der Fonds DWS Global Value investierte zum Zeitpunkt der Recherche etwa in den Rüstungskonzern BAE Systems, der unter anderem atombetriebene U-Boote entwickelt; angeboten wird der Fonds vom Versicherer AachenMünchener.

→ **Energiefirmen:**

Die Sparkassen vertreiben Fonds, die in Aktien der Ölkonzerne Exxon Mobil und Royal Dutch Shell investiert haben.

→ **Lebensmittel/Agrochemie:**

Die Nürnberger Versicherung steckt Kundengeld z.B. in einen Fonds, der Papiere von Monsanto gekauft hat – bekannt für Gentechnik-Saatgut und Pestizide. Andere bekannte Versicherungen (Allianz, AachenerMünchener) bieten Fonds an, die in den Lebensmittelkonzern Nestlé investiert haben.

Quelle: [TAZ, 11.04.2014, urgewald: Was macht eigentlich mein Geld?, 2014, S.78ff,](#)  
[gekürzt und vereinfacht von der Autorin](#)

## Was könnte der 12-jährige Wahib<sup>1</sup> aus dem Irak mit unseren Sparanlagen und Renten zu tun haben?

### Aufgabe:

Beantworte diese Frage, indem du Schritt für Schritt die Materialien bearbeitest.

### 1. Notiere, welche Finanzinstitute in die Waffenproduktion investieren. Welche Waffen werden dort u.a. hergestellt?



### Banken investieren in Atomwaffen-Unternehmen<sup>2</sup>

Deutsche Wirtschaftsnachrichten, veröffentlicht: 11.10.13, 01:21 Uhr

Weltweit gibt es 292 Banken, die ihr Geld in Atomwaffen-Hersteller investieren. Allein acht dieser Institute kommen aus Deutschland und finanzieren mit über sieben Milliarden Euro die Rüstungsindustrie. Damit liegt Deutschland im internationalen Vergleich immerhin auf Rang vier nach den USA, Großbritannien und Frankreich.

Weltweit haben Finanzinstitute Gelder in Höhe von 235 Milliarden Euro in Unternehmen gepumpt, die Atomwaffen-Trägersysteme und Atomsprengköpfe etc. entwickeln, wie die am Donnerstag veröffentlichte Studie „Don't Bank on the Bomb“ zeigt. 298 Finanzinstitute investieren demzufolge in 27 Hersteller für Atomwaffen. Und allein acht Finanzinstitute davon kommen aus Deutschland.

Der Studie zufolge ist die Deutsche Bank das Geldinstitut mit den höchsten Investitionen in diese Branche (3,6 Milliarden Euro). Damit belegt die Deutsche Bank im internationalen Vergleich immerhin Platz 20 und in Europa Platz 3. Danach kommen die Commerzbank (1,8 Milliarden Euro), die Allianz-Versicherungsgruppe mit 1,1 Milliarden Euro sowie die HypoVereinsbank der Unicredit mit einer Milliarde Euro.

Darüber hinaus gibt es aber auch öffentliche Finanzinstitute wie die Bayern LB, die Sparkassen Finanzgruppe, die Helaba<sup>3</sup> und KfW<sup>4</sup> – alle vier investieren ebenfalls in Atom-Waffenhersteller. Nach den USA, Großbritannien und Frankreich belegt Deutschland so im internationalen Vergleich Rang vier unter den Großfinanziers aus der Finanzindustrie.

„Die mit Abstand stärksten finanziellen Verflechtungen (ca. 2,1 Mrd. EUR) bestehen zu ThyssenKrupp, der einzigen deutschen Firma unter den identifizierten Herstellern“, heißt es in dem zu Deutschland extra angefertigten Report. Zudem bestünden starke Verbindungen zum US-Unternehmen Northrop Grumman (1 Mrd. EUR) und der europäischen EADS (973,19 Mio. EUR), an der auch Deutschland beteiligt ist.

### 2. Diese Konzerne sind in den Rentenfonds der Banken enthalten. Notiere, welche Produkte die Konzerne herstellen.<sup>5</sup>

### Info: Fondsgebundene Altersversicherung

Um ihre Renten zu verbessern, legen viele Menschen ihr Geld in einer sog. fondsgebundenen Rentenversicherung an. Bei einer fondsgebundenen Rentenversicherung handelt es sich um eine Kapitalanlage im Mantel einer Rentenversi- ➤

1. Streubombenopfer im Irak, <http://www.streubomben.de/die-opfer/opfer-aus-dem-irak/>

2. <http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2013/10/11/banken-investieren-in-atomwaffen-unternehmen/>

3. Landesbank Hessen Thüringen // 4. Kreditanstalt für Wiederaufbau

5. urgewald e.V., Was macht eigentlich mein Geld, S. 80ff

- » cherung. Der Sparvorgang erfolgt in Form einer Anlage in eine oder mehrere Kapitalanlagen, meist Investmentfonds. Bei Vertragsablauf erhält der Versicherungsnehmer lebenslang eine monatliche Rente.<sup>6</sup>

Verkauft werden diese Rentenversicherungen von Banken und Versicherungsgesellschaften, die beide häufig zusammenarbeiten. (z.B. Deutsche Bank und Zurich Versicherung)

### Airbus Group (früher EADS)

ist Europas größter Luft- und Raumfahrt- sowie zweitgrößter Rüstungskonzern. Die Airbus Group produziert u.a. seegestützte Atomraketen für die französische Marine und hält diese instand. Zudem nimmt sie an einem Joint-Venture\* zur Herstellung von ASMP (Luft-Boden-) Atomraketen für die französische Luftwaffe (MDBA) teil. (Fondsname: DWS Global Value, vertrieben durch die AachenerMünchener Versicherung)

\*der Vorgang, dass sich Firmen für ein gemeinsames Projekt zusammenschließen.

### BAE Systems

ist ein britischer multinationaler Rüstungs-, Informationssicherheits- und Luftfahrtkonzern und war 2012 der drittgrößte Rüstungskonzern der Welt. BAE Systems arbeitet zusammen mit anderen Unternehmen an der Entwicklung eines neuen Typs von atomar bewaffneten U-Booten für Großbritannien, der die Vanguard-Atom-U-Boote ersetzen soll. Die Firma nimmt auch an einem Joint-Venture zur Herstellung von ASMP (Luft-Boden-) Atomraketen für die französische Luftwaffe (MBDA) teil. (Fondsname: DWS Global Value, vertrieben durch die AachenMünchener)

### Honeywell

ist ein klassischer US-Mischkonzern, bestehend aus den fünf Sparten Luft- und Raumfahrt, Spezialchemikalien, Transportsysteme, Fahrzeugelektronik sowie Automatisierungs- und Steuerungstechnik (z.B. Entwicklung von Klimageräten). Rund 85 Prozent der nichtnuklearen Komponenten in US- Atomwaffen werden von Honeywell International produziert. Die Firma beteiligt sich an simulierten Atomtests und dem Betriebsverlängerungsprogramm der Trident-II-Atomraketen der US-Marine (Navy). Honeywell International entwickelte und produziert darüber hinaus für die US-Marine Drohnen, die so genannten T-Hawks. (Fondsname: DWS Klimawandel, vertrieben durch Zurich Versicherungen)

### United Technologies Corporation (UTC)

Der US-Mischkonzern mit Sitz in Hartford, Connecticut, gehört zu einem der weltweit größten Unternehmen. Bei einem Gesamtumsatz von knapp 57 Milliarden Dollar macht das Rüstungsgeschäft über 20 Prozent aus. (Fondsname: UBS (Lux)Equity Sicav-USA Growth (USD) P-acc, vertrieben durch Sparkassen) »»



6. Merkblatt – Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung , Bund der Versicherten,  
<https://www.bundderversicherten.de/Lebensversicherung/Fondsgebundene-Lebens-und-Rentenversicherung>

### » 3. Besonders stark wird Streumunition kritisiert. Informiere dich mit Hilfe des Artikels und des Fernsehberichts über diese Munition.

- ➔ Warum wird gerade sie so stark kritisiert?
- ➔ Wie geht die Weltgemeinschaft mit dieser Munition um?
- ➔ Was haben deutsche Sparer und Sparerinnen mit dieser Munition zu tun?

#### Zeitungsartikel:<sup>7</sup>

### Bericht zu Investitionen in die Hersteller von Streumunition: Ein deutsches Gesetz ist überfällig

Presseerklärung vom 27.11.2014

München (ots) - Ein am heutigen 27. November vorgestellter Bericht der Friedensorganisation PAX verurteilt Finanzinstitute, Banken und Rentenfonds, die immer noch in Hersteller der weltweit geächteten Streumunition investieren. Für Deutschland nennt der Bericht Allianz, Deutsche Bank und erstmals Siemens Financial Services. Die bereits fünfte Auflage des Berichts „Worldwide Investments in Cluster Munitions: a shared responsibility“ wird am weltweiten Aktionstag der Kampagne gegen Streumunition (CMC) präsentiert. Mitglieder der Kampagne wie Handicap International appellieren an diesem Tag an Politik und Finanzunternehmen, alle Investitionen in Streumunition zu stoppen.

„Es ist endlich an der Zeit, dass die deutsche Regierung Investitionen in die Hersteller von Streumunition verbietet“, sagt Eva Maria Fischer, Kampagnensprecherin von Handicap International Deutschland. „Der Verbotsvertrag von Oslo, den Außenminister Steinmeier 2008 unterzeichnet hat, sieht dies nach unserer Auffassung vor. Auch die SPD teilte als Oppositionspartei diese Position und unterstützte einen entsprechenden Gesetzesvorstoß. Es ist bedauerlich, dass sie als Regierungspartei hier wohl keine Dringlichkeit mehr sieht.“

Die Oslo-Konvention, die explizit Einsatz, Lagerung, Export und Produktion von Streumunition verbietet, legt fest: „Jeder Vertragsstaat verpflichtet sich, unter keinen Umständen jemals (...) irgendjemanden zu unterstützen, zu ermutigen oder zu veranlassen, Tätigkeiten vorzunehmen, die einem Vertragsstaat aufgrund dieses Übereinkommens verboten sind.“ Einem Unternehmen, das diese menschenverachtenden Waffen produziert, Geld zu geben, ist definitiv eine Ermutigung. Zumindest sehen das bereits neun Länder so, darunter Belgien, Luxemburg, die Schweiz, die Niederlande und Italien, die Gesetze zum Investitionsverbot verabschiedet haben. 27 andere Vertragsstaaten darunter Großbritannien, Frankreich, Kanada und Norwegen, haben festgestellt, dass aus ihrer Sicht Investitionen in die Hersteller von Streumunition unter die verbotenen Inhalte der Oslo-Konvention gehören.

Laut dem PAX-Bericht haben zwischen Juni 2011 und September 2014 151 Finanzinstitute 27 Milliarden Dollar in Firmen investiert, die Streumunition produzieren. Jedoch gab es bereits einige wichtige Fortschritte. Eine immer größer werdende Anzahl von Finanzunternehmen hat diese Art von Investition mittlerweile verboten. Der Bericht erwähnt 76 Institutionen, darunter führende Unternehmen wie HSBC, BNP Paribas und die Royal Bank of Scotland.

#### Fernsehbericht: Monitor „Riestern für die Rüstungsindustrie“<sup>8</sup>

### Beantworte jetzt die Anfangsfrage!

7. <http://www.finanzen.net/hachricht/aktien/Bericht-zu-Investitionen-in-die-Hersteller-von-Streumunition-Ein-deutsches-Gesetz-ist-ueberfaellig-4049480>

8. <https://www.youtube.com/watch?v=onNwnpyJToA>

## Was könnten diese Fischer im Senegal mit unseren Sparanlagen und Renten zu tun haben?



Fischer im Senegal<sup>1</sup>

### Aufgabe:

Beantworte diese Frage, indem du Schritt für Schritt die Materialien bearbeitest.

**1. Kohle als fossiler Brennstoff gilt als einer der klimaschädlichsten Energieträger. Erkläre stichwortartig, warum das so ist.**

### Brennstoff Kohle

Rund 40 Prozent des weltweiten Stroms werden mithilfe von Kohle erzeugt. Ihre Verfeuerung gehört zu den schädlichsten Praktiken auf der Erde, mit weltweit bleibenden Schäden für die Umwelt und die menschliche Gesundheit. Für diese Schäden kommt jedoch nicht die Kohleindustrie auf, sondern die Allgemeinheit. (...)

### Braunkohle – der schmutzigste Brennstoff der Welt

In Deutschland gibt es reichlich Braunkohle, die in zwölf gigantischen Tagebauen abgebaggert wird. Rund ein Fünftel der gesamten deutschen CO<sub>2</sub>-Emissionen stammt aus Braunkohlekraftwerken, in keinem Land der Welt wird mehr Braunkohle verbrannt. Deren Klimabilanz ist besonders schlecht, Kohlekraftwerke erreichen zudem, selbst wenn sie mit modernster Technik arbeiten, nur einen Wirkungsgrad von etwa 45 Prozent. Mehr als die Hälfte der Energie verpufft durch den Schornstein. >>

1. [https://www.welt-sichten.org/sites/default/files/styles/i-30/public/ff/c/aufmacher/o8o9\\_sen\\_kayar\\_fischerdorf\\_33\\_1.jpg?tok=0aNv5Mgm](https://www.welt-sichten.org/sites/default/files/styles/i-30/public/ff/c/aufmacher/o8o9_sen_kayar_fischerdorf_33_1.jpg?tok=0aNv5Mgm)

## » Kohlekraftwerke schaden unserer Gesundheit

Schwefeldioxid, Feinstaub, Quecksilber, Stickoxide, Arsen – aus den Schornsteinen von Kohlekraftwerken gelangen große Mengen gesundheitsschädliche Schadstoffe in unsere Atemluft. Als besonders gefährlich gelten Feinstäube – mikroskopisch kleine Partikel, die über die Lunge bis in den Blutkreislauf gelangen. Eine erhöhte Feinstaubbelastung verursacht nachweisbar Lungenkrebs, Schlaganfälle, Herzkreislauf- und Atemwegserkrankungen. (...)

Besonders dramatisch ist die Luftverschmutzung in China und Indien - unzählige Kohlekraftwerke, Industrieanlagen, Fahrzeuge und Hausbrandöfen verursachen eine tödliche Smogbelastung. In Europa wurden in den vergangenen Jahren zwar deutliche Fortschritte bei der Luftreinhaltung gemacht, doch die Luftverschmutzung fordert immer noch einen hohen gesundheitlichen Tribut. Einer Untersuchung der Universität Stuttgart im Auftrag von Greenpeace zufolge verursachen die 300 größten Kohlekraftwerke Europas jedes Jahr den vorzeitigen Tod von 22.000 Menschen. Ein Ausstieg aus der Verbrennung von Kohle – und anderen fossilen Energien – würde die Luftqualität deutlich verbessern.

## Klimaschutz – mit Kohle nicht zu erreichen

Der Klimawandel ist die größte Umweltbedrohung und die größte humanitäre und ökonomische Herausforderung, der sich die Welt jemals stellen musste. Millionen Menschen spüren bereits die Auswirkungen, jedes Jahr sterben schätzungsweise 150.000 Menschen an deren Folgen. Um die schlimmsten Folgen zu vermeiden, muss die globale Erwärmung möglichst weit unterhalb von zwei Grad Celsius (gegenüber dem vorindustriellen Niveau) bleiben. Dieses Ziel ist laut dem Vierten Sachstandsbericht des UN-Klimarates (IPCC) nur zu erreichen, wenn der Ausstoß an Treibhausgasen spätestens 2015 seinen Höhepunkt überschritten hat.<sup>2</sup>

## 2. Notiere, welche Finanzinstitute in fossile Brennstoffe investieren und welche Firmen unterstützt werden. Wie gehen Finanzinstitute anderer Länder damit um?

### Konzerne in der Kritik: Deutsche Banken finanzieren Braunkohle noch immer mit Milliarden

Braunkohle gilt als Klimakiller, dennoch finanzieren deutsche Banken weiter Förderprojekte in Milliardenhöhe. Aktivistinnen machen deswegen vor dem Klimagipfel von Paris Druck. Der Versicherungskonzern Allianz steuert bereits um. (...)

Allein die Deutsche Bank hat demnach seit 2010 rund 3,3 Milliarden Euro in die europäische Braunkohleindustrie gesteckt. Kaum besser steht mit von 3,1 Milliarden Euro die Commerzbank da. Urgewald fordert von den Finanzinstituten einen Strategiewechsel. Bei aller Hoffnung auf die Konferenz in Paris könne die Abkehr von fossilen Energien „nicht allein von der Politik kommen“. »»



2. <https://www.greenpeace.de/themen/energiewende/fossile-energien/kohle>



## » Die größten Braunkohlebanken in Deutschland

Die Finanzierung von klimaschädlichen Wirtschaftszweigen ist bereits seit einiger Zeit in den Fokus gerückt. Die sogenannte Divestment-Bewegung drängt öffentliche Investoren dazu, sich von Investitionen in die Kohle- oder Ölförderung zu trennen. Ihre Hoffnung: Ohne die Unterstützung von Banken und Aktionären kann ein Großteil der weltweiten Reserven an fossilen Brennstoffen nicht mehr ausgebeutet werden.

Tatsächlich lässt sich ein Großteil des bisherigen Klimawandels auf relativ wenige Unternehmen zurückführen. Einer Studie zu Folge gehen 63 Prozent der Emissionen von CO<sub>2</sub> und Methan zwischen 1751 und 2010 auf gerade einmal 90 Unternehmen zurück. An der Spitze stehen dabei die US-Energieriesen Chevron und ExxonMobil\*, gefolgt von Saudi Aramco, der britischen BP und dem russischen Gazprom-Konzern.

Künftig wird die Entwicklung der Erderwärmung stärker von chinesischen und indischen Konzernen abhängen. Laut Daten des Datendienstleisters Fossil Free Indexes verfügen die 200 größten börsengehandelten Energiekonzerne über Reserven, deren Ausbeutung zum Ausstoß von 555 Gigatonnen CO<sub>2</sub> führen würden. Gerade einmal zehn Gigatonnen mehr darf die Menschheit jedoch nach Schätzungen von Wissenschaftlern noch bis zur Jahrhundertmitte verbrennen, wenn sie die Erderwärmung auf zwei Grad begrenzen will - ein Ziel, um das in Paris weiter gerungen wird.

In der deutschen Finanzindustrie scheinen solche Warnungen bislang wenig Gehör zu finden. Bei keiner der untersuchten Banken oder Investoren seien „Bemühungen zu erkennen, die Finanzierung der Kohleindustrie ernsthaft einzuschränken“, so urgewald.

Dass es auch anders geht, zeigt der Blick nach Frankreich. Die Großbank Crédit Agricole kündigte im Mai an, sie werde den Kohlebergbau nicht länger finanzieren. Zeitgleich verabschiedete sich die Société Générale von besonders umstrittenen Fördermodellen wie dem sogenannten Mountaintop Removal, bei dem ganze Bergspitzen weggesprengt werden. (...)

Auch andere Investoren haben den weitgehenden Ausstieg aus fossilen Energien beschlossen, darunter der milliardenschwere norwegische Pensionsfonds und der französische Versicherer Axa. Und ignorieren lässt sich der Trend auch in Deutschland nicht mehr. „Wir überarbeiten derzeit unsere Position“, sagte ein Commerzbank-Bank-Sprecher auf Anfrage. Die Deutsche Bank indes verwies lediglich auf ihr „ausgewogenes Energiekonzept“, das „sowohl wirtschaftliche als auch ökologische und soziale Aspekte“ berücksichtige.

Deutlich konkreter wurde nun die Allianz. In der am Montagmorgen verbreiteten Studie von urgewald wird der Versicherungskonzern noch als einer der weltweit größten Investoren in die Kohleindustrie kritisiert. Für Dienstag waren sowohl vor der Deutschen Bank als auch vor der Allianz-Zentrale Proteste angekündigt. Am Dienstagabend wurde jedoch bekannt, dass die Allianz weitgehend aus der Kohle aussteigen will. (...)

**Zusammengefasst:** Deutsche Banken investieren laut einer neuen Studie Milliarden in die klimaschädliche Braunkohleförderung und lassen bislang keinen Strategiewechsel erkennen. Französische Großbanken haben dagegen bereits einen weitgehenden Ausstieg aus der Kohlefinanzierung angekündigt. Kurz vor dem Klimagipfel in Paris teilte nun auch der Versicherungskonzern Allianz mit, er werde einen Großteil seiner Investments abstoßen.<sup>3</sup> »

3. <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/klimawandel-deutsche-banken-foerdern-weiter-braunkohle-a-1064198.html>

**>> ExxonMobil**

Da sein großer Börsenwert komplett an der Verbrennung von Öl hängt, hat Exxon Mobil wie kaum ein anderes Unternehmen versucht, den Klimawandel in Frage zu stellen. Der Konzern hat Millionen Dollar an Institutionen, PR-Agenturen und Personen gezahlt, die immer wieder versuchen, Forschung und Erkenntnisse zum Klimawandel in Frage zu stellen. Ein Teil dieses Netzes ist das „Committee for a Constructive Tomorrow“, eine Organisation, die sich als Gegenstück zu Umweltverbänden begreift. Für diese Organisation arbeitet der PR-Mann Marc Morano, der seinen Einsatz gegen Klimaschutzregulierung in den USA rühmt: „Wir haben es geschafft, die Klimagesetze innerhalb von drei Jahren zu stoppen.“ Nachdem nun möglicherweise in Obamas zweiter Amtszeit sogar in den USA Maßnahmen gegen Kohlendioxidausstoß ergriffen werden, verlegt sich ExxonMobil auf die Warnung vor deren wirtschaftlichen Auswirkungen. Der Vorstandsvorsitzende Rex Tillerson fragte bei der ExxonMobil-Hauptversammlung im Mai 2013: „Was nützt es, den Planeten zu retten, wenn die Menschheit leidet?“ Man meint, den Kabarettisten Volker Pispers zu hören: „(...) also, was tun wir mit einem geretteten Planeten, wenn wir keine Arbeitsplätze mehr haben? (...) Dann doch lieber umgekehrt! Wir retten jetzt erst mal die Arbeitsplätze. Ob wir einen Planeten wirklich brauchen, ist doch wissenschaftlich noch gar nicht erwiesen.“ Nur ist Herr Tillerson leider kein Kabarettist. Fonds, die Anteile an ExxonMobil enthalten, vertreiben u.a. die Sparkassen und Volksbanken.<sup>4</sup>

**3. Der Fernsehbericht „Frontal 21, Abschied von der Kohle“<sup>5</sup> zeigt Konsequenzen der Nutzung von Kohle als Energieträger. Notiere stichwortartig, welche Konsequenzen die Nutzung mit sich bringt.**

**Beantworte jetzt die Anfangsfrage.**

4. urgewald e.V., Was macht eigentlich mein Geld, S. 83

5. <http://www.zdf.de/frontal-21/allianz-ausstieg-aus-der-kohle-41104912.html>

## Was könnte diese afrikanische Frau mit unseren Sparanlagen und Renten zu tun haben?



Wasserknappheit in Afrika<sup>1</sup>

### Aufgabe:

Beantworte diese Frage, indem du Schritt für Schritt die Materialien bearbeitest.

### Fondsgebundene Altersversicherung

Um ihre Renten zu verbessern, legen viele Menschen ihr Geld in einer sog. fondsgebundenen Rentenversicherung an. Bei einer fondsgebundenen Rentenversicherung handelt es sich um eine Kapitalanlage im Mantel einer Rentenversicherung. Der Sparvorgang erfolgt in Form einer Anlage in eine oder mehrere Kapitalanlagen, meist Investmentfonds. Bei Vertragsabschluss erhält der Versicherungsnehmer lebenslang eine monatliche Rente.<sup>2</sup>

Verkauft werden diese Rentenversicherungen von Banken und Versicherungsgesellschaften, die beide häufig zusammenarbeiten. (z.B. Deutsche Bank und Zurich Versicherung) >>

1. [http://kmslu.educanet.ch/ict13co8/Wasser/Wasser\\_Afrika.html](http://kmslu.educanet.ch/ict13co8/Wasser/Wasser_Afrika.html)

2. Merkblatt – Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung, Bund der Versicherten, <https://www.bundderversicherten.de/Lebensversicherung/Fondsgebundene-Lebens-und-Rentenversicherung>

- » **1. Diese Konzerne sind in den Rentenfonds der Banken enthalten. Notiere, welche Produkte beim Abschluss einer fondsgebundenen Rentenversicherung finanziert werden können und welche Finanzinstitute involviert sind.**



### Monsanto<sup>3</sup>

Monsanto steht wie auch Syngenta oder Bayer in der Kritik, weil diese Unternehmen weite Teile der globalen Agrarwirtschaft kontrollieren – vom Saatgut bis zum Essen auf dem Teller. Monsanto, gegründet als ein Chemieunternehmen, ist einer der größten Agrotechkonzerne und einer der umstrittensten Konzerne der Welt. Monsanto stellte das im Vietnamkrieg zu trauriger Berühmtheit gelangte Herbizid „Agent Orange“ her. Heute sind 90 Prozent der weltweit angebauten gentechnisch veränderten Organismen „Monsanto“-Patente. 2013 zog sich der Konzern nach einem 15 Jahre lang erbittert geführten Kampf um das Recht, auch in Europa sein gentechnisch verändertes Saatgut anbauen zu dürfen, zurück.

Auf das Monsanto-Konto gehen zahlreiche globale Umwelt- und Gesundheitsskandale, zum Beispiel der um die krebsauslösenden PCBs, die zu den zwölf als „Dreckiges Dutzend“ bekannten organischen Giftstoffen zählen und seit 2001 weltweit verboten sind. Pestizide und Herbizide wie das umstrittene Roundup gehören noch heute zum Programm.

Fonds, in denen Anteile von Monsanto enthalten sind, bieten z.B. die Versicherungen HDI Gerling und Nürnberger Versicherungen an.

### Unilever

Unilever bezieht als größter Abnehmer Palmöl des multinationalen Konzerns Wilmar. Wilmar werden zahlreiche Menschenrechtsverletzungen sowie illegaler Holzeinschlag vorgeworfen.

Die weltweit massiv angestiegene Produktion von Palmöl verursacht viele Probleme. Eines davon ist die Umwandlung von Regenwald in Plantagen, zum Beispiel in Indonesien. Das ist eine große Bedrohung für das Klima und macht das Land zum drittgrößten Emittenten von CO<sub>2</sub>. Trotz seiner Mitverantwortung stellt Unilever sich besonders gern als Klimaschützer dar, z.B. auf der Klimakonferenz 2009 in Kopenhagen.

Fonds, in denen Anteile von Unilever enthalten sind, bieten z.B. die Versicherungen AachenMünchener, HDI Gerling und Nürnberger Versicherungsgruppe an.

### Danone

In der Türkei machte der Multikonzern Danone Schlagzeilen mit einer Marketing-Kampagne, die von unseriösen Studien flankiert wurde. Sie sollte stillende Mütter verunsichern und den Absatz von Babymilchpulver steigern. Landesweit sollte den Frauen suggeriert werden, sie hätten nicht genügend Muttermilch für ihre Babys, das Milchpulver des Konzerns könne „das Problem“ lösen. Slogan der Kampagne: 1/2 Liter pro Tag.

Danone ist auf dem deutschen Markt mit vielen bekannten Marken vertreten – hauptsächlich Milchprodukte, Wasser und Kindernahrung. Besonders die Produkte Actimel und Fruchtzwerge werden von Verbraucherschützern kritisiert: Actimel erhielt 2009 den „Goldenen Windbeutel“ für die dreisteste Werbelüge des Jahres. Das Marketing für die Fruchtzwerge ist besonders auf Kinder zugeschnitten und suggeriert eine gesunde Zwischenmahlzeit. Verbraucherschützer kritisieren jedoch den ungesund hohen Zuckeranteil.

Fonds, in denen Anteile von Danone enthalten sind, bieten z.B. die Versicherungen Heidelberger Leben und Signal Iduna an. »»

- » **2. Fonds, in denen Anteile von Nestlé enthalten sind, bieten z.B. die Versicherungen Aache-nerMünchener Versicherungen, Allianz, HDI Gerling, Heidelberger Leben, Signal Iduna, und Zurich Versicherungen an. Gegen den Konzern werden eine Reihe von Vorwürfen erhoben. Notiere, welche das sind.**

### **Wem Nestlé das Wasser abgräbt<sup>4</sup>** Dana Heide, 14.02.2013 10:51 Uhr

Der weltgrößte Lebensmittelkonzern Nestlé eckt mit seinen Geschäftsgebaren immer wieder an. Bald könnten die Schweizer auch in Deutschland eine umstrittene Einnahmequelle ausbauen, fürchten Kritiker – unser Grundwasser.

Morgens ein Kaffee von Nescafé, dazu ein Brot mit Wurst von Herta. Das Baby bekommt Alete-Nahrung, der Hund Futter von Beneful. Mittags gibt es Nudeln von Buitoni mit einer Tomatensoße von Maggi, zwischendurch eine After-Eight-Schokolade oder ein Mövenpick-Eis und einen Schluck aus der Wasserflasche mit dem Namen Pure Life. Wie kaum ein anderer Konzern ist der Lebensmittelmulti Nestlé in unserem Leben präsent. Unter mehr als 2.000 Marken verkaufen die Schweizer Süßigkeiten, Babynahrung, Kaffee, Cornflakes, Fertiggerichte, Tierfutter und vieles mehr. Nestlé hat 461 Fabriken in 83 Ländern und beschäftigt 330.000 Mitarbeiter.

Und das Unternehmen breitet sich immer weiter aus. Wie aus den am Donnerstag vorgelegten Zahlen hervor geht, ist der Umsatz im vergangenen Jahr um 10,2 Prozent auf 92,2 Milliarden Franken (64,3 Mrd. Euro) gestiegen.(...)

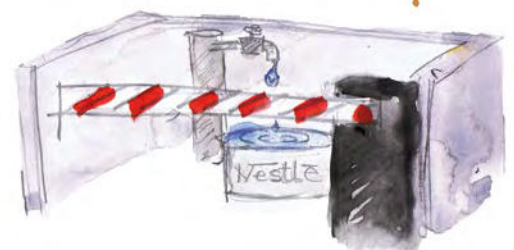
Bei seiner Ausbreitung eckt Nestlé allerdings immer wieder an. In der Vergangenheit gab es bereits Proteste gegen Nestlés Schokoriegel Kitkat, für dessen Bestandteil Palmöl verwendet wird. Kritiker behaupten, dass für dessen Gewinnung Regenwald gerodet wird. Auch für den Verkauf seiner Süßigkeiten Butterfinger und Baby Ruth, die umstrittene gentechnisch veränderte Pflanzen enthalten, muss das Unternehmen immer wieder Angriffe von Verbraucherschützern einstecken. Das aktuelle Thema ist Nestlés Rolle bei der Privatisierung von Wasser – eine weiteres Gebiet, in das das Unternehmen immer mehr vordringt. Schon jetzt ist der Konzern weltweiter Marktführer für in Flaschen abgefülltes Trinkwasser.

Die EU, allen voran der zuständige EU-Kommissar Michel Barnier, will den Rahmen für Privatisierungen im Bereich der Wasserversorgung erweitern. (...) Kritiker fürchten, dass ein privater Versorger vor allem auf Rendite und nicht auf die Qualität des Wassers achten würde und zudem die Preise stark steigen könnten. Seit einiger Zeit läuft im Internet eine Unterschriftenaktion, bereits mehr als eine Million Gegner der neuen Regelung haben unterschrieben.

Auch der Name von Nestlé fällt in der Diskussion des Öfteren, denn die Schweizer haben sich bereits in anderen Ländern umfangreich Wasserrechte erkaufte. Kritiker werfen dem Unternehmen vor, dabei die Grundwasservorkommen etwa in Pakistan so stark auszubeuten, dass der Grundwasserspiegel sinkt und die Bevölkerung keinen Zugang mehr zu frischem Wasser hat. Auch in den USA haben Anwohner gegen Abfüllwerke von Nestlé geklagt, weil der Grundwasserspiegel gesunken ist. Fonds, in denen Anteile von Danone enthalten sind, bieten z.B. die Versicherungen Heidelberger Leben und Signal Iduna an.

- 3. Schau dir den Fernsehbericht „Nestlé nimmt Menschen in Afrika das Wasser“<sup>5</sup> an. Beschreibe, welche Konsequenzen die Privatisierung des Wassers durch Nestlé für die Menschen in Afrika hat. Notiere, welche das sind.**

**Beantworte jetzt die Anfangsfrage.**



4. <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/handel-konsumgueter/lebensmittelkonzern-schwere-anschuldigungen-gegen-nestle/7782074-2.html>  
5. <https://www.youtube.com/watch?v=CoOEck4UCkE>

### 3. Sequenz:

#### Skrupellos versus fair (Ideen-Perspektive und personale Perspektive)

In Abgrenzung zum Begriff der „Skrupellosigkeit“ lautet die Leitfrage dieser Sequenz „Was ist eigentlich fair?“

##### Arbeitsschritt 1

Die Folie **M8** wird aufgelegt. Anknüpfend an die letzte Sequenz wird noch einmal auf die Ergebnisse der Recherche eingegangen. Die Schüler und Schülerinnen werden aufgefordert, ihre Ergebnisse mit der Aussage in Beziehung zu setzen. Unter Umständen muss der Begriff „skrupellos“ erklärt werden.<sup>1</sup> Skrupellos bedeutet in diesem o.g. Zusammenhang: ausbeuterisch, nur auf den eigenen Vorteil bedacht, Menschenrechte missachtend, das Gemeinwohl missachtend, ...

##### Arbeitsschritt 2

Neben Begriffen wie „Grün, nachhaltig, ethisch...“ wird zur Kennzeichnung sog. alternativer Banken auch der Begriff der „Fairness“ benutzt. Die Texte **M9.1** und **M9.2** können parallel differenzierend eingesetzt werden. Je nach Leistungsstärke der Lerngruppe kann auch nur ein Text bearbeitet werden.

Nach eigenen Versuchen, den Begriff „fair“ zu definieren, bearbeiten die Schüler und Schülerinnen die Texte, erweitern ihre eigenen Definitionsversuche und überlegen, an welchen Punkten die von ihnen recherchierten Investitionen „unfair“ sind.

##### Arbeitsschritt 3

Die Arbeitsergebnisse werden im Plenum besprochen und diskutiert. Die wichtigsten Ergebnisse zu Aufgabe 2 und 3 werden an der Tafel festgehalten.

##### Arbeitsschritt 4

Die Schüler und Schülerinnen bearbeiten **M10** und überlegen, in welchem Bereich sie investieren würden und in welchen sie keinesfalls investieren würden.

---

1. jedes Empfinden für Gut und Böse seines Tuns vermissen lassend; kein moralisches Empfinden besitzend (Duden)



**»Seien Sie versichert, ich finde einen  
Schreibtischtäter, skrupellos wie ich,  
der keine moralischen Bedenken hat,  
für mein Anlagekapital Provision  
einzustreichen. Und Sie haben  
anscheinend den falschen Beruf.«**

Aus Marc Uwe Kling, Känguru-Offenbarung, 2014

## • Was bedeutet „Fairness“?

Die Fairness Stiftung wurde im Mai 2000 von Norbert Copray, einem Philosophen, Sozialwissenschaftler und Theologen gegründet. Sie tritt u.a. ein:

- für Fairness in Wirtschaft und Gesellschaft, in Politik und Kultur, Sport und Medien
- gegen unfaire Praktiken, zu denen illegale, illegitime, irreguläre und unethische Vorgehensweisen in Unternehmen bzw. Organisationen zählen

### Fairness umfasst laut „Fairness Charta der Stiftung Fairness“ folgende Merkmale:

- die Achtung und den Respekt gegenüber jedem Menschen unabhängig von seinem sozialen Status, seiner hierarchischen Stellung<sup>1</sup>, seiner öffentlichen Rolle, seiner nationalen, religiösen oder geschlechtlichen Zugehörigkeit,
- die Berücksichtigung und den Ausgleich unterschiedlicher Interessen, Neigungen, Optionen<sup>2</sup> und Ziele unter Beachtung gleicher, transparenter<sup>3</sup> Bedingungen und Möglichkeiten zur Wahrnehmung der eigenen Interessen,
- die wechselseitige Gültigkeit und Beachtung der für alle Seiten geltenden und lebensförderlichen Regeln im Umgang miteinander wie auch im Verhältnis zwischen Menschen, Medien und Organisationen,
- die soziale, persönliche, ökologische und ethische Verträglichkeit von Einstellungen, Entscheidungen und Verhalten, von Strukturen, Prozessen und Regeln, von Produkten und Dienstleistungen.

### Deswegen gilt die Fairness für

- einen achtungsvollen Umgang mit Personen und ihrer Privatsphäre in Organisationen und Öffentlichkeit,
- einen auf Respekt gegründeten Umgang mit Auftraggebern, Entscheidern, Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten, Partnern, der auch Fairness im Umgang mit Kritik und Veränderungen einschließt,
- ein Umgang mit den sozialen, finanziellen und kulturellen Ressourcen aus Fairness gegenüber den nachfolgenden Generationen.
- Fairness ist die Basis dafür, dass das Leben von Menschen und dass soziale Zusammenhänge verbessert werden können, so dass personale, soziale, kommunikative, spirituelle<sup>4</sup> und ethische Schäden vermieden oder vermindert und im Schadensfall positiv bewältigt werden können.

<http://www.fairness-stiftung.de/FairnessCharta.htm>

### **Aufgaben:**

- Lies den Text aufmerksam. Markiere und kläre unklare Begriffe und Formulierungen.
- Wie verhält sich ein Mensch, der fair gegenüber seinen Mitmenschen und seiner Umwelt ist? Beschreibe in eigenen Worten.
- Überlege, inwiefern die von euch untersuchten Bankgeschäfte gegen die Prinzipien der Fairness verstoßen. Notiere Beispiele.

1. hier im Sinne von: gesellschaftlicher Rang // 2. Möglichkeit, Wahlmöglichkeit // 3. durchschaubar, nachvollziehbar // 4. geistig

## • Was bedeutet „Fairness“?

**Aus freien** Gründen oder Klugheitsgründen lässt sich auch das Prinzip der Fairness als Maxime<sup>1</sup> der individuellen Sorge um Gerechtigkeit in Kraft setzen; es beruht dann jedoch auf einer Selbstverpflichtung des Subjekts (...), das seine Autonomie wahrnimmt, und nicht mehr (...) auf einer „natürlichen Pflicht“, der das Individuum Folge zu leisten hätte - dieser normativistische<sup>2</sup> Fehlschluss kann auf diese Weise korrigiert werden, die Inhalte der Fairness werden zugleich beibehalten:

- Fair ist es, einen eigenen Vorteil zurückzustellen, wenn Andere durch seine Wahrnehmung benachteiligt würden;
- fair ist es ferner, eine Inanspruchnahme von Privilegien durch adäquate<sup>1</sup> Selbstverpflichtungen auszugleichen.
- Des Weiteren sollte das Subjekt dem Grundsatz der Fairness zufolge „nicht die Früchte fremder Anstrengung in Anspruch nehmen, ohne selbst seinen fairen Teil beizutragen“(Rawls).
- Und schließlich verlangt die Fairness, den Rahmen jener Regeln zu respektieren, die als gerecht anerkannt werden können - eine solche Bindung an bestehende gerechte Regelungen geht freilich erneut auf die Wahl des Individuums zurück, denn das Prinzip der Fairness kann nicht selbsttätig Bindungen „schaffen“; dies können nur Individuen, die sich dafür entscheiden, ihre Lebensführung an diesem Prinzip zu orientieren.

Entscheidend für die individuelle Sorge um Gerechtigkeit ist es, den Modus vivendi<sup>4</sup> zu finden und immer aufs Neue auszutarieren<sup>5</sup>, der ein Zusammenleben des Selbst mit Anderen ermöglicht, eine Art und Weise der Organisation des Zusammenlebens, die „jedem das Seine“ zugesteht.

(aus: Wilhelm Schmid, Philosophie der Lebenskunst, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1998, S.9, S.282),  
<http://www.fairness-stiftung.de/Fairness-Theorie.htm>

**Wilhelm Schmid** (\* 1953) ist ein deutscher Philosoph mit dem Schwerpunkt auf dem Gebiet der Lebenskunstphilosophie.  
**John Rawls**, US-Amerikanischer Philosoph. Sein Hauptwerk A Theory of Justice (1971) gilt als eines der einflussreichsten Werke der politischen Philosophie des 20. Jahrhunderts.

### Aufgaben:

- Lies den Text aufmerksam. Markiere und kläre unklare Begriffe und Formulierungen.
- Wie verhält sich ein Mensch, der fair gegenüber seinen Mitmenschen und seiner Umwelt ist? Beschreibe in eigenen Worten.
- Überlege, inwiefern die von euch untersuchten Bankgeschäfte gegen die Prinzipien der Fairness verstoßen. Notiere Beispiele.

1. Leitsatz

2. hier: allgemein anerkannt, von außen gesetzt, als Richtschnur dienend

3. angemessen

4. erträgliche Form des Zusammenlebens

5. ins Gleichgewicht bringen

• **Darin will ich investieren / Darin nicht**

	Darin will ich <u>nicht</u> investieren	Darin will ich investieren
Schulen		
Kleidung		
Fleischfabrik		
Autoindustrie		
Krankenhäuser		
Waffen		
Kinderarbeit		
Solaranlagen		
Atomkraftwerke		
Wohnprojekt für Flüchtlinge		
Kinderheime		
Biobauernhof		
Kulturelle Projekte		
Kohlekraftwerke		
Immobilien		

	Darin will ich <u>nicht</u> investieren	Darin will ich investieren



**Aufgaben:**

Überlege, in welche Projekte du Geld

- investieren würdest,
- auf keinen Fall investieren würdest.

Kreuze je 2-3 Bereiche an. Du kannst auch eigene Bereiche einfügen.

## 4. Sequenz:

### **Black Box oder gläserne Bank (personale und gesellschaftliche Perspektive)**

Die Schüler und Schülerinnen erkennen, dass die Geschäfte der Banken für den Sparer und Anleger oft intransparent sind. Sie lernen mit Alternativbanken Geldinstitute kennen, die versuchen, andere Wege zu gehen.

#### Arbeitsschritt 1

Die Schüler und Schülerinnen werden in 4 Gruppen eingeteilt. Mit Hilfe von **M11.1** bis **M11.4** versuchen sie herauszufinden, inwieweit sie mitentscheiden bzw. nachvollziehen können, wohin ihr Geld fließt, wenn sie es sparen oder anlegen.

Auf dem Arbeitsblatt wird jeweils ein Finanzprodukt einer konventionellen Bank und ein Finanzprodukt einer Alternativbank als Spar- bzw. Anlagemöglichkeit genannt. Über die Homepage der jeweiligen Bank recherchieren die Schüler und Schülerinnen, wohin das Geld fließt. Da dies bei einigen Banken recht schwierig ist, können die Schüler und Schülerinnen sich Hilfestellung über die Hilfskarten **M12.1** bis **M12.4** holen. Ob die Hilfskarten komplett eingesehen werden können oder jeweils nur der nächste Schritt gezeigt wird, sollte die Lehrkraft entsprechend der Lerngruppe entscheiden. Schwierigkeiten und Auffälligkeiten bei der Recherche halten die Schüler und Schülerinnen auf ihrem Arbeitsblatt (**M11.1** bis **M11.4**) fest.

#### Arbeitsschritt 2

Nach der Recherche bewerten die Schüler und Schülerinnen ihre Ergebnisse. Im unteren Teil der Tabelle tragen sie zunächst ein, was für die Anlage bei der jeweiligen Bank spricht. Im Anschluss daran entscheiden sie sich für eine Spar- bzw. Anlagemöglichkeit und begründen diese Entscheidung.

#### Arbeitsschritt 3

In themengleichen Gruppen (3-4 Schüler und Schülerinnen) vergleichen, besprechen und diskutieren die Schüler und Schülerinnen ihre Ergebnisse und bereiten einen kurzen Vortrag zur Präsentation der Ergebnisse im Plenum vor. Dabei sollten sie auf folgende Fragen eingehen:

- ➔ Welche Schwierigkeiten gab es bei der Recherche? Wo sind wir nicht weitergekommen?
- ➔ In welche Projekte, Unternehmen bzw. Branchen wird hier investiert?
- ➔ Für welche Anlage haben sich die Gruppenmitglieder entschieden? Welche Gründe hatten sie für ihre Entscheidung? (Hier sollte auch auf Widersprüche eingegangen werden.)

#### Arbeitsschritt 4

Nach der Präsentation werden die Ergebnisse im Plenum besprochen und die wichtigsten Aspekte festgehalten.

### Mögliche Ergebnisse

#### Konventionelle Banken:

- ➔ Die Recherche ist in der Regel sehr aufwändig und schwierig.
- ➔ Die Verlinkung zu anderen Homepages ist unübersichtlich.
- ➔ Als Laie weiß man nicht, unter welchen Schlagworten man welche Informationen bekommt (z.B. findet man Firmenbeteiligungen unter unterschiedlichen Schlagworten: Portfolio, Top Holding...).
- ➔ Im Portfolio werden nur die 10 Firmen mit den höchsten Beteiligungen genannt.
- ➔ Anlage-/Kreditvergabekriterien werden nicht bzw. nur grob genannt.
- ➔ Informationen zu den Firmen muss der Anleger sich selbst beschaffen.

**Konsequenz für den Sparer/Anleger:** Der Verbleib des Geldes ist schwer nachvollziehbar und sehr undurchsichtig.

#### Alternativbanken:

- ➔ Es wird angegeben, in welche Projekte, Unternehmen bzw. Branchen das Geld fließt.
- ➔ Die Projekte werden für den Laien verständlich erklärt und beschrieben.
- ➔ Positiv- bzw. Ausschlusskriterien werden genannt.

**Konsequenz für den Sparer/Anleger:** Der Verbleib des Geldes ist nachvollziehbar und transparent.

#### Arbeitsschritt 5

Die Schüler und Schülerinnen beschäftigen sich mit Hilfe von **M13** genauer mit Alternativbanken, vergleichen deren Merkmale mit denen konventioneller Banken und nehmen Stellung zu einzelnen Besonderheiten.

Im anschließenden Plenumsgespräch wird noch einmal auf den Begriff der „Transparenz“ eingegangen. In diesem Zusammenhang wird im Rückgriff auf die letzte Unterrichtsstunde thematisiert, was Transparenz mit Fairness zu tun hat. Während der Begriff zuvor eher in Zusammenhang mit Umwelt- und Sozialstandards von Unternehmen benutzt wurde, bezieht er sich hier auch auf den Umgang von Banken mit ihren Kunden, z.B. in Bezug auf Transparenz.



• **Geld anlegen**

**Deine Eltern/ Großeltern** möchten Geld für dich und dein Studium/ deine Ausbildung anlegen. Sie haben sich mehrere Angebote angeschaut und überlegen, für welche Anlage sie sich entscheiden sollen. Zur Wahl stehen

- **JuniorInvest bei der Deutschen Bank**
- **GLS Anlageplan bei der GLS Bank**

Du freust dich darüber, möchtest aber wissen, wie dein Geld angelegt wird.



**Aufgaben:**

- Überprüfe mit Hilfe der Websites der Banken, inwiefern deine Vorstellungen von Geldanlagen berücksichtigt werden.
- Notiere in der oberen Spalte der Tabelle Auffälligkeiten und Schwierigkeiten bei der Recherche.
- In der unteren Spalte notiere, was für die jeweilige Bank spricht.

JuniorInvest <span style="float: right; border: 1px solid white; border-radius: 15px; padding: 5px;">                     Deutsche Bank  </span>	GLS Anlageplan <span style="float: right; border: 1px solid white; border-radius: 15px; padding: 5px;">                     GLS Bank   <small>das macht Sinn</small> </span>

**Für welche Bank entscheidest du dich? Begründe.**

• **Geld anlegen**

**Deine Eltern/ Großeltern** möchten Geld für dich und dein Studium/ deine Ausbildung anlegen. Sie haben sich mehrere Angebote angeschaut und überlegen, für welche Anlage sie sich entscheiden sollen. Zur Wahl stehen

- **Deka Juniorplan bei der Sparkasse**
- **Bonus Sparplan der Steyler Bank**

Du freust dich darüber, möchtest aber wissen, wie dein Geld angelegt wird.



**Aufgaben:**

- Überprüfe mit Hilfe der Websites der Banken, inwiefern deine Vorstellungen von Geldanlagen berücksichtigt werden.
- Notiere in der oberen Spalte der Tabelle Auffälligkeiten und Schwierigkeiten bei der Recherche.
- In der unteren Spalte notiere, was für die jeweilige Bank spricht.

Deka Juniorplan	Bonus Sparplan

**Für welche Bank entscheidest du dich? Begründe.**

• **Geld anlegen**

Deine Eltern/ Großeltern möchten Geld für dich und dein Studium/ deine Ausbildung anlegen. Sie haben sich mehrere Angebote angeschaut und überlegen, für welche Anlage sie sich entscheiden sollen. Zur Wahl stehen



- **Commerzbank StartDepot**
- **Ethik Bank Investmentfonds**

Du freust dich darüber, möchtest aber wissen, wie dein Geld angelegt wird.



**Aufgaben:**

- Überprüfe mit Hilfe der Websites der Banken, inwiefern deine Vorstellungen von Geldanlagen berücksichtigt werden.
- Notiere in der oberen Spalte der Tabelle Auffälligkeiten und Schwierigkeiten bei der Recherche.
- In der unteren Spalte notiere, was für die jeweilige Bank spricht.

<b>StartDepot</b> 	<b>Investmentfonds</b> 

**Für welche Bank entscheidest du dich? Begründe.**

• **Geld anlegen**

Deine Eltern/ Großeltern möchten Geld für dich und dein Studium/ deine Ausbildung anlegen. Sie haben sich mehrere Angebote angeschaut und überlegen, für welche Anlage sie sich entscheiden sollen. Zur Wahl stehen

- **Fondssparplan bei der Volksbank**
- **Triodos Fondssparplan bei der Triodos Bank**

Du freust dich darüber, möchtest aber wissen, wie dein Geld angelegt wird.



**Aufgaben:**

- Überprüfe mit Hilfe der Websites der Banken, inwiefern deine Vorstellungen von Geldanlagen berücksichtigt werden.
- Notiere in der oberen Spalte der Tabelle Auffälligkeiten und Schwierigkeiten bei der Recherche.
- In der unteren Spalte notiere, was für die jeweilige Bank spricht.

Fondssparplan  Volksbank	Fondssparplan  Triodos Bank

**Für welche Bank entscheidest du dich? Begründe.**

## • Hilfskarten



### 01 Hilfskarte

Wenn es nicht mehr weiter geht, kannst du über den folgenden Pfad an weitere Informationen kommen:

#### Deutsche Bank

- > Privatkunden -> Vorsorge -> Für Kinder vorsorgen
- > JuniorInvest -> Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung (Hinweis ist in der Fußnote zu finden)
- > Vorsorge & Vermögen -> Private Altersvorsorge
- > Fondsgebundene Rentenversicherung -> JuniorInvest -> unsere starken Partner -> DWS Investments
- > zur Homepage von DWS Investments -> Deutsche Asstel Managements -> dort kann man unterschiedliche Fonds (Aktienfonds) anklicken -> unter Portfolio findet man beteiligte Firmen

### 02 Hilfskarte

Wenn es nicht mehr weiter geht, kannst du über den folgenden Pfad an weitere Informationen kommen:

#### GLS Bank

- > Privatkunden -> Angebote -> Sparen und Anlegen
- > GLS Anlageplan -> Konditionen -> So wirkt's

Beispiele für Investitionen in unterschiedlichen Bereichen; Positiv- und Negativkriterien findet man unter:

- > Privatkunden -> Über GLS Bank -> Arbeitsweise
- > Anlage- und Finanzierungsgrundsätze



### 01 Hilfskarte

Wenn es nicht mehr weiter geht, kannst du über den folgenden Pfad an weitere Informationen kommen:

#### Deutsche Bank

- > Privatkunden -> Vorsorge -> Für Kinder vorsorgen
- > JuniorInvest -> Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung (Hinweis ist in der Fußnote zu finden)
- > Vorsorge & Vermögen -> Private Altersvorsorge
- > Fondsgebundene Rentenversicherung -> JuniorInvest -> unsere starken Partner -> DWS Investments
- > zur Homepage von DWS Investments -> Deutsche Asstel Managements -> dort kann man unterschiedliche Fonds (Aktienfonds) anklicken -> unter Portfolio findet man beteiligte Firmen

### 02 Hilfskarte

Wenn es nicht mehr weiter geht, kannst du über den folgenden Pfad an weitere Informationen kommen:

#### GLS Bank

- > Privatkunden -> Angebote -> Sparen und Anlegen
- > GLS Anlageplan -> Konditionen -> So wirkt's

Beispiele für Investitionen in unterschiedlichen Bereichen; Positiv- und Negativkriterien findet man unter:

- > Privatkunden -> Über GLS Bank -> Arbeitsweise
- > Anlage- und Finanzierungsgrundsätze

## • Hilfskarten



### 03 Hilfskarte

Wenn es nicht mehr weiter geht, kannst du über den folgenden Pfad an weitere Informationen kommen:

#### Sparkasse Köln/ Bonn

- > Privatkunden -> Börsen- und Wertpapiere
- > Investmentfonds -> Deka Juniorplan -> [www.deka.de](http://www.deka.de)
- > Privatkunden -> Sparen für Kinder und Enkel
- > Anlagelösungen

#### Hier gibt es unterschiedliche Möglichkeiten:

- unter [finanzen.net](http://finanzen.net) findet man z.B. Deka Aktienfonds
- > unter „Top Holdings“ findet man beteiligte Firmen

### 04 Hilfskarte

Wenn es nicht mehr weiter geht, kannst du über den folgenden Pfad an weitere Informationen kommen:

#### Steylet Ethik Bank

- > Sparen und Anlegen -> Bonus Sparplan -> Ihre Hilfe
- > Beschreibung des Projekts, in das das Geld fließt über den -> Steylet Rentenfonds: -> Portfolio



### 03 Hilfskarte

Wenn es nicht mehr weiter geht, kannst du über den folgenden Pfad an weitere Informationen kommen:

#### Sparkasse Köln/ Bonn

- > Privatkunden -> Börsen- und Wertpapiere
- > Investmentfonds -> Deka Juniorplan -> [www.deka.de](http://www.deka.de)
- > Privatkunden -> Sparen für Kinder und Enkel
- > Anlagelösungen

#### Hier gibt es unterschiedliche Möglichkeiten:

- unter [finanzen.net](http://finanzen.net) findet man z.B. Deka Aktienfonds
- > unter „Top Holdings“ findet man beteiligte Firmen

### 04 Hilfskarte

Wenn es nicht mehr weiter geht, kannst du über den folgenden Pfad an weitere Informationen kommen:

#### Steylet Ethik Bank

- > Sparen und Anlegen -> Bonus Sparplan -> Ihre Hilfe
- > Beschreibung des Projekts, in das das Geld fließt über den -> Steylet Rentenfonds: -> Portfolio



## • Hilfskarten



### 05 Hilfskarte

Wenn es nicht mehr weiter geht, kannst du über den folgenden Pfad an weitere Informationen kommen:

#### Commerzbank

-> Produkte -> Depotmodelle -> Startdepot -> mögliche Fonds für den Vermögensaufbau -> im Fokus stehende Fonds -> Fonds anklicken -> unter Fondsstruktur finden sich Firmenbeteiligungen

### 06 Hilfskarte

Wenn es nicht mehr weiter geht, kannst du über den folgenden Pfad an weitere Informationen kommen:

#### Ethik Bank

-> Privatkunden -> Investmentfonds -> Anlagepolitik  
-> Anlagerichtlinien (PDF)



### 05 Hilfskarte

Wenn es nicht mehr weiter geht, kannst du über den folgenden Pfad an weitere Informationen kommen:

#### Commerzbank

-> Produkte -> Depotmodelle -> Startdepot -> mögliche Fonds für den Vermögensaufbau -> im Fokus stehende Fonds -> Fonds anklicken -> unter Fondsstruktur finden sich Firmenbeteiligungen

### 06 Hilfskarte

Wenn es nicht mehr weiter geht, kannst du über den folgenden Pfad an weitere Informationen kommen:

#### Ethik Bank

-> Privatkunden -> Investmentfonds -> Anlagepolitik  
-> Anlagerichtlinien (PDF)



### 05 Hilfskarte

Wenn es nicht mehr weiter geht, kannst du über den folgenden Pfad an weitere Informationen kommen:

#### Commerzbank

-> Produkte -> Depotmodelle -> Startdepot -> mögliche Fonds für den Vermögensaufbau -> im Fokus stehende Fonds -> Fonds anklicken -> unter Fondsstruktur finden sich Firmenbeteiligungen

### 06 Hilfskarte

Wenn es nicht mehr weiter geht, kannst du über den folgenden Pfad an weitere Informationen kommen:

#### Ethik Bank

-> Privatkunden -> Investmentfonds -> Anlagepolitik  
-> Anlagerichtlinien (PDF)

## • Hilfskarten



### 07 Hilfskarte

Wenn es nicht mehr weiter geht, kannst du über den folgenden Pfad an weitere Informationen kommen:

#### Volksbank

-> Privatkunden -> unsere Produkte -> Sparen -> Fondssparplan -> Unioninvestment -> Mehr Informationen zu Unioninvestment -> Top Fonds -> Fonds anklicken  
-> Zusammensetzung -> hier finden sich Firmenbeteiligungen

### 08 Hilfskarte

Wenn es nicht mehr weiter geht, kannst du über den folgenden Pfad an weitere Informationen kommen:

#### Triodos Bank

-> Investments -> Triodos Fondssparplan -> die Fonds  
-> einzelne Fonds können angeklickt werden  
-> Nachhaltigkeit -> ausführliche Information englisch (PDF)



### 07 Hilfskarte

Wenn es nicht mehr weiter geht, kannst du über den folgenden Pfad an weitere Informationen kommen:

#### Volksbank

-> Privatkunden -> unsere Produkte -> Sparen -> Fondssparplan -> Unioninvestment -> Mehr Informationen zu Unioninvestment -> Top Fonds -> Fonds anklicken  
-> Zusammensetzung -> hier finden sich Firmenbeteiligungen

### 08 Hilfskarte

Wenn es nicht mehr weiter geht, kannst du über den folgenden Pfad an weitere Informationen kommen:

#### Triodos Bank

-> Investments -> Triodos Fondssparplan -> die Fonds  
-> einzelne Fonds können angeklickt werden  
-> Nachhaltigkeit -> ausführliche Information englisch (PDF)



### 07 Hilfskarte

Wenn es nicht mehr weiter geht, kannst du über den folgenden Pfad an weitere Informationen kommen:

#### Volksbank

-> Privatkunden -> unsere Produkte -> Sparen -> Fondssparplan -> Unioninvestment -> Mehr Informationen zu Unioninvestment -> Top Fonds -> Fonds anklicken  
-> Zusammensetzung -> hier finden sich Firmenbeteiligungen

### 08 Hilfskarte

Wenn es nicht mehr weiter geht, kannst du über den folgenden Pfad an weitere Informationen kommen:

#### Triodos Bank

-> Investments -> Triodos Fondssparplan -> die Fonds  
-> einzelne Fonds können angeklickt werden  
-> Nachhaltigkeit -> ausführliche Information englisch (PDF)

## • Banken, die andere Wege gehen: Alternativbanken

**Die meisten** Geldanlagen sind für gewöhnliche Anleger undurchsichtig. Sparer und Anleger werden zwar über Konditionen wie die monatliche Sparrate oder den festgelegten Zinssatz informiert, was dann aber mit dem Geld passiert, wird den Banken, Investmentgesellschaften oder Versicherungen überlassen. Oft ohne es zu wissen oder gar zu wollen, „profitieren“ Sparer und Anleger von Umweltzerstörung, der Missachtung von Menschenrechten oder schlechten Arbeitsbedingungen. So war die Mehrheit der Deutschen, obwohl sie sich jahrelang für eine Abschaltung der Atomkraftwerke aussprach, indirekt an deren Finanzierung beteiligt. Denn alle Großbanken sowie die Zentralbanken von Sparkassen und Volksbanken finanzierten die Atomindustrie.

Es ist gar nicht so einfach, unter den konventionellen Geldhäusern eine Bank zu finden, bei der Kunden erfahren, was genau mit ihrem Geld passiert. Noch schwieriger wird es, wenn sie ihr Geld sozial und ökologisch nachhaltig investieren möchten.

Deshalb sind kritischen Geldanlegern alternative Banken schon seit Jahrzehnten ein Anliegen. Sie wissen, Geld ist ein machtvoll Instrument, mit dem jeder – bewusst oder unbewusst – gesellschaftliche Entwicklungen fördern kann.

In den letzten Jahrzehnten wurden eine Reihe sog. Alternativbanken gegründet. Sie gestalten ihre Geschäfte transparent und ermöglichen Mitsprache. Diese Banken arbeiten mit klaren Ausschlusskriterien: Sie schließen z.B. Investitionen in die Rüstungs- und Atomindustrie grundsätzlich aus. Auch für Kohlekraftwerke und Kohleminen stellen sie kein Geld bereit. Anhand ihrer Positivkriterien fördern sie gezielt zukunftsweisende Projekte wie soziale Einrichtungen, ökologische Landwirtschaft und erneuerbare Energien. Komplizierte, spekulative Anlageprodukte findet man bei ihnen nicht. Das heißt auch, dass schneller und risikoreicher Profit nicht beabsichtigt ist.

Gläserne Banken – hier erfährt der Bankkunde, was mit seinem Geld passiert. Transparenz ist ein weiteres wesentliches Unterscheidungsmerkmal zu den konventionellen Banken. Alternativbanken informieren darüber, wie sie das Geld ihrer Kunden anlegen. Diese Bankkultur ermöglicht den Anleger selber zu entscheiden, in welche Unternehmen sie investieren. Alternativbanken sind die GLS Bank, die Ethik Bank, die Triodos Bank und die Umweltbank.

*Von der Autorin geändert und gekürzt*

Quelle:

Finanzwirtschaft, *Wie alles zusammenhängt*, Bonn 2014, S. 85, S.185-187  
urgewald, *Was macht eigentlich mein Geld?* 2014, S.7



### Aufgaben:

- Lies den Text und markiere in unterschiedliche Farben typische Merkmale traditioneller Banken und Alternativbanken.
- Trage die Merkmale in die Tabelle ein.
- Welche Merkmale würdest du als positiv (+), welche als negativ (-) bewerten? Trage diese Bewertung (+/-) in die Tabelle auf der nächsten Seite ein.
- Begründe je 2 Einschätzungen schriftlich.



## 5. Sequenz:

### Schmutziges Geld (Ideen-Perspektive und personelle Perspektive)

Die Schüler und Schülerinnen reflektieren, inwieweit ihre Kenntnisse ihr Konsumverhalten beeinflussen und welche Möglichkeiten der Einflussnahme sie als Konsumenten haben.

#### Arbeitsschritt 1

Transparenz im Bankgeschäft stellt auch an den Kunden erhöhte Anforderungen. Der Kunde muss bereit sein, sich mit seinem Konsum und dessen Anforderungen kritisch auseinanderzusetzen. Hier sollte auf den Begriff des „kritischen Konsumenten“ oder des „kritischen Konsums“<sup>1</sup> eingegangen werden. Mit Hilfe der Definition **M14** (Kopiervorlage für Folie und/oder Infoblatt) wird dieser Begriff geklärt.

#### Arbeitsschritt 2

Erkennen die Schüler und Schülerinnen nicht von sich aus den Aspekt der „Konsumentenmacht“ in Bezug auf Jugendliche, sollte er vom Lehrer angesprochen werden. Eine Reihe von Schülern und Schülerinnen wird sicherlich bezweifeln, dass jugendliche Bankkunden Einfluss nehmen können.

Die Folie **M15** mit Zitaten von Bank- und Wirtschaftsvertretern zeigt das Interesse der Wirtschaft an Jugendlichen als Konsumenten. Das Zitat macht deutlich, dass Jugendliche auch für Banken eine gefragte Zielgruppe sind. Daher können sie mit ihren Konsumententscheidungen und der Wahl ihre Geldanlage Einfluss auf Umwelt- und Sozialstandards nehmen.

#### Arbeitsschritt 3

Mit Hilfe des Arbeitsblattes **M16** reflektieren die Schüler und Schülerinnen anfangs für sich, inwieweit die in der Unterrichtsreihe gewonnenen Kenntnisse ihre Sicht auf ihr Spar- und Anlageverhalten geändert haben. Im Gespräch mit anderen Schülern und Schülerinnen diskutieren sie ihre Ergebnisse und bekommen unter Umständen noch weitere Denkipulse.

Im anschließenden Unterrichtsgespräch berichten die Schüler und Schülerinnen noch einmal über ihre Ergebnisse. Im Anschluss daran überlegen sie gemeinsam, wie man sich als Sparer und Anleger verhalten kann. Möglichkeiten wären:

- ➔ kritische Fragen stellen
- ➔ die Bank wechseln
- ➔ ....

1. hierzu auch: Tanja Busse: Wirtschaftsmoral.; Die Macht des Einkaufswagens, Die Zeit, 28.12.2006



**Der Gedanke des nachhaltigen und kritischen Konsums basiert auf der Überzeugung, dass jeder Einzelne durch seine Kauf- oder Nichtkaufentscheidungen die Macht hat, Dinge zu verändern.**

**Als KonsumentInnen stehen wir am Ende einer globalen Produktionskette, die in vielen Fällen mit Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung verbunden ist.**

**Durch unser persönliches Kauf- und Konsumverhalten können wir alle mit beeinflussen, wie und mit welchen Folgen für Mensch und Umwelt bestimmte Produkte hergestellt werden und wie viele Ressourcen für unseren Lebensstil verbraucht werden.<sup>1</sup>**

---

1. Verantwortungsvoller Konsum: Wir können auch anders! Ein Jugendbildungsprojekt zum Umwelt- und Ressourcenschutz, Corina Schulz, Hamburg 2013, S.20



**„Rechnet man allein das Taschengeld und die Geldgeschenke der Kinder zwischen sechs und 13 Jahren zusammen, so stehen dieser Gruppe 2012 insgesamt 2,87 Milliarden Euro zur Verfügung“**, erläutert Ehapa-Studienleiter Ralf Bauer.<sup>1</sup>

**„Banken gehen ganz früh auf Kundenfang, denn es ist bekannt, dass viele Kunden ihrer ersten Bank treu bleiben“**, sagt Dorothea Mohn, Geldanlageexpertin beim Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv).

**„Kinder und Jugendliche sind zukünftige Kunden. Mit attraktiven Angeboten wie dem kostenlosen ‚Start-Konto‘ wollen wir sie für unsere Bank gewinnen. Das ‚Null-Euro-Girokonto‘ ist dann das passende Anschluss-Produkt, um sie auch nach Ausbildung oder Studium als Kunden zu halten.“<sup>2</sup>**

Michael Mandel, Bereichsvorstand Private Kunden bei der Commerzbank (...)

---

1. Ralf Bauer ist Leiter der Markt- und Mediaforschung von Egmont Ehapa Media (Verlag für Comics und Kinderzeitschriften). Der Verlag führt regelmäßig eine „Kids Verbraucheranalyse“ durch.

2. [http://www.t-online.de/eltern/familie/id\\_59692816/vermoegen-auf-der-bank-so-reich-sind-unsere-kinder.html](http://www.t-online.de/eltern/familie/id_59692816/vermoegen-auf-der-bank-so-reich-sind-unsere-kinder.html), 29.9.2012

• **Fragen an den Bankberater**

Du **möchtest** ein Sparkonto bei der Bank eröffnen. Dir ist klar, dass dein gespartes Geld nicht im Keller der Bank liegt und darauf wartet, dass du es abholst, wenn du es brauchst. Das Geld wird z.B. an Unternehmen und Projekte weitergereicht. Diese Investitionen haben Auswirkungen auf Menschen und Umwelt. Darauf möchtest du Einfluss nehmen.

**1. Was möchtest du über dein Konto und deine Bank erfahren. Formuliere 3 - 5 Fragen, die du deinem Bankberater stellen würdest.**

**1.**

---

**2.**

---

**3.**

---

**4.**

---

**5.**

---

**2. Fragen zur Kontoeröffnung hast du am Anfang dieser Unterrichtsreihe schon einmal gestellt. Notiere diese Fragen noch einmal.**

**1.**

---

**2.**

---

**3.**

---

**4.**

---

**5.**

---



3. Vergleiche die Fragen, die du jetzt stellen würdest mit denen, die du am Anfang der Unterrichtsreihe gestellt hast. Was hat sich verändert? Warum ist das deiner Meinung nach so?

---

---

---

---

---

---

---

---

4. Suche dir, wenn du fertig bist, einen anderen Mitschüler oder eine andere Mitschülerin. Vergleiche eure Fragen und Überlegungen (Aufgabe 3) und notiere anschließend die Ergebnisse. Überlegt gemeinsam, was ihr tun könnt, wenn die Antworten des Bankberaters nicht zu eurer Zufriedenheit ausfallen.

**Notizen:**

---

---

---

---

---

---

---

---

5. Führe das Gespräch mit wenigstens 3 weiteren Mitschülern und Mitschülerinnen und notiere wieder die Ergebnisse.

**Notizen:**

---

---

---

---

---

---

---

---

## Inhaltsverzeichnis Sozialwissenschaften

- **Einleitung, Übersicht, Didaktischer Kommentar**
  - 1. Das Mystery: Was haben Streubomben und die Riester-Rente miteinander zu tun? 55
  - 2. Du hast Geld und willst dies anlegen. – Welche Kriterien spielen dabei eine Rolle? 57
  - 3. Welche Fonds entsprechen unseren Kriterien? – Eine angeleitete Internetrecherche 58
  - 4. Wasser – Ware oder Menschenrecht? 60
  - 4. Wasser – Ware oder Menschenrecht? 62
  - 5. Alternativbanken – Eine Alternative für mich? 62
  - 6. Abschlussbewertung: Welche Kriterien spielen für mich eine Rolle? 63
- **Materialanhang** 64

### Kennzeichnung der Materialien



Kommentar



Arbeitsmaterial  
Schüler



Lehrmaterial (Folien)





**Unterrichtsreihe:** „Konsum und Verantwortung - Was macht eigentlich mein Geld?“

**Klassenstufe:** EF und 11

**Zeitbedarf:** 10-14 Stunden (je nach Auswahl der Module)

**Lehrplanbezug:** Marktwirtschaftliche Ordnung: Rolle der Akteure in einem marktwirtschaftlichen System; Individuum und Gesellschaft: Individuelle Zukunftsentwürfe sowie deren Norm- und Wertegebundenheit.

**Die Verantwortung** von Konsumenten und die damit verbundene Frage, welche Macht bzw. welchen Einfluss Konsumenten auf Marktprozesse haben, sind schon lange Teil des sozialwissenschaftlichen Unterrichts im Inhaltsfeld „Marktwirtschaftliche Ordnung“. Bereits durch die kritische Bewertung des Modells des „Homo Oeconomicus“ und die Erörterung von Alternativmodellen wie dem „Homo Reciprocans“ und dem „Homo Oecologicus“ problematisieren Schülerinnen und Schüler, dass wirtschaftliche Handlungen nicht immer dem Rationalitätsprinzip und der Eigennutzmaxime folgen müssen, sondern dass ebenfalls Konzepte wie Fairness, Neid, aber auch ethische und ökologische Verantwortung eine Rolle spielen können.

Für das Thema „Konsumentenverantwortung“ bieten sich viele praktische Beispiele an, diverse Schulbücher und -materialien zeigen anhand des Herstellungs- und Handelsprozesses einer Jeans oder von Bananen, wie ökologisch und sozial problematisch dieser sein kann und was wir Käufer „mitkaufen“, wenn wir uns solche Prozesse nicht bewusst machen oder sie sogar ignorieren, um zum Beispiel nur dem günstigsten Angebot zu folgen.

Ziel auch dieser Unterrichtsreihe ist es daher, die Schülerinnen und Schüler generell für die Eigenverantwortung von Konsumenten zu sensibilisieren und sie zu einem bewussteren Konsumverhalten anzuleiten. Der Schwerpunkt der Kompetenzerwartungen liegt somit auf der Urteilskompetenz. Der Kernlehrplan für das Fach Sozialwissenschaften/Wirtschaft in NRW sieht vor, dass die Schülerinnen und Schüler „die ethische Verantwortung von Konsumentinnen und Konsumenten sowie Produzentinnen und Produzenten in der Marktwirtschaft“ bewerten und „die eigenen Möglichkeiten zu verantwortlichem, nachhaltigem Handeln als Konsumentinnen und Konsumenten“ erörtern.<sup>1</sup>

Das Thema „Nachhaltige Geldanlagen“ hat dabei natürlich weitaus weniger Bezug zu ihrer Alltagswelt als zum Beispiel die Frage der Nachhaltigkeit in der Kleidungs- oder Lebensmittelindustrie, da sie Entscheidungen zu Geldanlagen selbst noch nicht treffen müssen.

Doch werden die Entscheidungen, wie Geld angelegt und wie für das Alter vorgesorgt wird, bereits kurz nach dem Schulabschluss eine wichtige Rolle im Leben der Schülerinnen und Schüler spielen. Daher sollten sie auch befähigt sein, solche Entscheidungen bewusst treffen zu können. Außerdem hat die Finanzkrise deutlich gemacht, welchen großen Einfluss die Finanzwirtschaft auf die Realwirtschaft hat, und dass die Struktur und das Verhalten unserer Banken sämtliche wirtschaftlichen Prozesse und damit auch den gesamtwirtschaftlichen Wohlstand determinieren.

---

1. Sozialwissenschaften und Wirtschaft Kernlehrplan Sek. II, Kernlehrpläne und Richtlinien Nr. 4717, Ritterbach Verlag 2014, S. 26



Die methodischen Schwerpunkte dieser Unterrichtsreihe liegen auf der Methode des Mystery<sup>2</sup> und der angeleiteten Internetrecherche.

Das Mystery dient der ersten Konfrontation mit dem Thema. Es wurde auf der Grundlage der eindrucksvollen Reportage „**Die Riester-Bombe**“ von **Wolfgang Uchatius**, veröffentlicht in DIE ZEIT Nr. 21/2011, entwickelt. Uchatius deckte durch seine Recherchen auf, dass Anleger in fondsgebundenen Riester-Renten auch in Streumuniten investieren.

Durch die Internetrecherche schlüpfen die Schülerinnen und Schüler nun selbst in die Rolle des Journalisten. Sie probieren aus, was sie über drei verschiedene Aktienfonds im Internet herausfinden können. Die Auswahl der Fonds beruht auf den Rechercheergebnissen von **urgewald**, die verschiedene fondsgebundene Rentenversicherungen u.a. auf Investitionen in Waffenhersteller, fossile Energien, Gentechnik und Urwaldzerstörung untersucht haben.<sup>3</sup> Somit liegt ein weiterer Kompetenzschwerpunkt **auf der Handlungskompetenz**.

### Quellen

Schuler, Stephan: Mystery – Geographische Fallbeispiele entschlüsseln. Praxis Geographie (2012) Sonderheft, S. 4 – 7  
Sozialwissenschaften und Wirtschaft Kernlehrplan Sek. II, Kernlehrpläne und Richtlinien Nr. 4717, Ritterbach Verlag 2014  
Uchatius, Wolfgang: Die Riester-Bombe. DIE ZEIT Nr. 21/2011. Veröffentlicht auf: <http://www.zeit.de/2011/21/DOS-Streubomben>  
urgewald e.V.: Was macht eigentlich mein Geld? Eine Broschüre für Verbraucher und Verbraucherinnen

#### Autorin:

Judith Abel,  
Lehrerin am Lise-Meitner-Gymnasium Leverkusen  
Deutsch, Sozialwissenschaften

2. Weitere Informationen zur Methode „Mystery“: Schuler, Stephan: Mystery – Geographische Fallbeispiele entschlüsseln. Praxis Geographie (2012) Sonderheft, S. 4 – 7.

3. Vgl. urgewald e.V.: Was macht eigentlich mein Geld? Eine Broschüre für Verbraucher und Verbraucherinnen, S. 78 ff.

# 1. Aufbau der Unterrichtsreihe

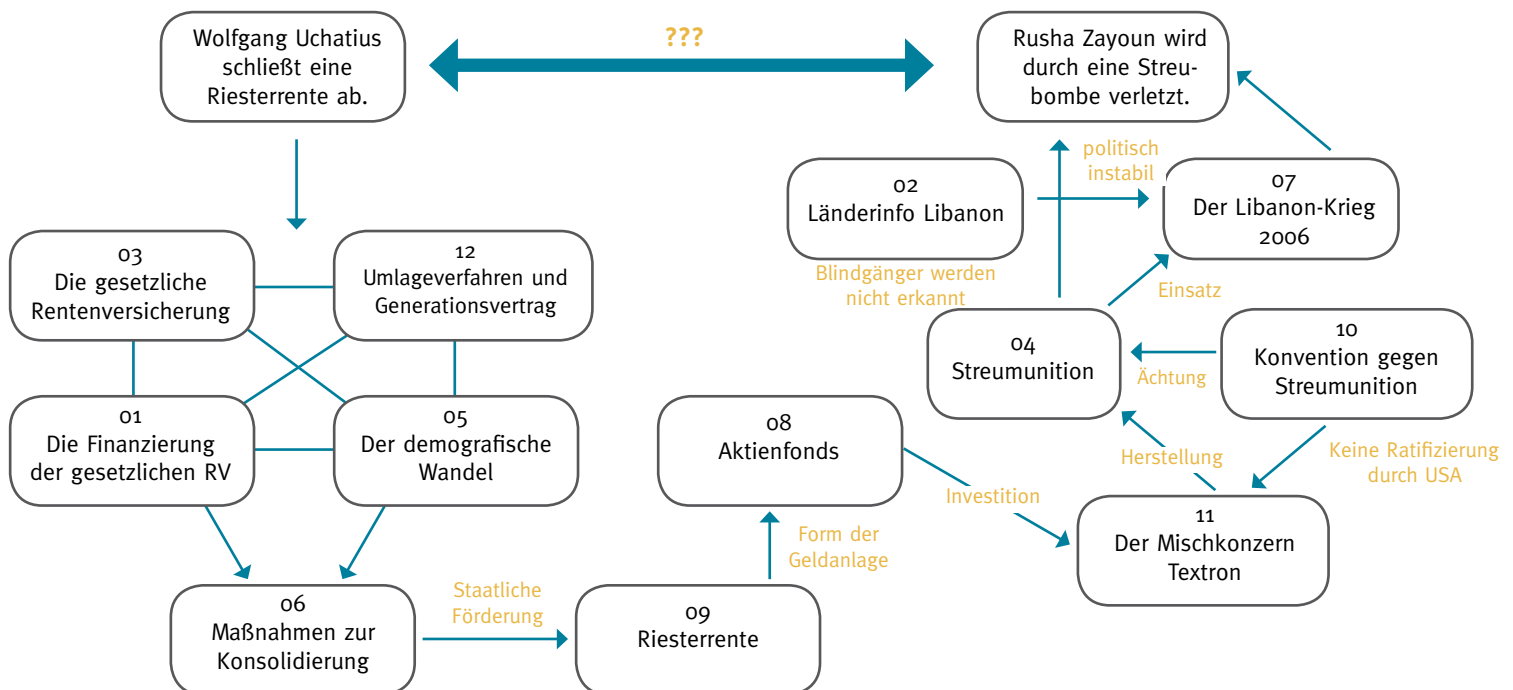
## „Konsum und Verantwortung - Was macht eigentlich mein Geld?“

### 1. Das Mystery: Was haben Streubomben und die Riester-Rente miteinander zu tun?

**Material:** Arbeitsblatt „Mystery“ M1

Ein Mystery wird in Gruppen mit drei bis vier Schülerinnen und Schülern bearbeitet. Für die Beantwortung der Leitfrage erhalten sie Kärtchen mit ungeordneten Informationen, die sich auf die Ausgangssituation und die konkrete Alltagswelt, konkrete Ereignisse und Hintergrundfaktoren, beziehen. Sie müssen versuchen, die Informationen so in einen Zusammenhang zu bringen, dass sie die Ausgangsfrage beantworten können. Es gibt mehr als eine richtige Lösung, da einzelne Informationen unterschiedlich interpretiert oder bewertet werden können. Durch diese Offenheit ergeben sich interessante Diskussionen in den Kleingruppen und bei der Besprechung im Plenum. Am Ende steht eine Reflexionsphase, bei der unterschiedliche Lösungswege und -strategien besprochen und verglichen werden. Mysteries fördern darüber hinaus die Argumentations- und Urteilskompetenz. Denn um zu einer Lösung zu kommen, müssen Hypothesen aufgestellt, durch Belege untermauert und gegen andere Hypothesen verteidigt werden.<sup>4</sup>

Dieses Mystery umfasst nur **12 Informationskarten**, da es lediglich der ersten Konfrontation mit dem Thema „nachhaltige Geldanlagen“ dient. Eine mögliche Anordnung der Karten könnte so aussehen: >>



4. Vgl. Schuler, Stephan: Mystery – Geographische Fallbeispiele entschlüsseln. Praxis Geographie (2012) Sonderheft, S. 4 – 7.

## 2. Du hast Geld und willst dies anlegen. – Welche Kriterien spielen dabei eine Rolle?

**Material:** Arbeitsblätter „Anlage-Dreieck“ **M2**, optional „Kartenabfrage“ **M3** oder „Anlage-Quadrat“ **M4**

Zunächst erarbeiten die Schülerinnen und Schüler das Anlage-Dreieck **M2**, das in der Bankenwelt immer noch als hinreichender Kriterienkatalog zur Bewertung von Geldanlagen gilt. Eventuell ist dies schon aus der Sekundarstufe I bekannt. Je nach Vorwissen der Schülerinnen und Schüler kann dies mit dem Modell des Homo Oeconomicus als zugrundeliegendem Verhaltensmodell verbunden werden, um so an bereits bekannte Unterrichtsinhalte anzuknüpfen. Bei der Bearbeitung der Aufgabe sollen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Anlagemöglichkeiten begründet in das Dreieck einordnen.

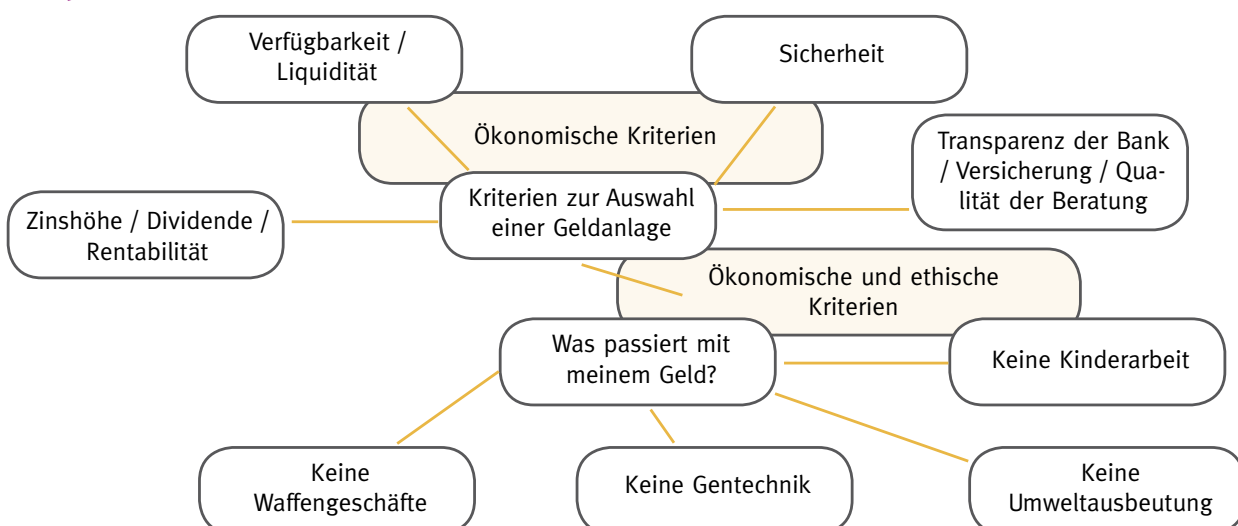
**Beispiele:** Das Sparschwein bietet hohe Sicherheit (außer wenn es gestohlen wird) und maximale Liquidität, allerdings keine Rentabilität (eigentlich durch die Inflationsrate sogar eine Geldentwertung). Es könnte also auf oder nahe der unteren Linie positioniert werden. Die VW-Aktie hingegen verspricht hohe Liquidität und hohe Rentabilität, aber auch sehr hohes Risiko, also niedrige Sicherheit. Dementsprechend wäre dies zeichnerisch auf oder nahe der Linie zwischen „Rentabilität“ und „Liquidität“ einzuordnen.

Wichtig hierbei ist zu klären, dass hohe Rentabilität nicht zwangsläufig eine hohe Rendite bedeutet. Aktien bieten zwar nur die Möglichkeit eines hohen Ertrages, aber durch die Kombination mit niedriger Sicherheit auch die Gefahr des negativen Ertrages/Verlustes. Dies wird gerade im Vergleich mit langjährigen, festverzinslichen Anlageformen deutlich, die eine höhere Verzinsung als kurzfristige Formen wie Tagesgeld mit derselben Sicherheit bieten, aber eben eine niedrige Liquidität aufweisen. Hier kann die Lehrkraft nun die Reflexion anstoßen, ob das Anlagedreieck hinreichend für die Auswahl von Geldanlagen ist oder ob es erweitert werden sollte. Nach der Bearbeitung des Mysterys dürfte den Schülerinnen und Schülern dieser Kriterienkatalog nicht ausreichen, da er keinerlei ethische Kriterien umfasst.

Nun kann optional mit Material **M3** oder **M4** weitergearbeitet werden. Entweder erarbeiten die Schülerinnen und Schüler einen eigenen Kriterienkatalog mithilfe einer Kartenabfrage **M3** oder sie erarbeiten die Erweiterung des Anlage-Dreiecks zum Anlage-Quadrat **M4**.

Im ersten Schritt der Kartenabfrage **M3** sammeln die Schülerinnen und Schüler Kriterien, die bei der Auswahl der Geldanlage für sie eine Rolle spielen. Die gesammelten Kriterien werden thematisch geclustert. >>

### Antizipiertes Tafelbild:





- »» Beim Anlage-Quadrat **M4**, das das klassische Dreieck um die vierte Ecke „ethische und ökologische Rentabilität“ erweitert, sollen die Schülerinnen und Schüler aufschlüsseln, was man unter diesem Begriff verstehen kann.

#### **Ethische und ökologische Kriterien können Banken nach verschiedenen Prinzipien anwenden:**

Viele Banken wenden das **Best-in-Class-Prinzip** an, das den jeweils nachhaltigsten Anbieter in seiner Branche auswählt. Das kann aber immer noch ein Erdöl-Konzern sein, der z.B. bessere Umweltstandards einhält als seine Konkurrenten. Insbesondere Alternativbanken definieren hingegen Positiv- und Negativkriterien, auf deren Grundlage sie ganze Branchen auswählen bzw. ausschließen. Die beiden Aufgaben leiten die Schülerinnen und Schüler dazu an, beide Prinzipien zu unterscheiden und selbst Positiv- und Negativkriterien zu definieren.

#### **Optional: Wie funktionieren Aktienfonds?**

Da die spätere Internetrecherche an Beispielen von Fonds durchgeführt wird, ist es an dieser Stelle, je nach Vorwissen der Schülerinnen und Schüler, wichtig zu sichern, dass sie verstehen, wie Aktienfonds funktionieren. Im Mystery sind Aktienfonds kurz erklärt. Dies bietet für manche Schülerinnen und Schüler keine ausreichende. Sehr abwechslungsreich und leicht verständlich sind die fünfminütigen Explainity-Kurzvideos auf Youtube, die auch direkt hintereinander vorgeführt werden können:

„**Aktien einfach erklärt**“ (<https://www.youtube.com/watch?v=R2ZFgLR0tTY>)

„**Börsenkurs einfach erklärt**“ ([https://www.youtube.com/watch?v=grtyf5XMVAk&feature=iv&src\\_vid=R2ZFgLR0tTY&annotation\\_id=annotation\\_3383295561](https://www.youtube.com/watch?v=grtyf5XMVAk&feature=iv&src_vid=R2ZFgLR0tTY&annotation_id=annotation_3383295561))

„**Fonds einfach erklärt**“ ([https://www.youtube.com/watch?v=GqgxBUSGfSU&feature=iv&src\\_vid=grtyf5XMVAk&annotation\\_id=annotation\\_105074](https://www.youtube.com/watch?v=GqgxBUSGfSU&feature=iv&src_vid=grtyf5XMVAk&annotation_id=annotation_105074))

Vergleicht man Aktien und Aktienfonds, lassen sich sinnvoll die Kriterien Sicherheit und Transparenz herausstellen: Aktien weisen eine sehr niedrige Sicherheit auf, allerdings ist die Transparenz höher, da man nur einen einzelnen Wert/ein einzelnes Unternehmen verfolgen muss. Bei Aktienfonds wird das Risiko durch die Streuung auf verschiedene Einzelaktien und verschiedene Branchen gesenkt, allerdings sinkt dadurch auch stark die Transparenz. »»





### » 3. Welche Fonds entsprechen unseren Kriterien? – Eine angeleitete Internetrecherche

**Material:** Arbeitsblätter **M5** „Steckbrief Aktienfonds“ und **M5.2** „Hilfskarte Recherche“

Für die Internetrecherche erhalten die Schülerinnen und Schüler Vorgaben zur Erstellung eines Steckbriefes und bei Bedarf Hilfskarten. Die Recherche ist schwierig und kann auch zu Frustration führen, falls die Recherchen ins Leere führen. Von daher ist es sinnvoll, bei Schwierigkeiten immer unterstützend einzugreifen. Allerdings ist auch Ziel der Recherche, Grenzen der Transparenz bei den Aktienfonds zu erfahren. So werden nur die 10 größten Aktienwerte gemessen in Prozent des Fondsvermögens präsentiert. Die übrigen Unternehmen, über die man nichts herausfinden kann, machen aber meistens zusammen einen Anteil von 50 bis 65% des Fonds aus, da Fonds selten mehr als 5% in eine einzelne Aktie investieren.

Die hier ausgewählten Fonds werden alle auch im Rahmen von fondsgebundenen Riesterverträgen angeboten: DWS Global Value von der AachenerMünchener, Allianz Global Agriculture Trends – A Eur von HDI Gerling und DWS Water Sustainability Fund LD von der Züricher Versicherung. Grundsätzliche Informationen zu den Fonds (Anbieter, Portfolio, Anlagestrategie, Kursentwicklung) finden sich auf den Anbieterseiten und auf [www.finanzen.net](http://www.finanzen.net).

#### DWS Global Value

Der DWS Global Value ist ein Fonds, der rein wachstumsorientiert nach Rentabilitätskriterien auswählt. Nach dem sogenannten Stock Picking-Verfahren werden branchen- und regionenübergreifend einzelne Unternehmen ausgewählt, die nach Analyse des Fondsmanagements bisher unterbewertet sind und damit einen Kursanstieg erwarten lassen. Ethische oder ökologische Faktoren spielen keine Rolle. So sind Unternehmen aus der Tabakbranche (Philipp Morris) sowie der Hersteller von Abhörtechnologie für den NSA (Verizon Communications) im Portfolio.<sup>5</sup> Verknüpfen die Schülerinnen und Schüler den Namen des Fonds mit dem Suchbegriff „Rüstung“, stoßen sie auch auf den britischen Rüstungskonzern BAE Systems.<sup>6</sup> Das Unternehmen wurde im Mai 2015 noch unter den größten 10 Aktienwerten geführt, der Fondsanteil ist allerdings auf 2,83% reduziert worden, sodass BAE Systems im Halbjahresbericht vom September 2015 nicht mehr einzeln auftaucht.<sup>7</sup>

Bei der Auswertung der Recherche kann man mit den Schülerinnen und Schülern ebenfalls problematisieren, was es bedeutet, wenn ein Fonds wie der DWS Global Value zu fast 30% in die Branche „Finanzsektor“ investiert. Da sich hinter diesem Begriff wiederum Banken und Versicherungen verbergen, bedeutet dies, dass man bei einer Überprüfung der Geldflüsse auch diese unter die Lupe nehmen müsste.

#### Allianz Global Agriculture Trends – A Eur

Der zweite Fonds wird den Schülerinnen und Schülern unproblematischer erscheinen. Er investiert branchenspezifisch und wachstumsorientiert in den Agrarmarkt, d.h. in „Bereitstellung landwirtschaftlicher Produktionsressourcen wie Land und Wasser, Produktion, Lagerung und Transport von Agrarrohstoffen, Verarbeitung, Transport und Vertrieb von Nahrungsmitteln und Getränken sowie Non-Food-Erzeugnissen (u.a. Holz- und Papierprodukte)“.<sup>8</sup> Verknüpfen die Schülerinnen und Schüler bei der Recherche den Namen „Monsanto“ mit „Gentechnik“, werden sie auf eine Vielzahl an kritischen Berichten über den Konzern stoßen.<sup>9</sup> Hier bietet es sich auch an, den Schülerinnen und Schülern den Tipp für den Suchbegriff „Land Grabbing“ zu geben, da dieser höchstwahrscheinlich nicht bei den zuvor erarbeiteten Kriterien aufgetaucht ist. »

5. Allgemeine Angaben zum Fonds vgl. [http://www.finanzen.net/fonds/DWS\\_Global\\_Value\\_LD](http://www.finanzen.net/fonds/DWS_Global_Value_LD) (abgerufen am 30.01.2016); Kritik an Verizon Communications: [https://de.wikipedia.org/wiki/Verizon\\_Communications#Kritik](https://de.wikipedia.org/wiki/Verizon_Communications#Kritik) (abgerufen am 30.01.2016).

6. Vgl. Schröder, Moritz: Fragwürdige Versicherungs-Investitionen - Rente aus Schmutzgeld. Veröffentlicht auf: <http://www.taz.de/!5044476/> am 11.04.2014 (abgerufen am 30.01.2016).

7. Halbjahresbericht DWS Global Value vom 30.09.2015, veröffentlicht auf <https://www.dws.de/Produkte/Fonds/625/Downloads> (abgerufen am 30.01.2016).

8. [http://www.finanzen.net/fonds/Allianz\\_Global\\_Agricultural\\_Trends\\_-\\_A\\_-\\_EUR](http://www.finanzen.net/fonds/Allianz_Global_Agricultural_Trends_-_A_-_EUR) (abgerufen am 30.01.2016).

9. Eine Auswahl von Berichten über Monsanto: <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/monsanto-zu-wenig-lebensmittel-von-den-aeckern/6802928-2.html>, <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/monsanto-zu-wenig-lebensmittel-von-den-aeckern/6802928-2.html>.

- » Die generelle Diskussion um Agrarfonds, die Investitionen in den Agrarmarkt und die Spekulation mit Grundnahrungsmittelpreisen können bei der Auswertung der Recherche ebenfalls thematisiert werden. Allianz Global Investors gibt an, dass sie sich nicht an den Nahrungsmittelpreisspekulationen beteiligen.<sup>10</sup> Doch neben Monsanto investiert der Fonds ausschließlich in Großkonzerne der Agrarbranche, die Massentierhaltung und nach Meinung einiger NGOs wie dem Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V. (FDCL) und FIAN Deutschland e.V. Land-Grabbing betreiben oder unterstützen.<sup>11</sup>

### DWS Water Sustainability Fund LD (früherer Name: DWS Klimawandel)

Der dritte Fonds ist interessant, da er sogar den Begriff "Sustainability" (engl. für „Nachhaltigkeit“) im Namen führt. Dass dieser Begriff allerdings gesetzlich nicht geschützt ist, wurde bereits im Material **M4** aufgegriffen. Die Schülerinnen und Schüler werden auch diesen Fonds wahrscheinlich als unbedenklich, ihn vielmehr sogar im Hinblick auf Nachhaltigkeit als empfehlenswert einstufen, da „bei der Wertpapierauswahl [...] neben dem finanziellen Erfolg auch ökologische und soziale Leistungen sowie die Corporate Governance der Unternehmen berücksichtigt [werden] - sogenannte ESG Kriterien (für Environmental, Social und Governance).“<sup>12</sup> Dass der Fonds keinesfalls immer ethischen Grundsätzen gefolgt ist, zeigt auch, dass er bis 2013 noch in den Streumunitionshersteller Honeywell investiert hat, dann aber unter dem Druck der Öffentlichkeit alle Anteile verkauft hat.<sup>13</sup>

Heute wird hauptsächlich in Unternehmen investiert, die entlang des Wertschöpfungssektors des Wassers tätig sind. Das können Hersteller von Entsalzungsanlagen oder Trinkwasserabfüller sein. Der frühere Name des Fonds, DWS Klimawandel, zeigt die ökonomische Idee dahinter: Die Folgen des Klimawandels wie Hitze und Dürre machen sauberes Trinkwasser zu einem immer knapperen Gut, in das sich zu investieren lohnt. Auf der einen Seite kann dies natürlich positiv bedeuten, dass man in Technologien zur Bekämpfung von Wasserverschwendung investiert, auf der anderen Seite beteiligt man sich an der Vermarktung von Wasser.

Einige Schülerinnen und Schüler werden bei der Überprüfung der größten Aktienwerte auf die Problematik um diese so genannten Wasserfonds stoßen, doch diese Recherche ist sehr anspruchsvoll, da die gängigen Suchbegriffe nicht sofort dorthin führen. Daher kann das Thema „Wasserfonds“ optional auch mithilfe des Materials **M6** aufgearbeitet werden. »

10. Vgl. Hiller von Gaertingen, Christian und Nestler, Franz: Agrarfonds - Rentabel und umstritten. Veröffentlicht auf: <http://www.faz.net/aktuell/finanzen/fonds-mehr/agrarfonds-rentabel-und-umstritten-11854767.html> am 3.08.2012 (abgerufen am 30.01.2016).

11. Vgl. <http://land-grabbing.de/triebkraefte/spekulation/fallbeispiel-dws-und-allianz/> (abgerufen am 30.01.2016); <http://www.fian.at/assets/fianfactsheet2010-5agrarfondsweb.pdf> (abgerufen am 30.01.2016).

12. [http://www.finanzen.net/fonds/DWS\\_Water\\_Sustainability\\_Fund\\_LD](http://www.finanzen.net/fonds/DWS_Water_Sustainability_Fund_LD) (abgerufen am 30.01.2016).

13. Vgl. Jahresbericht 2012/13 DWS Klimawandel, veröffentlicht auf [https://www.skandia.de/cps/rde/xbcr/myskandia/DE000DWS0T1\\_jb.pdf](https://www.skandia.de/cps/rde/xbcr/myskandia/DE000DWS0T1_jb.pdf) (abgerufen am 30.01.2016).

#### >> 4. Wasser – Ware oder Menschenrecht?

**Material:** Arbeitsblatt **M6** „Wasserfonds“

Wie oben bereits erwähnt, sind so genannte „Wasserfonds“ aus ethischer und ökologischer Sicht nicht unproblematisch. Grundlegend steht die Frage dahinter, ob Wasser als Ware vermarktet werden soll oder ob es, wie von der UN in einer Resolution verabschiedet, ein Menschenrecht ist, das sich jeder leisten können muss. Bekannt sein dürfte einigen Schülerinnen und Schülern die Bürgerinitiative right2water (deutsch: Wasser ist ein Menschenrecht“), die versucht, auf die Politik der EU-Kommission einzuwirken. Einige kennen vielleicht auch den Film über den Lebensmittelkonzern Nestlé: **Das dreckige Geschäft mit dem Wasser der dritten Welt.**<sup>14</sup>

Die Aufgaben 1 bis 3 greifen diese Diskussion auf und beleuchten sie kontrovers. Schülerinnen und Schülern der Stufe EF oder 11 sollte die Diskussion um Privatisierung im öffentlichen Sektor aus anderen Unterrichtszusammenhängen bekannt sein. Hilfreich ist hier der Vergleich mit Privatisierungsprozessen bei Post und Telefon. Gerade letzteres zeigt die Vorteile eines solchen Prozesses, die Preissenkung und der technologische Fortschritt durch Wettbewerbsdruck.

Die Beschäftigung mit dem Thema „Privatisierung von Wasserversorgung“ zeigt aber, dass dieser Bereich weitaus schwieriger und vor allem auch sensibler ist, da sauberes Trinkwasser lebensnotwendig ist.

Die Aufgaben 4 und 5 fokussieren auf die Rolle von Wasserfonds wie dem Allianz Agriculture Trends. Aufgabe 4 verlangt eine Textanalyse, was auch als Vorbereitung auf eine Klausur genutzt werden kann. Der Text arbeitet argumentativ stark mit Expertenverweisen, die Sprache ist zwar sehr sachlich, aber dennoch lässt sich an vielen Formulierungen sehr gut die Position der Autorin herausstellen (z.B. „Das klingt nach Weltverbesserung.“ Zeile 18). Aufgabe 5 erfordert einen Rückbezug zum untersuchten Fonds Allianz Agriculture Trends. Den Schülerinnen und Schülern dürfe sofort auffallen, dass der Fonds auch in den im Text problematisierten französischen Konzern Suez Environnement investiert. Von daher ist er nicht als rein nachhaltig einzustufen.

#### 5. Alternativbanken – Eine Alternative für mich?

**Material:** Arbeitsblatt **M7** „Alternativbanken“

Der Sektor der Alternativbanken dürfte den Schülerinnen und Schülern noch größtenteils unbekannt sein. Der ausgewählte Text stellt diese Banken vor (Aufgabe 1) und bewertet sie nach verschiedenen Kriterien (Aufgabe 2): Investmentaktivitäten, Produktangebot, Gebühren, Praktikabilität/Verfügbarkeit von Geldautomaten, Rentabilität und Einlagensicherheit. Im Text werden die Alternativbanken grundsätzlich positiv bewertet, da sie dem Kunden eine Vorauswahl von Investment mithilfe von Positiv- und Negativkriterien bieten, viele Banken die gängigen Finanzprodukte offerieren und dieselbe Einlagensicherheit aufweisen. Die einzelnen Banken unterscheiden sich lediglich bei der flexiblen Nutzung von Geldautomaten, sie erheben größtenteils Kontoführungsgebühren und die Verzinsung z.B. beim Tagesgeld kann mit Banken mit Filialnetz mithalten, mit einzelnen Direktbanken aber nicht. In der 3. Aufgabe werden die Schülerinnen und Schüler daher zu einer eigenen Bewertung angeregt, indem sie erörtern sollen, ob eine Alternativbank für sie in Frage käme. Hierbei müssen sie auch abwägen, für welche Zwecke sie >>

---

14. Abrufbar auf: <https://www.youtube.com/watch?v=GpH3OphzXbU> (abgerufen am 30.01.2016)

- » eine Bank in Betracht ziehen: Wollen sie nur ein Girokonto oder wollen sie auch Geld anlegen? Nach welchen Gesichtspunkten würden sie Geld anlegen? Brauchen sie eventuell einmal einen Konsumentenkredit? Gerade im Hinblick auf Kredite muss verdeutlicht werden, dass Alternativbanken dafür auch ihre ethischen und ökologischen Kriterien anwenden, so wird nicht jede Bank ein Benzinfahrzeug kreditfinanzieren, hingegen aber die energieeffiziente Sanierung des Eigenheims.

### 6. Abschlussbewertung: Welche Kriterien spielen für mich eine Rolle?

**Material:** Arbeitsblatt **M8** „Abschlussbewertung“

Den Schluss bildet die abschließende Reflexion, welche Kriterien bei Geldanlagen für die Schülerinnen und Schüler eine Rolle spielen. Wichtig ist hierbei, dass nicht der Eindruck entsteht, sie müssten als zukünftige Konsumenten in der Finanzbranche alle ethischen und ökologischen Kriterien bestmöglich beachten. Jeder muss individuell für sich entscheiden, ob und welche Ausschlusskriterien er oder sie hat. Für einige ist die Erdölbranche problematisch, für andere nicht, da sie auch gerne mal ein schnelles Auto fahren wollen. Für viele ist mit Sicherheit Rüstung ein Negativkriterium, einzelne werden aber vielleicht anmerken, dass demokratische Staaten Rüstungsgüter „brauchen“. Außerdem haben die Schülerinnen und Schülern bereits bei der Recherche bemerkt, dass es fast unmöglich ist, eine vollständige Übersicht zu erlangen. Aber wenn sie sich bewusst werden, worauf sie in Zukunft achten wollen, werden sie vielleicht anders auf ihre Bank zugehen.



## • Ein Mystery

### Aufgaben:

- 1. Bildet Gruppen von drei bis vier Personen.
- 2. Überlegt, was die zwei Situationen der Ausgangsgeschichte miteinander zu tun haben könnten. Entwickelt eine (oder mehrere) Leitfrage(n).
- 3. Stellt Vermutungen zu deren Beantwortung auf.
- 4. Lest die Informationskärtchen sorgfältig durch und ordnet sie nach begründeten und sinnvollen Zusammenhängen. Sortiert Karten, die ihr unwichtig findet, aus.
- 5. Beantwortet abschließend eure Leitfrage(n) in Form eines zusammenfassenden Textes, der die wichtigsten Informationen enthält.

## Ausgangsgeschichte

Der deutsche Journalist Wolfgang Uchatius und die Libanesin Rusha Zayoun.

### Wolfgang Uchatius



Foto: Jakob Börner auf [www.journalist.de](http://www.journalist.de)

Wolfgang Uchatius ist ein deutscher Journalist und arbeitet hauptsächlich für die Wochenzeitung DIE ZEIT. Wie viele Deutsche vertraut er nicht mehr darauf, dass seine Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung im Alter ausreichen wird. Daher hat er zusätzlich eine private Riester-Rente abgeschlossen.

Quelle: DIE ZEIT Nr. 21/2011

### Rusha Zayoun



Foto: Stuart Freedman / Handicap International

Die 17-jährige Rusha Zayoun aus Maarakeh im Südlibanon hat ihr Bein wegen der Submunition einer Streubombe verloren, nachdem ihr Vater diese mit ins Haus gebracht hat, wo sie schließlich explodiert ist. Seitdem geht sie nicht mehr zur Schule und ist sehr schüchtern geworden.

Quelle: <http://www.streubomben.de/die-laender/cluster-munition-monitor-2013/>





## » • Informationskarten I

**01 Die Finanzierung der gesetzliche Rentenversicherung**

Der Haushalt der Gesetzlichen Rentenversicherung insgesamt hatte 2012 einen Umfang von deutlich mehr als einer Viertelbillion Euro (260 Mrd.). Die der Gesetzlichen Rentenversicherung zufließenden Einnahmen aus Beiträgen der Versicherten beliefen sich 2012 auf etwa 194 Mrd.. Der Bund ist über die Zahlung von Beiträgen und Zuschüssen aus Steuergeldern an der Finanzierung der Gesetzlichen Rentenversicherung maßgeblich beteiligt. 26,5 Prozent der Gesamtausgaben des Bundes werden dafür eingesetzt. Mehrfach bestand die Gefahr, dass die laufenden Einnahmen nicht ausreichen, um die Rentenleistungen finanzieren zu können. Da die Gesetzliche Rentenversicherung im Umlageverfahren finanziert wird und die Rücklagen zwischen 2001 und 2007 deutlich weniger als eine Monatsausgabe abdeckten, musste nach Lösungen auf der Einnahmen- wie auf der Ausgabenseite gesucht werden, um das drohende Defizit abzuwenden. Seit 2008 ändert sich jedoch das Bild: Die Rentenversicherung macht Überschüsse, die laufenden Einnahmen liegen höher als die laufenden Ausgaben, die Rücklagen steigen an.

Ursache für die Schwankungen in der Finanzierungslage ist zum einen die demografische Entwicklung in Deutschland. Zum anderen beeinflusst die jeweilige Situation auf dem Arbeitsmarkt stark die Einnahmenseite. Bei hoher Arbeitslosigkeit (letzter Höchststand 2005) gibt es weniger Einzahler. Ebenso haben die nicht-sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsformen wie Mini-Jobs oder verschiedene Formen der Selbstständigkeit zugenommen, diese zahlen eben nicht in die gesetzliche Rentenversicherung ein.

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung

**02 Länderinfo Libanon**

Der Libanon ist ein Staat in Vorderasien am Mittelmeer, er grenzt im Osten an Syrien und im Süden an Israel. Die Hauptstadt ist Beirut, die Amtssprache Arabisch. Die Einwohnerzahl beträgt ca. 5,8 Millionen, es gibt 18 anerkannte Religionsgemeinschaften, je ca. ein Viertel gehören dem sunnitischen und schiitischen Islam und ein Fünftel dem maronitischen Christentum an. Das BIP pro Kopf beträgt 6.569 US\$. Der Libanon ist seit 1926 eine parlamentarische Demokratie, die innenpolitische Situation ist aber seit jeher instabil. Das Amt des Staatspräsidenten ist derzeit vakant, der Regierungschef ist Premierminister Tammam Salam.

Informationen und Grafik zusammengestellt aus:  
[de.wikipedia.org/wiki/Libanon](http://de.wikipedia.org/wiki/Libanon)

**03 Die gesetzliche Rentenversicherung**

Die gesetzliche Rentenversicherung ist neben der gesetzlichen Kranken-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherung ein Zweig des deutschen Sozialversicherungssystems.

Die Höhe der Beiträge orientiert sich dabei individuell an der Höhe des Einkommens und bestimmt damit die Höhe der Leistung. Die Beiträge werden je hälftig vom Arbeitnehmer und vom Arbeitgeber bezahlt. Seit dem 1. Januar 2015 liegt der Beitragssatz bei 18,7 Prozent des Bruttolohns oder -gehalts.

**04 Streumuniton**

Eine Streubombe enthält Hunderte kleine Bomben, die sich über weite Flächen verteilen. Viele explodieren nicht sofort, sondern bleiben als Blindgänger auf dem Boden liegen. Manche Blindgänger sind kugelförmig, nicht größer als Tennisbälle. Andere erinnern an kleine Getränkedosen, wie man sie in Flugzeugen bekommt. Wenn sie detonieren, verursachen sie schwere Verletzungen oder können sogar töten. 98 Prozent der Opfer sind Zivilisten, viele von ihnen Kinder, die die kleinen runden Blindgänger mit Spielzeug verwechseln.

Quellen: <http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/streumuniton-das-bombengeschaef-der-deutschen-bank/4218960.html>;  
DIE ZEIT Nr. 21/2001

## » • Informationskarten II

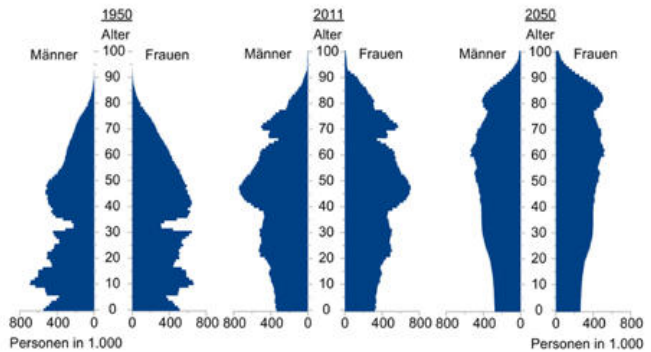
**05** Der demografische Wandel in Deutschland

Laut Statistischem Bundesamt wird die Konsequenz der Entwicklung von konstant niedriger Geburtenrate und immer längerer Lebenserwartung sein, dass der Anteil der unter 20-jährigen an der Gesamtbevölkerung von heute 21,3 Prozent innerhalb der nächsten 50 Jahre auf 16 Prozent fällt, der Anteil der über 60-jährigen sich von heute gut 23 auf 37 Prozent erhöht und sich damit fast verdoppelt.

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung

**IV Altersstruktur**

Altersstruktur der Bevölkerung in Deutschland, 1950, 2011 und 2050\*



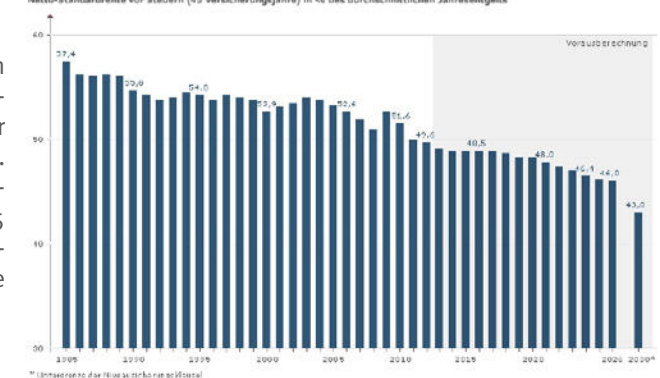
\* 2050: Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1-W2  
Datenquelle: Statistisches Bundesamt

© BB 2012

**06** Maßnahmen zur Konsolidierung der Rentenfinanzen

Zur Linderung der Finanzierungsprobleme der gesetzlichen Rentenversicherung wurden verschiedene Maßnahmen angewandt. Auf der Einnahmenseite wurde u.a. mehrfach der Bundeszuschuss erhöht, auf der Ausgabenseite wurde u.a. mehrfach das Nettorentenniveau des Eckrentners, eines idealtypisch sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, der 45 Jahre lang Sozialversicherungsbeiträge eingezahlt hat, reduziert und das Renteneinstiegalter (für eine volle Rente ohne Abschläge) auf 67 Jahre angehoben.

Grafik: Bundeszentrale für politische Bildung

**Entwicklung des Netto-Rentenniveaus vor Steuern 1985 – 2026 und 2030****07** Der Libanon-Krieg 2006

Als Libanonkrieg 2006 wird der israelische Einmarsch im Libanon 2006 und die daran gekoppelten Kriegshandlungen bezeichnet, die am 12. Juli begannen und mit einem Waffenstillstand am 14. August vorläufig zu Ende gingen. Ausgelöst wurde der Krieg dadurch, dass die islamistische Hisbollah-Miliz am 12.06.2006 mehrere israelische Soldaten tötete und zwei weitere in den Libanon entführte. Wenige Stunden danach stiegen die ersten israelischen Kampfflieger auf. Die Israelis nannten es „Operation gerechter Lohn“. Die Flugzeuge feuerten Raketen und warfen Streubomben. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen enthielten die Streubomben, die auf den Südlibanon niedergingen, vier Millionen Bobletten. Etwa eine Million prallten auf dem Boden auf, ohne zu detonieren.

Quelle: DIE ZEIT Nr. 21/2011

**08** Aktienfonds

Ein Aktienfonds ist ein Investmentfonds. Dieser streut das Risiko, denn ein Fonds ist eine Sammlung verschiedener Aktien, Anleihen oder Immobilien. Dahinter steckt die Idee, dass jede Geldanlage Wertschwankungen unterliegt. Investiert der Anleger in ein Bündel aus erfolgsversprechenden Wertpapieren, so werden einige die Erwartungen erfüllen, andere dahinter zurückbleiben. Aktienfonds investieren nur oder nahezu ausnahmslos in Aktien. In Deutschland müssen es mindestens 16 verschiedene sein, wobei keine mehr als zehn Prozent des Fondsvermögens darstellen darf. Die Herkunft der Wertpapiere ist häufig begrenzt auf bestimmte Regionen (z.B. Europa, Nordamerika, Asien), Länder, Länderkategorien (z.B. Industrie- oder Schwellenländer), Branchen oder Unternehmen einer bestimmten Größe.

Quelle: <http://www.sueddeutsche.de/geld/geldanlage-was-ist-ein-fonds-und-welche-arten-von-fonds-gibt-es-1.2035337>





## » • Informationskarten III

**09 Die Riester-Rente**

Die Riester-Rente ist eine durch staatliche Zulagen und durch Sonderausgabenabzug geförderte, privat finanzierte Rente in Deutschland. Die Förderung ist durch das Altersvermögensgesetz (AVmG) 2002 eingeführt worden und in den §§ 10a, 79 ff. Einkommensteuergesetz geregelt. Die Bezeichnung „Riester-Rente“ geht auf Walter Riester zurück, der als Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung die Förderung der freiwilligen Altersvorsorge durch eine Altersvorsorgezulage vorschlug. Anlass war die Reform der gesetzlichen Rentenversicherung 2000/2001, bei der das Nettorentenniveau um 3% reduziert wurde. Quelle: [de.wikipedia.org/wiki/Riester-Rente](http://de.wikipedia.org/wiki/Riester-Rente)

Es gibt verschiedene Anlagemöglichkeiten bei einer Riester-Rente. Man kann zum Beispiel zwischen einer klassischen festverzinslichen Rentenversicherung oder einer fondsgebundenen Rente wählen, diese investiert das Geld der Anleger in Aktienfonds.

**10 Die Konvention gegen Streumunition von 2010**

Obwohl die Entwicklung, die Herstellung und Lagerung sowie der Im- und Export von Streumunition seit August 2010 verboten sind, kommt sie immer noch bei zahlreichen kriegerischen Konflikten zum Einsatz. 97 Staaten, darunter Deutschland, haben die Konvention gegen Streumunition ratifiziert\*. Bedeutende Hersteller-Staaten wie Russland oder die USA gehören nicht zu den Unterzeichnern des Abkommens.

\*ratifizieren = einen völkerrechtlichen Vertrag verbindlich machen

Quelle: <http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/streumunition-das-bombengeschaef-t-der-deutschen-bank/4218960.html>

[http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Friedenspolitik/Abrüstung/KonvRueKontrolle/Streumunition\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Friedenspolitik/Abrüstung/KonvRueKontrolle/Streumunition_node.html)

**11 Der Mischkonzern Textron Inc.**

Textron Inc. ist ein US-amerikanischer Mischkonzern (durch Tochtergesellschaften in verschiedenen Branchen tätig) mit Hauptsitz in Providence. Das Unternehmen ist im Aktienindex S&P 500 gelistet. Verschiedene Aktienfonds investieren in das Unternehmen. Es umfasst derzeit ca. 34.000 Mitarbeiter weltweit und konnte 2014 einen Jahresumsatz von 13,9 Milliarden US-Dollar erwirtschaften.

Der heutige Umsatz kommt hauptsächlich aus dem Flugtechnikbereich, insbesondere von Bell Helicopter (Hubschrauber), Cessna (Flugzeuge), Lycoming (Flugmotoren) und dem Avionik-Hersteller Textron Systems. Textron ist jedoch auch in anderen Branchen tätig: z. B. Textron Fastening Systems (heute Acument), Greenlee/Klauke (Werkzeuge), E-Z-GO (Golfmobile), Jacobsen (Rasenpflege), Kautex Textron (Automobilzulieferer) und Cushman, ein Hersteller von Klein-Nutzfahrzeugen und Golfcarts. Des Weiteren ist Textron Hersteller von Streumunition.

Quelle: [de.wikipedia.org/wiki/Textron](http://de.wikipedia.org/wiki/Textron)

**12 Die gesetzliche Rentenversicherung II: Umlageverfahren und Generationenvertrag**

Das Umlageverfahren findet Anwendung bei der Finanzierung von Sozialversicherungen, vor allem bei der gesetzlichen Altersvorsorge, aber auch bei Krankenversicherungen und der Arbeitslosenversicherung. Umlageverfahren bedeutet, dass die eingenommenen Gelder, die Beiträge, sofort für die Zahlung der Leistungen wieder ausgegeben werden. Das heißt, dass beispielsweise der Beitragszahler in der gesetzlichen Rentenversicherung die Personen unterhält, die zurzeit einen Rentenanspruch besitzen. Wenn der Beitragszahler selbst einen Rentenanspruch erhält, zahlt die nächste Generation für seine Rente. Dies nennt man auch Generationenvertrag.

Quelle: <http://www.rente.net/gesetzliche-rente/umlageverfahren.html>



## » • Zum Hintergrund

**Zeit-Redakteur** Wolfgang Uchatius wollte sich, so wie viele deutsche Bürger, nur um seine Altersvorsorge kümmern und schloss eine fondsgebundene Riester-Rente ab. Später begann er zu recherchieren, worin sein angelegtes Geld eigentlich genau investiert wurde. Seine Recherche führte ihn über deutsche Vermögensverwalter zu Waffenmessen und zu Opfern der weltweit geächteten Streubombe. Nach und nach legte er die Geldströme offen. Schließlich konnte er nachweisen, dass auch Bürger, die eine harmlose Riester-Rente abgeschlossen haben, indirekt in das Geschäft mit der Streubombe verwickelt sind.

Die gesamte Reportage „Die Riester-Bombe“ von Wolfgang Uchatius ist abrufbar unter <http://www.zeit.de/2011/21/DOS-Streubomben>.

Der Skandal um die Riester-Rente hat Wirkung gezeigt: Um Imageschäden und protestierenden Bankkunden vorzubeugen, hat mittlerweile ein Gros der deutschen Finanzwelt den Herstellern von Streumunition und Landminen den Geldhahn zugekehrt. Grundsätzlich aber sind Rüstungsunternehmen bei einem Großteil der großen konventionell arbeitenden Banken - von Deutscher Bank, Commerzbank und HypoVereinsbank bis hin zu den Landesbanken - weiterhin gern gesehene Kunden. Die Hersteller von Atomwaffen stehen ebenso wenig auf dem Index wie die von Panzern oder von Militärhubschraubern oder Kriegsschiffen. ...

Stand 1/2016, Quelle: Stellungnahme Barbara Happe, urgewald

In vielen Ländern, u.a. in den Niederlanden, wurden Gesetze zum Verbot von direkten oder indirekten Investments in Streumunitionshersteller verabschiedet. Das bedeutet, dass eine Bank weder direkt Kredite an einen Hersteller vergeben noch indirekt z.B. in Aktienfonds investieren darf, die Anteile von Streumunitionsherstellern beinhalten. In Deutschland ist ein solcher Gesetzesantrag bisher im Bundestag gescheitert.

Text: Autorin



### Aufgaben:

- 6. Lies die Hintergrundinformationen: Sollte in Deutschland auch das Investieren in Streumunitionshersteller verboten werden?

- **Wie soll ich mein Geld anlegen? – Das „magische“ Anlage-Dreieck**

**Geldanlegen bedeutet** (meistens), jemandem sein Geld für einen bestimmten Zeitraum zur Verfügung zu stellen (Leihen) und dafür im Idealfall mehr Geld (Zinsen) zurückzubekommen. Das Magische Dreieck der Vermögensanlage bezeichnet die untereinander konkurrierenden Ziele Rentabilität, Sicherheit und Liquidität. Die drei Ziele werden durch die Eckpunkte dieses Dreiecks symbolisiert.

Mit der Sicherheit ist in diesem Zusammenhang der Erhalt des Vermögens gemeint. Sicherheit kann zum Beispiel durch die Streuung des Vermögens (Diversifizierung) erreicht werden.

Die Liquidität einer Anlage drückt aus, wie schnell ein in diese Anlage investierter Betrag wieder zu Bargeld oder Bankguthaben umgewandelt werden kann, beziehungsweise wie hoch die aus der Umwandlung resultierenden (Straf-)Kosten sind. Je kleiner dieser Umwandlungszeitraum ist, desto liquider ist die Vermögensanlage.

Die Rentabilität beschreibt den Ertrag, der aus einer Investition in eine Anlage resultiert. Erträge können beispielsweise durch Dividenden, Zinszahlungen, Wertsteigerungen (Kursveränderungen) oder sonstige Ausschüttungen erzielt werden.

Das Dreieck soll anschaulich darstellen, dass immer nur zwei der drei Ziele erreichbar sind. Geldanlagen mit hoher Sicherheit und hoher Liquidität bzw. schneller Verfügbarkeit (z.B. Spargbücher ohne Bindung) sind zwangsläufig wenig rentabel. Geldanlagen mit hoher Rentabilität und hoher Sicherheit (z.B. langfristige Anleihen und Sparverträge) sind zwangsläufig nicht liquid bzw. schnell verfügbar, Geldanlagen mit hoher Rentabilität und schneller Verfügbarkeit (z.B. Aktien, Optionen) sind zwangsläufig wenig sicher bzw. riskant.

Quelle: [https://en.wikipedia.org/wiki/Magisches\\_Dreieck\\_der\\_Verm%C3%B6gensanlage](https://en.wikipedia.org/wiki/Magisches_Dreieck_der_Verm%C3%B6gensanlage)



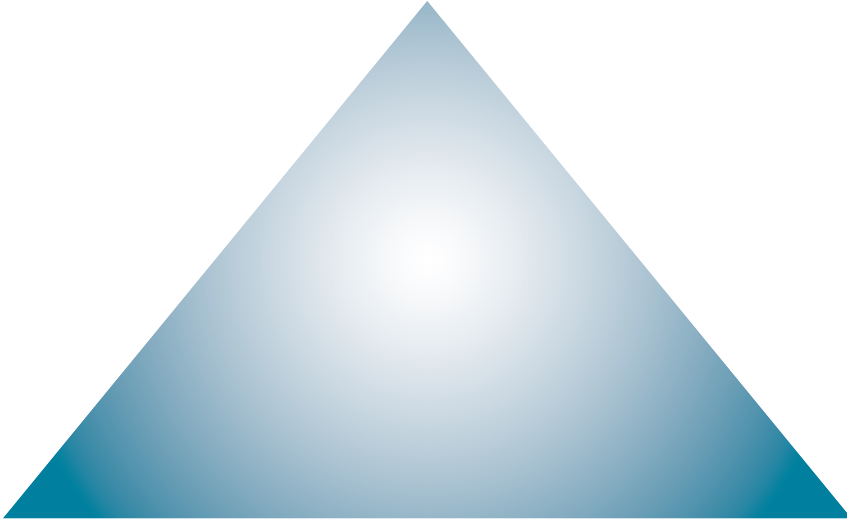
## » Das „magische“ Anlage-Dreieck



Rentabilität

Sicherheit

Liquidität



**Aufgaben: 1.** Ordne die folgenden Geldanlagen begründet in das magische Anlage-Dreieck ein:

✂ Sparschwein | Aktienfonds | VW-Aktien | Sparbuch | Wetteinsatz beim Pferderennen

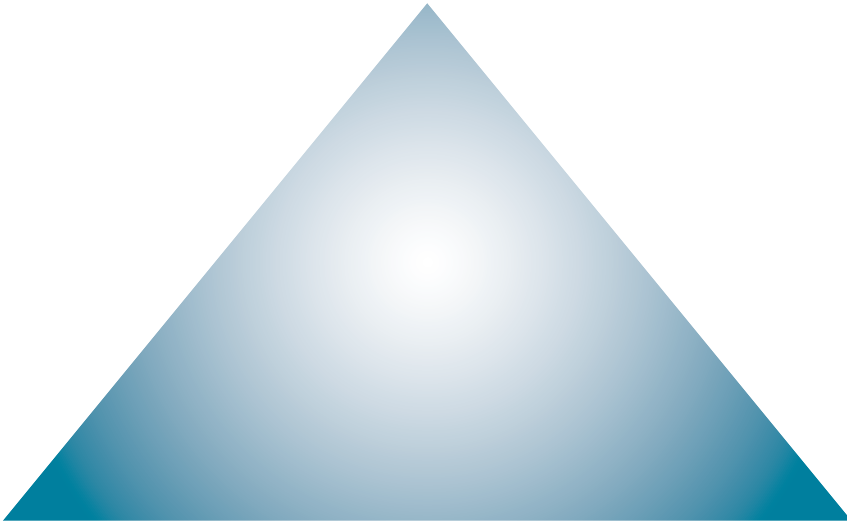
Giro-Konto | Bundesschatzbriefe (Schuldverschreibungen des Staates)

**2.** Das Anlage-Dreieck beinhaltet die gängigen Auswahlkriterien für Geldanlagen. Sind das die einzigen relevanten Kriterien? (Wie) müsste das Dreieck erweitert werden?

Rentabilität

Sicherheit

Liquidität



**Aufgaben: 1.** Ordne die folgenden Geldanlagen begründet in das magische Anlage-Dreieck ein:

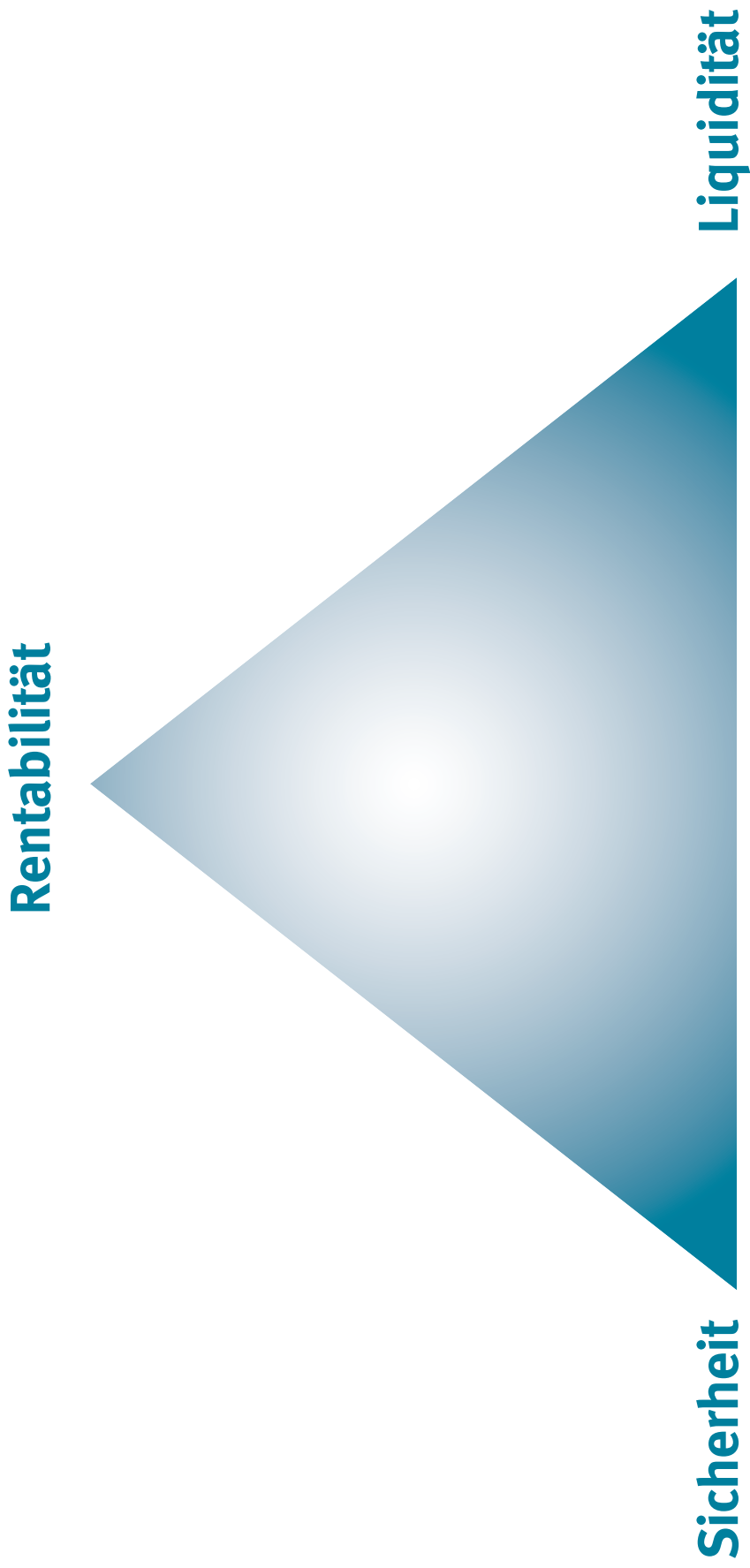
✂ Sparschwein | Aktienfonds | VW-Aktien | Sparbuch | Wetteinsatz beim Pferderennen

Giro-Konto | Bundesschatzbriefe (Schuldverschreibungen des Staates)

**2.** Das Anlage-Dreieck beinhaltet die gängigen Auswahlkriterien für Geldanlagen. Sind das die einzigen relevanten Kriterien? (Wie) müsste das Dreieck erweitert werden?

# » Das „magische“ Anlage-Dreieck

- Aufgaben:**
1. Ordne die folgenden Geldanlagen begründet in das magische Anlage-Dreieck ein:
  2. Das Anlage-Dreieck beinhaltet die gängigen Auswahlkriterien für Geldanlagen. Sind das die einzigen relevanten Kriterien? (Wie) müsste das Dreieck erweitert werden?



- Sparschwein
- Aktienfonds
- VW-Aktien
- Sparbuch
- Wetteinsatz beim Pferderennen
- Giro-Konto
- Bundesschatzbriefe (Schuldverschreibungen des Staates)

- **Wie soll ich mein Geld anlegen?**

**Stell dir** vor, du hast 1000 Euro von einer sehr großzügigen Verwandten zum Geburtstag geschenkt bekommen und möchtest das Geld anlegen.

1. Nach welchen Kriterien würdest du die Anlagemöglichkeit auswählen?

2. Überlegt gemeinsam in eurer 4er/ 5er Gruppe und notiert jedes Kriterium auf einer eigenen Karte.



- **Wie soll ich mein Geld anlegen?**

**Stell dir** vor, du hast 1000 Euro von einer sehr großzügigen Verwandten zum Geburtstag geschenkt bekommen und möchtest das Geld anlegen.

1. Nach welchen Kriterien würdest du die Anlagemöglichkeit auswählen?

2. Überlegt gemeinsam in eurer 4er/ 5er Gruppe und notiert jedes Kriterium auf einer eigenen Karte.



## • Die Erweiterung zum Anlage-Quadrat

Wenn **Anlegern** nicht nur ökonomische Kriterien wie Rentabilität, Sicherheit und Liquidität wichtig sind, dann interessieren sie sich auch dafür, was mit dem Geld geschieht, das sie anlegen. Wie arbeiten die Unternehmen, in die investiert wird? Welche Produkte stellen sie her? Unter welchen Bedingungen produzieren sie? Wie wird mit der Umwelt umgegangen?

Das klassische Anlage-Dreieck wird damit um das Kriterium „ethische und ökologische Rentabilität“ erweitert.

Rentabilität

Sicherheit

Liquidität

Ethische und  
ökologische  
Rentabilität

Dieses Kriterium ist allerdings nicht so eindeutig definierbar wie die ökonomischen. Vor allem weist die Verbraucherzentrale darauf hin, dass die Begriffe „nachhaltig“, „ethisch“ und „ökologisch“ in Bezug auf Geldanlagen nicht geschützt sind (vgl. <https://www.verbraucherzentrale.de/ethische-geldanlagen>), das heißt, Anleger müssen sich selbst darüber klar werden, wann eine Geldanlage für sie ethisch und ökologisch sinnvoll/vertretbar ist. Viele Banken bieten Produkte an, die sie als nachhaltig bewerben. Die meisten Banken gehen dabei nach dem Best-in-Class-Prinzip vor. Dabei werden Unternehmen ausgewählt, die in ihrer Branche als am nachhaltigsten bewertet werden, sie schließen aber keine Branchen (z.B. Rüstungs- oder Erdölindustrie) aus. Einige Banken gehen einen Schritt weiter. Sie definieren Positiv- und Negativkriterien, die sie bei der Auswahl bzw. bei dem Ausschluss der Unternehmen und Branchen anwenden. >>

## » Die Erweiterung zum Anlage-Quadrat



### Aufgaben:

- 1. Erkläre den Unterschied zwischen dem Best-in-Class-Prinzip und dem Auswahlverfahren nach Positiv-/Negativkriterien mithilfe von Beispielen.
- 2. Was gehört für dich zu ethischer und ökologischer Rentabilität? Fülle die Tabelle aus.

### Ethische Rentabilität

**Negativkriterium:** Das Geld wird keinesfalls in Unternehmen investiert, die...

**Positivkriterium:** Das Geld wird in Unternehmen investiert, die...



### Ökologische Rentabilität

**Negativkriterium:** Das Geld wird keinesfalls in Unternehmen investiert, die...

**Positivkriterium:** Das Geld wird in Unternehmen investiert, die...



• **Die Erweiterung zum Anlage-Quadrat**

**Aufgabe:** 1. Erkläre den Unterschied zwischen dem Best-in-Class-Prinzip und dem Auswahlverfahren nach Positiv-/Negativkriterien mithilfe von Beispielen. 2. Was gehört für dich zu ethischer und ökologischer Rentabilität? Fülle die Tabelle aus.

<b>Ethische Rentabilität</b>	
<b>Negativkriterium:</b> Das Geld wird keinesfalls in Unternehmen investiert, die...	<b>Positivkriterium:</b> Das Geld wird in Unternehmen investiert, die...

<b>Ökologische Rentabilität</b>	
<b>Negativkriterium:</b> Das Geld wird keinesfalls in Unternehmen investiert, die...	<b>Positivkriterium:</b> Das Geld wird in Unternehmen investiert, die...



## • Überprüfung von Aktienfonds – einen Steckbrief erstellen

**Aufgaben:** Erstelle einen Steckbrief nach dem folgenden Muster.

### DWS Global Value

1. Name des Fonds: **DWS Global Value**
2. Wer bietet den Fonds an?
3. Kurze Beschreibung des Fonds: Nach welcher Strategie wird das Geld angelegt?
4. In welche Unternehmen wird investiert?
5. Ökonomische Bewertung: Kursentwicklung der letzten 1-3 Jahre
6. **Ethische Bewertung:** Erfüllen die Unternehmen ethischen Kriterien?
7. **Ökologische Bewertung:** Erfüllen die Unternehmen ökologischen Kriterien?
8. Fehlen dir Informationen? Wenn ja, welche?
9. Gesamtbewertung



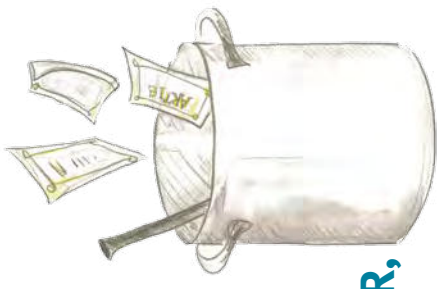
### Allianz Global Agriculture Trends – A EUR

1. Name des Fonds: **Allianz Global Agriculture Trends – A EUR**
2. Wer bietet den Fonds an?
3. Kurze Beschreibung des Fonds: Nach welcher Strategie wird das Geld angelegt?
4. In welche Unternehmen wird investiert?
5. Ökonomische Bewertung: Kursentwicklung der letzten 1-3 Jahre
6. **Ethische Bewertung:** Erfüllen die Unternehmen ethischen Kriterien?
7. **Ökologische Bewertung:** Erfüllen die Unternehmen ökologischen Kriterien?
8. Fehlen dir Informationen? Wenn ja, welche?
9. Gesamtbewertung



### DWS Water Sustainability Fund LD

1. Name des Fonds: **DWS Water Sustainability Fund LD (früherer Name: DWS Klimawandel)**
2. Wer bietet den Fonds an?
3. Kurze Beschreibung des Fonds: Nach welcher Strategie wird das Geld angelegt?
4. In welche Unternehmen wird investiert?
5. Ökonomische Bewertung: Kursentwicklung der letzten 1-3 Jahre
6. **Ethische Bewertung:** Erfüllen die Unternehmen ethischen Kriterien?
7. **Ökologische Bewertung:** Erfüllen die Unternehmen ökologischen Kriterien?
8. Fehlen dir Informationen? Wenn ja, welche?
9. Gesamtbewertung



## Überprüfung von Aktienfonds – einen Steckbrief erstellen

**Aufgaben:** Erstelle einen Steckbrief nach dem folgenden Muster.

1. Name des Fonds: **DWS Global Value, Allianz Global Agriculture Trends – A EUR,**

### **DWS Water Sustainability Fund LD (früherer Name: DWS Klimawandel)**

2. Wer bietet den Fonds an?
3. Kurze Beschreibung des Fonds: Nach welcher Strategie wird das Geld angelegt?
4. In welche Unternehmen wird investiert?
5. Ökonomische Bewertung: Kursentwicklung der letzten 1-3 Jahre
6. Ethische Bewertung: Erfüllen die Unternehmen ethischen Kriterien?
7. Ökologische Bewertung: Erfüllen die Unternehmen ökologischen Kriterien?
8. Fehlen dir Informationen? Wenn ja, welche?
9. Gesamtbewertung



- Hilfskarten für die Recherche**

### Hilfskarte 1

Schwierige Fachbegriffe kannst du unter [www.boersenlexikon.faz.net](http://www.boersenlexikon.faz.net) nachschlagen, englischsprachige Begriffe unter [www.langenscheidt.de](http://www.langenscheidt.de).

### Hilfskarte 2

Verknüpfe in der Schlagwortsuche den Namen des Fonds mit Begriffen wie „Rüstung“, „Menschenrechte“, „Erdöl“, „Gentechnik“, „Umweltverschmutzung“... Nutze Begriffe, die ihr bei der Sammlung der ethischen und ökologischen Kriterien erarbeitet habt.

### Hilfskarte 3

Recherchiere zu den einzelnen angegebenen Unternehmen weiter, am besten verknüpfe mit den angegebenen Suchbegriffen von Hilfskarte 2.

### Hilfskarte 1

Schwierige Fachbegriffe kannst du unter [www.boersenlexikon.faz.net](http://www.boersenlexikon.faz.net) nachschlagen, englischsprachige Begriffe unter [www.langenscheidt.de](http://www.langenscheidt.de).

### Hilfskarte 2

Verknüpfe in der Schlagwortsuche den Namen des Fonds mit Begriffen wie „Rüstung“, „Menschenrechte“, „Erdöl“, „Gentechnik“, „Umweltverschmutzung“... Nutze Begriffe, die ihr bei der Sammlung der ethischen und ökologischen Kriterien erarbeitet habt.

### Hilfskarte 3

Recherchiere zu den einzelnen angegebenen Unternehmen weiter, am besten verknüpfe mit den angegebenen Suchbegriffen von Hilfskarte 2.

### Hilfskarte 1

Schwierige Fachbegriffe kannst du unter [www.boersenlexikon.faz.net](http://www.boersenlexikon.faz.net) nachschlagen, englischsprachige Begriffe unter [www.langenscheidt.de](http://www.langenscheidt.de).

### Hilfskarte 2

Verknüpfe in der Schlagwortsuche den Namen des Fonds mit Begriffen wie „Rüstung“, „Menschenrechte“, „Erdöl“, „Gentechnik“, „Umweltverschmutzung“... Nutze Begriffe, die ihr bei der Sammlung der ethischen und ökologischen Kriterien erarbeitet habt.

### Hilfskarte 3

Recherchiere zu den einzelnen angegebenen Unternehmen weiter, am besten verknüpfe mit den angegebenen Suchbegriffen von Hilfskarte 2.

## • Wasser – Ware oder Menschenrecht?

**Sauberes Trinkwasser** ist ein knappes Gut und damit auch als wirtschaftlicher Faktor interessant, denn ein knappes Gut hat auch einen Preis. In vielen Staaten wird die Wasserversorgung staatlich geregelt, in Deutschland liegt dies meist in der Hand der kommunalen Stadtwerke. Städte und Stadtwerke schließen hierbei sogenannte Konzessionsverträge ab, in denen die kommunale Aufgabe zeitlich befristet auf das Unternehmen in öffentlicher Hand übertragen wird.

Seit Jahren besteht ein Streit darüber, ob die Wasserversorgung besser privatisiert werden soll, also ob das staatliche Monopol zugunsten eines Wettbewerbs zwischen öffentlichen und privatwirtschaftlichen Anbietern fallen soll.

## • Bürgerinitiative Wasser ist ein Menschenrecht

**Die Europäische** Bürgerinitiative Wasser ist ein Menschenrecht! (engl. right2water) gründete sich im April 2012, nachdem die EU-Kommission eine neue Richtlinie zur Konzessionsvergabe für u.a. Strom und Wasser vorgeschlagen hatte. Inzwischen hat die Kommission die Wasserversorgung aus dieser Richtlinie wieder ausgeschlossen.

Die Initiative fordert, dass die Europäische Kommission ein Recht auf Wasser und auf sanitäre Grundversorgung als Menschenrechte entsprechend der Resolution der Vereinten Nationen von 2010 in den Gesetzen verankern und eine funktionierende Wasser- und Abwasserwirtschaft als existenzsichernde öffentliche Dienstleistung für alle Menschen fördern soll. Sie konnte innerhalb eines Jahres 1.884.790 Unterschriften von europäischen Bürgern sammeln und erfüllte damit nach EU-Recht die Voraussetzung von mindestens 1 Millionen Unterschriften, sodass die EU-Kommission sich mit diesem Thema befassen musste. Die Kommission entschied aber nicht, wie gefordert, eine neue europäische Gesetzesvorlage vorzulegen, sondern zunächst nur allgemein Konsultationen einzuleiten, um den Zugang zu hochwertigem Wasser in der EU zu verbessern.

Im EU-Parlament stellten die rechts-konservativen Parteien 2015 einen Antrag für ein Privatisierungsgesetz, das an der ablehnenden Mehrheit der Sozialdemokraten, der Linkspartei und der Grünen scheiterte.

Text: Autorin



### Aufgaben:

- 1. Arbeite heraus, welches Ziel die Bürgerinitiative Wasser ist ein Menschenrecht! verfolgt.

## • Asit Biswas – Abgesoffen

[...] Es geht um die leidige Frage, ob private oder öffentliche Anbieter Wasser- und Abwasserversorgung besser organisieren können. Die Diskussion tobt seit zwanzig Jahren und leider ist nicht abzusehen, dass sich Gegner und Befürworter der Privatisierung in den kommenden zwei Jahrzehnten auf einen gemeinsamen Nenner einigen können. Die Debatte ist komplett verfahren, weil primär auf Basis von Dogmen, Vorurteilen und persönlichen Präferenzen argumentiert wird. [...]

5 Grundsätzlich gibt es keinen Grund anzunehmen, dass Privatisierung zu einer Verbesserung der Versorgungsqualität führt. Öffentliche Unternehmen haben zumindest einen Vorteil gegenüber den Privaten: Sie müssen ihre Profite nicht an Anteilseigner abtreten, sondern können die Gelder direkt wieder investieren – zum Vorteil der Öffentlichkeit. Außerdem haben öffentliche Versorger aufgrund von Staatsgarantien selten ein Problem bei der Kapitalbeschaffung.

10 Wenn öffentlich finanzierte und organisierte Wasserversorgung ohne politische Einmischung abläuft, ist der Service daher oftmals exzellent. Zwei der effizientesten Wasserwerke der Welt – in Singapur und in Tokio – sind in öffentlicher Hand. Es gibt auf der ganzen Welt kein einziges Privatunternehmen, das im Leistungsvergleich mit diesen beiden Institutionen bestehen könnte.

15 Die letzte Anhebung der Wasserpreise in Singapur liegt 13 Jahre zurück. Seit 2000 ist das durchschnittliche Haushaltseinkommen dort zwar um 31 Prozent gewachsen, doch die Wasserpreise sind stabil geblieben. Das bedeutet, dass die Bewohner von Singapur heute Zugang zu einer erstklassigen Wasserversorgung haben, die relativ gesehen immer billiger wird. [...]

20 Doch Singapur und Tokio sind Vorzeigebispiele und nicht die Norm. Ein Großteil der weltweit operierenden öffentlichen Versorger könnte deutlich verbessert werden. Dieses Argument wird immer wieder von Verfechtern einer Privatisierung ins Feld geführt. Aber private Anbieter sind nicht zwangsläufig effizienter. Laut Studien des „Third World Centre for Water Management“ kann die Privatisierung von Stadtwerken effizienzsteigernd aber auch effizienzsenkend wirken. In manchen Fällen hat sich die Versorgung nach einer Privatisierung für einige Jahre verbessert, langfristig aber verschlechtert – denn wenn private Anbieter keine Profite erzielen können, müssen sie den Konzessionsvertrag unter Umständen auflösen. Die gleichen Studien haben auch ergeben, dass es gravierende Unterschiede zwischen

25 einzelnen Städten gibt. Ein überregional agierendes Unternehmen, das in Stadt A erfolgreich die Wasserversorgung gemanagt hat, kann in Stadt B miserabel versagen. Es ist unmöglich, generelle und globale Aussagen über private Wasserversorger zu treffen.

### Wettbewerb schafft Effizienz

Eine **Schlussfolgerung** lässt sich jedoch ziehen: Die Bedrohung öffentlicher Stadtwerke durch private Konkurrenten hat (vor allem in den USA) dazu geführt, dass erstere effizienter arbeiten als vorher. [...]

30 Es ist letztendlich egal, ob das Wasser von privaten oder öffentlichen Versorgern kommt. Die zentrale Frage ist, wer diesen Service am effektivsten und zu einem bezahlbaren Preis bereitstellen kann. Das können, je nach Ort und Zeit, öffentliche Anbieter sein – aber auch private Unternehmen.

**Zum Autor:** Asit Biswas ist Gründer des Third World Centre for Water Management, des World Water Council und des Club of Tokyo. Biswas war Mitglied der World Commission on Water und berät heute unter anderem das Weltwirtschaftsforum. Für seine Arbeit ist er international ausgezeichnet worden. Biswas lehrt heute an der National University in Singapur.

Quelle: <http://www.theeuropean.de/asit-biswas/6807-dogmatische-debatte-um-wasserprivatisierung>

### Aufgaben:

- 2. Stellt in Partnerarbeit Vor- und Nachteile einer Bereitstellung von Wasser durch Unternehmen und durch öffentliche Versorger gegenüber.
- 3. Beziehe selbst kritisch Stellung: Sollte die Wasserversorgung privatisiert werden?

## SOZIALWISSENSCHAFTEN

## • Katja Scherer – Kühles Geschäft

[...] Die Idee dahinter ist simpel: Wasser ist knapp, und gute Ansätze, wie diese Knappheit bekämpft werden kann, sind rar. Unternehmen, die daran arbeiten, die Wasserversorgung zu verbessern, können daher viel Geld verdienen. Davon wollen Fondsanbieter profitieren, indem sie in diese Firmen investieren. [...]

5 Betroffen sind nicht nur arme Länder. Auch in Industrieländern bereitet die Versorgung mit Wasser zunehmend Probleme. In vielen westlichen Großstädten ist die Infrastruktur marode, weil die Netze in der Vergangenheit kaum ausgebaut wurden. Die Rohre lecken oft derart stark, dass ein großer Teil des kostbaren Wassers gar nicht erst beim Verbraucher ankommt. [...]

10 Unternehmen, die im Wassersektor arbeiten, werden sich vor Aufträgen kaum retten können, so das Kalkül vieler Investmentgesellschaften. Mittlerweile gibt es europaweit knapp 20 Wasserfonds, die meisten davon wurden erst in den vergangenen Jahren aufgelegt. Die teils offenen, teils geschlossenen Fonds enthalten Aktien von börsennotierten Konzernen, von denen die Mehrheit in den USA oder in Europa ansässig ist. [...]

15 Da es sich dabei um ganz unterschiedliche Firmen handelt, ist es für Anleger schwierig zu erkennen, wo genau ihr Geld eigentlich ankommt. Eines aber ist klar: In erster Linie sind die Fonds an einer möglichst hohen Rendite interessiert. Mit sozialem Engagement haben sie wenig gemein. Dennoch preisen viele Anbieter ihre Fonds als besonders nachhaltige Anlageform. »Mit dem Wasserfonds helfen wir, ein wirtschaftliches und gesellschaftliches Problem zu lösen«, wirbt etwa die Schweizer Investmentgesellschaft SAM, der zweitgrößte Anbieter im deutschsprachigen Raum, und verweist zum Beispiel auf eines seiner Investments in Manila auf den Philippinen. Seit das Unternehmen Manila Water dort die Versorgung übernommen habe, hätten deutlich mehr Menschen sauberes Wasser als zuvor. Das klingt nach Weltverbesserung.

20 Klaus Lanz vom Schweizer Forschungs- und Beratungsinstitut international water affairs hält derlei Darstellungen für Augenwischerei. »Wer denkt, er könne durch die Investition in einen Wasserfonds die weltweite Knappheit bekämpfen, der irrt«, sagt er. Oft genug habe sich bereits gezeigt, dass privates Engagement in der Wasserversorgung mehr schade als nutze. [...]

25 In der Tat gab es in der Vergangenheit heftige Konflikte, etwa in Buenos Aires. Dort wurde die Wasserversorgung in den neunziger Jahren privatisiert, die Preise wurden freigegeben. Der neue Eigentümer Aguas Argentinas, eine Unternehmenstochter von Suez Environnement, kündigte daraufhin zwar an, das marode Leitungssystem modernisieren zu wollen, erhöhte aber vor allem erst einmal den Wasserpreis. Ein jahrelanger Streit folgte. 2005 dann gab Suez Environnement bekannt, dass es sich aus Argentinien zurückziehen werde. Ähnliche Probleme gab es in anderen Großstädten wie Jakarta, auch dort war der französische Konzern beteiligt. Dennoch ist Suez die größte Beteiligung der Investmentgesellschaft SAM. Pictet hält ebenfalls Anteile. [...]

30 Mit Wasserversorgung viel Geld zu verdienen ist schwierig, denn Leitungsnetze zu bauen und instand zu halten ist teuer. Die Fixkosten sind extrem hoch. In ländlichen Gebieten, wo der Bedarf oft am größten ist, lohnt sich das Geschäft mit Wasser noch weniger. Viele Fonds setzen daher mittlerweile verstärkt auf hoch spezialisierte Technologiefirmen, die zum Beispiel Wasser aufbereiten oder Anlagen bauen. [...] Technische Innovationen können, an der richtigen Stelle eingesetzt, durchaus nachhaltig sein. Doch auch hier ist nicht alles so grün, wie es auf den ersten Blick daherkommt. Um Meerwasser zu entsalzen, muss enorm viel Energie aufgewendet werden. [...] »Wirklich nachhaltig sind vor allem Technologien, die die Reinigung von Abwasser verbessern«, sagt Martin Grambow, Leiter der Wasserwirtschaft im bayerischen Umweltministerium. Kläranlagen zum Beispiel oder Verfahren zur Schlammentwässerung. Durch Verunreinigung gehe viel mehr Wasser verloren als durch den Verbrauch.

40 Anleger, die ihr Geld nachhaltig investieren wollen, sollten also genau hinschauen, welche Unternehmen ein Wasserfonds unterstützt und nach welchen Kriterien diese ausgewählt werden. Wer allerdings nicht in erster Linie nach einer ökologischen, sondern vorrangig nach einer lukrativen Anlage sucht, fährt mit den Wasserfonds bisher ganz gut. [...]

Quelle: DIE ZEIT Nr. 16/2012 vom 12. April 2012

### Aufgaben:

- 4. Analysiere die Position der Journalistin Katja Scherer hinsichtlich der Nachhaltigkeit von sogenannten Wasserfonds.
- 5. Überprüfe nun erneut den bereits untersuchten Fonds DWS Water Sustainability auf Nachhaltigkeit.





## • Alternativbanken – eine Alternative für mich? Kerstin Leitel – Wie gut sind die „grünen Banken“?

- [...] **Nachrichten** über Bankerboni, von Investment-Bankern verzockte Milliarden oder unsoziale Rohstoffinvestitionen ärgern so manchen Deutschen – doch kaum jemand möchte deswegen gleich ein Zelt im Camp der Occupy-Bewegung beziehen. Seit Ausbruch der Finanzkrise aber wechseln immer mehr Kunden zu sogenannten „grünen Banken“. Einige dieser Institute sind schon seit Jahrzehnten am Markt und verbuchten in den letzten
- 5 Jahren Wachstumsraten von 20 bis 30 Prozent.
- Trotzdem haben fast drei Viertel der Menschen, die sich für sozial-ökologische Bankangebote interessieren, noch nie etwas von sozial-ökologischen Banken gehört. Das zeigt eine aktuelle Studie der Managementberatung Zeb.
- Ein Grund dafür ist vermutlich, dass die Banken vornehmlich als Direktbanken tätig sind - große Filialen mit auffälligen Firmenlogos sind in den Straßen kaum zu finden. Dabei gibt es vier Institute in Deutschland, die
- 10 sich auf sozial-ethische Anlagen spezialisiert haben: Die Bochumer GLS Bank, die Umweltbank aus Nürnberg, die deutsche Niederlassung der niederländischen Triodos Bank und die Ethikbank, eine Tochter der Volksbank Eisenberg.
- Schon bei der Kontoeröffnung können Kunden festlegen, in welche Bereiche ihre Ersparnisse bevorzugt fließen sollen, verspricht die GLS. Dabei werde in Projekte investiert, die auch ökologisch und sozial sinnvoll sind, etwa in Windparks, Öko-Molkereien oder Behinderteneinrichtungen.
- 15 Auch im Kreditgeschäft sind die Banken aktiv: Die GLS bietet etwa für besonders ökologisches oder nachhaltiges Bauen günstigere Konditionen an, die Ethikbank Kleinkredite für soziale und ökologische Projekte und die Umweltbank hat sich die Finanzierung von Solar- und Windkraftanlagen und anderen Umweltprojekten auf
- 20 die Fahnen geschrieben.
- Wichtig ist allen vier Instituten vor allem: keine Geschäfte mit Unternehmen, die Waffen herstellen, etwas mit Gentechnik zu tun haben, Tierversuche einsetzen oder gegen Menschenrechte verstoßen. Eine Liste der Ausschlusskriterien findet sich meist auf der Internetseite des Instituts. Diese Angaben der Banken sollte man gut studieren, rät Finanzexperte Niels Nauhauser von der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg: „Unter Umständen
- 25 legt die Bank die Begriffe ‚ökologisch‘ und ‚ethisch‘ anders aus als der Verbraucher.“

### Knackpunkt Geldautomat

- Dass die Banken unterschiedliche Maßstäbe anlegen, zeigt das Beispiel Henkel: Der Düsseldorfer Konsumgüterkonzern ist das einzige Dax-Unternehmen, das für die GLS derzeit die Investitionskriterien für eine Wertpapieranlage erfüllt. Die Ethikbank dagegen hat den Konzern wegen Tierversuchen und Militärwaffen auf die Negativliste gesetzt. Dafür stehen bei der Ethikbank fünf andere Dax-Konzerne auf der Positivliste. Spekulationsgeschäfte und Spenden an politische Parteien wiederum sind für beide Institute tabu.
- 30 GLS und die Ethikbank bieten ein Girokonto an, Triodos will Ende des Jahres nachziehen. Die Kosten weichen >>



- » unter dem Strich nicht sehr von denen einer herkömmlichen Bank ab: Bei der GLS Bank fallen für ein Jahr 64 Euro an, bei der Ethikbank sind es bis zu 80 Euro. Bei einer der großen deutschen Geschäftsbanken kommt man auf 89,88 Euro - doch dieses Institut unterhält auch viele Filialen. Trotz der wenigen Filialen können auch Kunden von GLS und Ethikbank kostenlos Geld abheben: an einem der 18.000 Automaten der Volks-, Raiffeisen- und Sparda-Banken.

35 Beim Tagesgeld muss das gute Gewissen auch nicht den Kürzeren ziehen: „Man sollte hier zwischen dem Angebot von Filial- und Direktbanken unterscheiden“, sagt Nauhauser. „Mit Geschäftsbanken, die ein Filialnetz betreiben, können grüne Banken vielleicht mithalten. Aber es gibt sicher andere Direktbanken, die bessere Konditionen anbieten.“

40 Einlagen bei GLS und Ethikbank sind über den Sicherungsfonds der Volks- und Raiffeisenbanken geschützt. Dieser verspricht, dass keine seiner Mitgliedsbanken pleitegeht. Daher sind dort alle Einlagen geschützt. Die Umweltbank ist Mitglied der gesetzlichen Einlagensicherung, so dass bis zu 100.000 Euro je Anleger gesichert sind. Die gleiche Summe ist bei Triodos über die niederländische Einlagensicherung garantiert.

Quelle: <http://www.handelsblatt.com/finanzen/vorsorge/altersvorsorge-sparen/gls-triodos-ethikbank-wie-gut-sind-die-gruenen-banken/6663946.html> vom 24.05.2012 (abgerufen am 22.01.2016)



### Aufgaben:

- 1. Erläutere, was sozial-ökologische Alternativbanken sind.
- 2. Wie bewertet die Journalistin Kerstin Leitel diese Banken? Stelle die Bewertungskriterien und die dazugehörigen Argumente heraus.
- 3. Stell dir vor, du suchst später nach Berufsantritt eine Bank aus, bei der du dein Gehaltskonto führen, bei Bedarf für größere Konsumanschaffungen (z.B. für ein Auto, Möbel oder größere Elektrogeräte) einen Kredit beantragen und Geld (z.B. für die Altersvorsorge) anlegen möchtest. Erörtere, ob eine Alternativbank hierfür für dich in Frage käme.

## • Welche Kriterien spielen für mich eine Rolle?

Bei dem Thema „Geldanlagen“ ist deutlich geworden, dass Banken und Verbraucher unterschiedliche Kriterien bei Angebot und Nachfrage von Anlageprodukten anwenden. Selbst wer gezielt nach nachhaltigen Geldanlagen sucht, muss sich bewusst machen, welche Kriterien für ihn oder sie eine Rolle spielen.

Wie wichtig ist mir...?	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
<b>Ökonomische Kriterien</b>			
hohe Rentabilität			
hohe Sicherheit			
hohe Liquidität			

<b>Habe ich Positivkriterien?</b>			
Nutzung oder Herstellung energieeffizienter Technologien			
Unternehmen mit Umweltmanagementsystemen (Konzept zur Umweltschonung)			
Unternehmen mit Konzepten zur Chancengleichheit und Mitbestimmung der Mitarbeiter			

<b>Habe ich Negativkriterien?</b>			
Rüstungsindustrie			
Atomenergie			
Fossile Energieträger (z.B. Kohle, Erdöl)			
Zerstörung von Ökosystemen (z.B. Urwaldrodung)			
Gentechnik			
Tierversuche			
Verletzung von Menschenrechten			
Kinderarbeit			

### Aufgaben:

- 1. Überlege nun abschließend, wie du die möglichen Auswahlkriterien bewertest und gewichst. Kreuze im Bogen entsprechend „wichtig“, „weniger wichtig“ oder „unwichtig“ an.
- 2. Verfasse auf der Grundlage deines Bewertungsbogens ein Statement, in dem du begründest, warum welche Kriterien für dich eine/keine Rolle spielen.



Unterrichtseinheit: „Was macht eigentlich meine Geld?“

## • Projekttag für 8. - 10. Klasse zum Thema Ethische Geldanlagen

**Projekttag bieten** die Möglichkeit, das Thema ethische Geldgeschäfte praxis- und alltagsnah zu gestalten. Die Schülerinnen und Schülern haben die Möglichkeit vor Ort zu recherchieren und sich mit den direkten Auswirkungen ihres Handelns auseinanderzusetzen.

**Das folgende Modell eignet sich für die Gestaltung von zwei Projekttagen.**

### Tag 1:

Als Einstieg bietet sich ein konsumkritischer Stadtspaziergang an. Diese Art von Spaziergängen werden von Organisationen in verschiedenen Städten zu unterschiedlichen Themen angeboten<sup>1</sup>. Es geht darum, den Schülern und Schülerinnen die „andere Seite“ unseres täglichen Konsums näherzubringen: Woher kommen die Dinge, die wir täglich verbrauchen, wer produziert sie und unter welchen Bedingungen? Stadtspaziergänge veranschaulichen dies auf eindrückliche Weise. Zunächst abstrakt erscheinende Begriffe wie Fairness, Nachhaltigkeit und Globalisierung werden fassbar. Im Anschluss an den konsumkritischen Stadtspaziergang gehen die Schüler und Schülerinnen für ein gemeinsames nachhaltiges Frühstück am nächsten Tag einkaufen. Dabei berücksichtigen sie Kriterien wie:

- Regionalität
- Saisonalität
- Zertifizierung der Lebensmittel (Fairer Handel/ Bio)
- CO<sub>2</sub> Belastung der Lebensmittel.

Damit nehmen sie Bezug auf die Themen, die vorher angesprochen wurden. Während des Spaziergangs und Einkaufs empfiehlt es sich, die Schüler und Schülerinnen zu bitten, wichtige Aspekte fotografisch und schriftlich festzuhalten, um so Material für eine Dokumentation zur Verfügung zu haben.

### Tag 2:

Der zweite Projekttag beginnt mit dem nachhaltigen Frühstück in der Klasse. Hierbei tauschen sich die Schüler und die Schülerinnen über die Erfahrungen beim Einkauf aus. Gesprächsthemen können sein:

- die Einkaufsmöglichkeiten vor Ort
- die Bereitschaft auf bestimmte Produkte zu verzichten
- die Bereitschaft sich vegetarisch zu ernähren oder weniger Fleisch zu essen
- die Kosten fairer Produkte
- die Saisonalität von Obst und Gemüse >>

---

1. Eine Liste mit Ansprechpartnern in NRW ist angehängt.

» Interessant ist sicherlich auch, mit den Schüler und Schülerinnen über ihr Konsumverhalten zu sprechen und gemeinsam zu überlegen, ob und wie sie etwas verändern möchten. Weitere Themen, die beim konsumkritischen Stadtspaziergang angesprochen wurden, können sein:

- Kleidertausch
- Second Hand
- Upcycling

Im Anschluss an das Frühstück empfiehlt sich zur Vertiefung des Themas „Was macht eigentlich mein Geld?“ ein Fachbeitrag durch eine Referentin oder einen Referenten. Bei den durchgeführten Projekttagen hat Agnes Dieckmann von urgewald e.V. den Vortrag gehalten. In diesem Beitrag hat sie verdeutlicht, dass man nicht nur beim Einkauf entscheidet, was mit dem eigenen Geld passiert, sondern auch bei der Wahl der Bank. Die Verantwortung für das eigene Geld endet nicht am Bankschalter. Es sollte kritisch geschaut werden, wofür die Bank das Geld der Kundinnen und Kunden verwendet. Themen waren bei diesem Vortrag:

- Arbeitsbedingungen beim Kohleabbau
- Klimawandel
- Finanzierung der Atomindustrie
- Finanzierung der Rüstungsindustrie
- Bezüge zu den Themen des Vortrags wurden hergestellt.

Durch eine selbstständige Recherche im Anschluss lernen die Schüler und Schülerinnen, wie sie sich online über die Banken und deren Investitionen informieren können.

Als Einstieg in die Recherche bietet es sich an, mit Hilfe einer Liste zu überlegen, in welche Bereiche die Schüler und Schülerinnen investieren bzw. nicht investieren würden. Hierzu kann **M10** aus der Unterrichtseinheit Praktische Philosophie verwendet werden. Als Grundlage der Recherche können **M11** und **M12** dienen. Dort vergleichen Schüler und Schülerinnen jeweils eine konventionelle mit einer Kirchen- oder Alternativbank.

Ziel der Projekttag ist, dass Schüler und Schülerinnen zukünftig auch in Geldangelegenheiten über nachhaltige und ethische Aspekte nachdenken.

#### Weiteres Material:

- Video zu den Projekttagen am Gymnasium in Harsewinkel, November 2015
- Die Power-Point-Präsentation der Schüler und Schülerinnen zu den Projekttagen Harsewinkel, November 2015 »

**Unterrichtseinheit: „Was macht eigentlich meine Geld?“**

**Als Beispiel für einen konsumkritischen Stadtspaziergang hier das Angebot des Weltladens la tienda e.V. in Münster. Eine Liste mit Organisationen, die konsumkritische Stadtspaziergänge in NRW anbieten, ist angehängt.<sup>2</sup>**

## • Ein konsumkritischer Stadtrundgang

**Statt zu** Kirchen und Museen führt dieser Stadtrundgang an Orte des täglichen Konsums. Wo und wie werden unsere Konsumgüter produziert? Welche direkten Auswirkungen hat unser Kauf- und Konsumverhalten auf die Menschen und die Umwelt im globalen Süden?

Globale Produktionsbedingungen alltäglicher Konsumgüter werden hinterfragt und das eigene Konsumverhalten reflektiert. Dabei wird nicht der Zeigefinger erhoben, sondern es geht vor allem um positive Ansätze und ein erweitertes Bewusstsein für weltweite Zusammenhänge, für faire Produktionsbedingungen und um die eigene Verantwortung. Nicht zuletzt werden Handlungsalternativen jeder/s Einzelnen erarbeitet. Der Stadtrundgang lebt von einem lebhaften Austausch und regen Diskussionen. Er ist interaktiv gestaltet, so dass alle TeilnehmerInnen herzlich eingeladen sind, sich einzubringen und mitzudiskutieren.

Ein konsumkritischer Stadtrundgang eignet sich für **verschiedenste Alters- und Zielgruppen: Schulklassen aller Schulformen (v.a. ab der 9. Klasse).**

**Dauer: optimal sind 90-120 Minuten**

Bei Interesse und Fragen oder zur konkreten Terminabsprache: [bildungs-ag@latienda-weltladen.de](mailto:bildungs-ag@latienda-weltladen.de)  
Alternativ kommen die Mitarbeiter von la tienda e.V. auch an die Schule. Ein Unterrichtsbesuch bzw. Workshop kann thematisch und methodisch ähnlich aufgebaut sein wie ein konsumkritischer Stadtrundgang.  
Kontakt: [bildungs-ag@latienda-weltladen.de](mailto:bildungs-ag@latienda-weltladen.de) oder im Büro unter 0251 / 200 75 95.

**Eine Liste mit Anbietern von „Konsumkritischen Stadtspaziergängen“ und Angeboten für Schulklassen in Nordrhein-Westfalen finden Sie hier.**

**Globalisierung und nachhaltiger Konsum: Mehr als ein Stadtrundgang. Themen, die zur Auswahl stehen:**

### **Fleisch:**

Im Durchschnitt isst jede/r Deutsche ca. 90 kg Fleisch pro Jahr. Weltweit liegt der Durchschnitt bei 42 kg. Was hat unser Fleischkonsum mit der Verarmung südlicher Länder, mit der Umweltzerstörung oder der Gentechnik zu tun? Am Beispiel von Sojaanbau werden Zusammenhänge und gegenseitige Abhängigkeiten beleuchtet.

### **Textilien:**

26 kg Textilien, davon 13 kg Kleidung, kauft der/ die BundesbürgerIn im Durchschnitt pro Jahr, während der weltweite Durchschnitt bei 8 kg liegt. 40 000 l Wasser braucht man für die Produktion einer Jeans, einmal um die Welt fliegt die >>

---

2. <http://www.latienda-weltladen.de/bildungsarbeit/konsumkritischer-stadtrundgang/>

- » Jeans, bis sie bei uns verkauft wird. Mit Hilfe eines Vernetzungsspieles wird die „Reise einer Jeans“ nachgestellt. Ein Schwerpunkt kann auf die Folgen für die Umwelt, auf den Arbeitsbedingungen oder dem Handel mit 2nd-Hand-Ware gelegt werden.

**Elektroartikel:** Ein Handy wird im Durchschnitt 24 Monate genutzt. In einem Handy sind bis zu 30 verschiedene Metalle verarbeitet. Ein Schwerpunkt kann auf den Arbeitsbedingungen bei der Rohstoffgewinnung oder der Produktion eines Elektroartikels liegen, genauso auf den Folgen der Rohstoffgewinnung für die Umwelt oder die Entsorgungsproblematik.

### Banken/Finanzen:

Konsumieren wir bei der Bank? – Ja, allerdings! Und die Entscheidung, wie wir unser Geld anlegen und wem wir Zinsen bezahlen, hat enorme Auswirkungen! Die meisten Banken sind in Bezug auf ihre Anlagepolitik alles andere als transparent: Großbanken finanzieren weltweit ethisch und ökologisch katastrophale Projekte, weil sie große Gewinne versprechen. Als BankkundInnen haben wir eine Wahl, unser Geld dem zu entziehen und mit solchen Banken zusammenzuarbeiten, die sozial-ökologische Anlagekriterien garantieren. Die Station macht Zusammenhänge von privatem Vermögen im Bankenwesen und Globalisierung, Menschenrechtsverletzungen und Umweltverschmutzung verständlich deutlich und zeigt Handlungsmöglichkeiten auf.

### Plastik:

2008 wurden weltweit 254 Mio. Tonnen an Plastik produziert. Im Nordpazifik hat sich durch Meeresdriftströme ein sogenannter „Plastikteppich“ in Größe von Mitteleuropa gebildet. Zusammen stellen wir uns die Frage, was für die Produktion von Plastik alles nötig ist. Und was passiert eigentlich mit dem vielen Plastik, wenn es niemand mehr braucht?

### Werbung:

Etwa 1200 Werbebotschaften nimmt jede/r Deutsche jeden Tag wahr. Neben dem uns zur Verfügung stehenden Geld, unseren Bedürfnissen und Prinzipien, steuert auch Werbung unseren Konsum. Welche Werbetricks werden angewandt und wie funktionieren sie?

### Fairer Handel:

Durch höhere Preise, längerfristige und gerechte Handelsbeziehungen und Transparenz, profitieren über 1,4 Millionen Landwirte in über 50 Ländern vom Fairen Handel. Über 1100 Produkte werden auf diese Weise hergestellt und vertrieben. Was genau steckt dahinter, wie sind faire Produkte erkennbar und wo ist der Unterschied zu biologischen Produkten? All dies wird am Ende des Rundgangs im Weltladen la tienda veranschaulicht. »

*Gekürzt und geändert durch die Autorin.*

#### Autorin:

Agnes Dieckmann,  
urgewald e.V.

## » Konsumkritische Stadtrundgänge NRW<sup>1</sup>

### Aachen

[http://www.stadtbekannt-aachen.de/www/attachments/article/15/Programm\\_Sept2015-Feb2016.pdf](http://www.stadtbekannt-aachen.de/www/attachments/article/15/Programm_Sept2015-Feb2016.pdf)

<http://www.stadtbekannt-aachen.de/www/index.php/fuehrungenaachen/fuehrungen/uebersicht-aachen/51-aachen-weltmarkt>

4x jährlich, Titel: „Der Klenkes lässt grüßen“, keine Banken-Station)

### Bochum

<http://www.bowusst.de/> + [bowusst@biomail.de](mailto:bowusst@biomail.de)

(regelmäßig, mit Banken-Station)

### Bonn

<http://www.bonnfairtraut.de/>

(regelmäßig, Gruppe „Greenwalker“, Ansprechperson: Erich Kelbert, mit Banken-Station)

### Dortmund

[http://www.dortmund.de/de/freizeit\\_und\\_kultur/veranstaltungskalender/alle\\_veranstaltungen/event.jsp?eid=346320](http://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/veranstaltungskalender/alle_veranstaltungen/event.jsp?eid=346320)

(Unregelmäßig angeboten, mehr Informationen auf Anfrage, Konkreteres auch unter:

<https://www.eine-welt-netz-nrw.de/seiten/1941>)

### Köln

[www.koelle-global.de](http://www.koelle-global.de) + [mail@koelle-global.de](mailto:mail@koelle-global.de)

(regelmäßig, mit Banken-Station)

### Münster

<http://www.latienda-weltladen.de/bildungsarbeit/konsumkritischer-stadtrundgang/>

(regelmäßig, mit Banken-Station)

### Paderborn

<http://www.attac-paderborn.de/veranstaltungen/konsumkritische-stadtfuehrung/>

(regelmäßig, mit Banken-Station)

### Siegen

<http://www.siegen.de/fileadmin/cms/pdf/Umwelt/UmweltNewsletterSiegenNr16.pdf>

(regelmäßig, keine Bankenstation, Organisator: Paul Hartmann - Klimaschutzbeauftragter Uni. Siegen & Geschäftsführer Energieverein Siegen-Wittgenstein e.V., [p.hartmann@siegen.de](mailto:p.hartmann@siegen.de), Tel.: 0271-404-3450, mobil: 0171-9174144, mehr Infos auch unter: <http://www.auskunft-siwi.de/siwikom/?z=12&m=&mty=4&ew=W10%3D&es=C159,C157>

<http://www.auskunft-siwi.de/m/>)



## Literatur und Evaluierung

Eine Auflistung aller Literaturempfehlungen und einen Evaluierungsbogen finden Sie unter:

<https://www.urgewald.org/seite/literaturempfehlung>



## Impressum

## Impressum

### Herausgeber

urgewald e.V.  
Von Galen Straße 4  
48336 Sassenberg



Agnes Dieckmann V.i.S.d.P.  
Telefon 02583-304 92 11  
agnes@urgewald.org  
www.urgewald.org

### Autorinnen:

Agnes Dieckmann, urgewald e.V.  
Judith Abel  
Maria Yücel

### Design:

Genevieve Tippkötter, Liebes Design

### Illustrationen:

Annika Demmer



Gefördert durch die

STIFTUNG UMWELT  
UND ENTWICKLUNG  
NORDRHEIN-WESTFALEN

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

